

Saechsische Nachrichten

Gegründet 1856

Rechtsbehelf: Nachrichten Dresden
Sensations-Sammelnummer: 25241
Rat für Nachschreiber. Nr. 20011
Gedruckt u. ausgesetzt: 1. Marienstraße 28/43

Besitzgebietskarte vom 18. Mai 1929 bei Leipzig zweitlängste Zeitung bei Preis 1.70 RM.
Besitzgebietskarte für Monat September 2.40 RM. einschl. 24 Pg. Vollgeblättert ohne Vergrößerungsblätter.
Sammelnummer 10 Pg., außerhalb Dresden 15 Pg. Ausgabenpreis: Die Ausgaben werden nach
Sammelbestellte: die einzelpreis 10 Pg. im breite Seite 15 Pg., für außerhalb 20 Pg. Familien-
ausgaben und Siedlungsausgabe ohne Robert 15 Pg., außerhalb 20 Pg., die 30 mm breite Reklamezeile
200 Pg., außerhalb 250 Pg. Offizierzeitung 20 Pg. Zuständige Aufsicht gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Sächsische Nachrichten,
Dresden, Postfach 810, 1068 Dresden
Rohbau nur mit deutscher Auslieferung
(Dresden, Sachsen) gültig. Unverlangte
Schreibfehler werden nicht aufbewahrt

Kriegsverhütungspläne des Völkerbundes

Die deutschen Vorschläge angenommen

Genf, 18. Sept. Bei Behandlung des französischen Antrags zur Regelung der Luftverkehrswege im Dienste des Völkerbundes in Krisengesprächen brachte Graf Bernstorff einen Vorschlag ein, der den Völkerbundsrat auffordert, alle juristischen und politischen Hintergründe dieser Frage zu prüfen und der nächsten Vollversammlung einen Bericht darüber vorzulegen. Graf Bernstorff ergänzte diesen Vorschlag mündlich durch den Hinweis, daß diese Frage zu wichtig sei, als daß man ohne gründliche Vorstudie Entscheidungen treffen könne. Es wurde ein Dreierkomitee eingesetzt, das aus Graf Bernstorff (Deutschland), Massigli (Frankreich) und Gato (Japan) besteht.

Anschließend an diese Diskussion wurde über einen Antrag Lord Cecils beraten, der die nochmalige Durchberatung des auf deutsche Anregung zurückgehenden Kriegsverhütungspaktes

durch das Sicherheitskomitee vorsieht. Dieser Pakt enthält verschiedene Maßnahmen für Krisenzeiten, sowie eine Erweiterung der Kompetenz des Rates in solchen Konflikten. Lord Cecil kündigte mit seinem Antrag an, in der dieser erklärt hatte, der deutsche Vorschlag müsse in der Weise angenommen werden, daß er für alle Staaten annehmbar sei. Lord Cecils Antrag geht jetzt dahin, daß der Kriegsverhütungspakt in einen Generalpakt umgestaltet wird, dem alle Staaten beitreten hätten. Nachdem Graf Bernstorff mit wenigen Worten dem Cecillschen Antrag zugestimmt hatte, wurde ohne nennenswerte Aenderungen, die sich durch eine längere Diskussion ergaben, der Cecillsche Antrag angenommen.

Vorläufig noch keine Seeabfertigungskonferenz

London, 18. Sept. Wie Neuter erfährt, ist über die Abhandlung von Einladungen an die Regierungen von Frankreich, Italien und Japan zwecks Teilnahme an einer Flutwandskonferenz über die Seeabfertigung eine Entscheidung noch nicht gefallen. Es scheint nicht, daß ein Schritt in dieser Richtung

Der Weg des Weltwirtschaftsfriedens

Bekämpfung der Stappen in Genf

Genf, 18. Sept. Die Aussprache über die Wirtschaftsprobleme wurde heute nachmittag im zweiten Versammlungsausschuß abgeschlossen und der von Dr. Breitscheid vorgelegte Berichtsentwurf samt den sehr umfangreichen Entschließungsanträgen genehmigt. Oftens bleibt nur noch der Entschließungsantrag über die Herstellung eines zwei- bis dreijährigen Zollwaffenstillstandes, und die Geschäftspunkte, die für die Organierung einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch Kollektivabkommen maßgebend sein sollen. Die Organierung des Wirtschaftsfriedens kann in folgenden drei Stufen mit Aussicht auf praktische Ergebnisse verlucht werden: 1. Aufruf der sämtlichen Staaten, bis Ende d. J. dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Erklärung abzugeben, ob sie bereit sind, an der Konferenz für den Zollwaffenstillstand teilzunehmen unter möglichst gleichzeitiger Mitteilung ihrer etwaigen Vorbehalte; 2. Verhandlungen, die sich über eine ziemlich lange Zeit erstrecken dürften, zwischen den Staaten, die an dem Zollwaffenstillstand teilnehmen, und 3. Schluskonferenz nach zwei bis drei Jahren zur Taktikierung der erzielten Verhandlungsergebnisse, zu der alle Staaten ohne Ausnahme eingeladen werden sollen, damit ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme an daraus hervorgehenden internationalen Abmachungen geboten wird.

England unterzeichnet die Schiedsgerichtsflankel

Genf, 18. Sept. England und die Dominions werden Donnerstag nachmittag die Notifikationsflankel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des ständigen Internationalen Gerichtshofes im Saar im Völkerbundshaus unterschreiben. Wie verlautet, wird die Unterzeichnung mit einer vereinbarten Vorberatungsumform erfolgen.

Briand auf Urlaub. Ministerpräsident Briand ist, wie aus St. Brieuc (Bretagne) gemeldet wird, dort in Begleitung seines Kabinettstheils eingetroffen, um auf einer in der Nähe gelegenen Insel sich einige Wochen zu erholen.

Anläufe zum Republikschutzgesetz

Die Bombenattentate beginnen, erste „Fräulein“ anzunehmen. Sie können niemandem willommener sein als allen denen, die Deutschland erneut mit einem Republikschutzgesetz beglücken möchten; eine Art von Verfolgungspsychose geht um bei manchen Regierungsstellen, und man glaubt sich und die Republik schützen zu müssen vor diesen unverantwortlichen Törheiten extrem-radikaler Elemente, die man auf der linken Seite gar zu gern — soweit das nicht allzu absurd ist — identifizieren möchte mit der nationalen Bewegung. Wie vielen bereits an dieser Stelle deutlich genug darauf hin, daß zwischen diesen Fanatikern und den echten Patrioten nichts, aber auch gar nichts Gemeinsames besteht, und daß man im Interesse der nationalen Sache nur wünschen kann, daß diese Gewalttäte rechts aufgelöst werden, damit böswillige politische Dunkelmänner nicht weiter im trüben füßen können und auch nur den Schein eines Rechts für sich haben, wenn es gilt, die nationale Bewegung als solche zu hemmen und zu schikanieren. Das wir in eine Zeit der Keizerlichkeit und -verfolgungen hineinzutreiben drohen, das verraten einige Sturmzeichen, die an sich vielleicht noch nicht allzu tragisch zu nehmen sind, die aber doch schon aufscheinen lassen sollten.

Dann z. B. gestern amtlich kundgetan wird, daß die Regierung nicht länger den Zustand verantworten könne, daß „von Behörden für amtliche Bekanntmachungen &c. noch immer Zeitungen benutzt werden, die die Regierung in unsachlicher und gehässiger Weise bekämpfen“, daß daher aus Gründen der Staatsautorität mit der Nebung gebrochen werden müsse, auch solchen Zeitungen amtliche Anzeigen- und Druckbeiträge zu erstellen, die sich nicht scheuen usw. usw., dann könnte man das zunächst verständlich finden, denn man kann es ja auch im Privatleben niemandem verdenken, wenn er seine Austräge nur denen gibt, die honest mit ihm umgehen. Aber wenn man bedenkt, daß mit dieser Verordnung der Reichs- und der preußischen Regierung den ausführenden Instanzen eine Waffe, eine wirtschaftliche Waffe in die Hand gegeben wird, dann befürchtet und weiß man auch, daß diese wie jede Waffe mißbraucht werden kann; und es ist eine Frage der praktischen Ausführung jener Verordnung, ob man die richtige Grenze findet zwischen sachlicher und unsachlicher Bekämpfung. In der Politik ist nun einmal — leider! — die Sache nicht immer ganz von der Person zu trennen, und auch da, wo man in der Person lediglich die Idee treffen wollte, wird der Betroffene selbst lediglich sich persönlich gekränkt und herabgesetzt fühlen — wenn er sich nicht schon im Laufe der Jahre ein arg dicker Fell angelasst hat. Der ersten oder gekünftigen Ueberempfindlichkeit wäre also durch diese Verordnung ein weiter Spielraum gegeben und — sprechen wir das offen aus: in der Praxis würde sie sich gegen die nationale Presse wenden.

Man kann verstehen, daß ein Staat „aus Gründen der Staatsautorität“ es ablehnt, mit illoyalen und umstürzlerischen Verbänden und Organen in eine irgendwie geartete Geschäftsverbindung einzutreten, aber jeder Staatsbürger hat das Recht, in seiner Presse die staatlichen Bekanntmachungen zu finden, und so wird man verlangen dürfen, daß alle Zeitungen, sofern sie eine staatsbejahende Partei vertreten oder ihr nahestehen, in dieser Beziehung partitisch behandelt werden. So wie es immer gute Gesplogenheit der deutschen Presse gewesen ist, den redaktionellen Teil streng von dem geschäftlichen zu trennen und diejenen seinerlei Einfluß auf jenen nehmen zu lassen, so sollten auch die Behörden als AuftraggeberInnen nicht versuchen, hier einen mehr oder weniger leichten Druck auf die redaktionelle-politische Gestaltung des Blattes auszuüben, sonst dürfen sie sich nicht wundern, wenn z. B., wie es jetzt geschehen ist, von einem Berliner nationalen Blatt die fragliche Verordnung über schrieben wurde: „Der Schlag auf den Magen.“

Der Verdacht, daß man hier eine wirtschaftliche Rötigung ausüben möchte, wird verstärkt durch die erst ganz lärmlich erfolgte Pressekampagne des „Berliner Tageblatts“ gegen ein Reihe von pommerschen Kreisblättern, die „von sämtlichen Behörden dauernd und reichlich mit Druckausträgen versorgt würden“, aber dennoch den „neuen Staat“ bekämpften. Eins dieser kleinen Blätter, die keineswegs eine „umstürzlerische“ Politik treiben, sondern lediglich Kritik auf dem Boden der Deutschnationalen Volkspartei üben, die „Schwarze Zeitung“, antwortete auf diese in leicht erkennbarer Absicht ausgezogene Presse mit vollem Recht: „Doch ein sich Weltblatt nennendes Organ nichts anderes weiß, als gegen einen viel schwächeren Gegner unter Verzicht auf jede geistig-sachliche Auseinandersetzung skrupellos zu wirtschaftlichem Boykott aufzurufen, daß es also den journalistisch-geistigen Kampf mit journalistisch-geistlosen Waffen zu führen beliebt, ist bezeichnend für die heute einigermaßen politische Verwilderation.“ Und für uns ist diese vorangegangene Pressekunde ein Zeichen, woher der Wind weht, und daß man sehr auf der Hut sein muß, um nicht vom Sturm überrascht zu werden.

Zugleich mit der neuen Verordnung der Herren Severyn und Grzesinski kam eine andere Kunde, die aber in die gleichen Kerbe schlägt. Wie wir bereits

Geheimnisvolle Brände in Berlin

Zufall oder Brandstiftung?

Berlin, 18. Sept. Brände, die rasch einen bedeutenden Umfang annehmen, folgen in Berlin jetzt so dicht, daß fast nicht mehr an eine zufällige Häufung der Ereignisse zu glauben ist. Heute früh gegen 7 Uhr ist ein gegenüber dem Kriminalgericht in Moabit liegendes großes Eckhaus von einem Dachstuhlbrennbrand heimgesucht worden, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer hatte eine so große Gewalt, daß die Flammen bis 20 Meter hoch zum Himmel emporloderten.

Die Feuerwehr, die mit mehreren Bühnen erschienen war, hatte viele Stunden mit der Ablösung zu tun. Die Ausbreitung des Feuers wurde dadurch sehr gefördert, daß in einem Teil der Dachlammern die ausgetrockneten, sehr umfangreichen Akten best in dem Hause wohnenden Straftadeligers Rechtsanwalt Bahn lagerten. Der weit hin sichtbare Brand hatte große Menschenmassen angelockt, so daß große Abscherrungen vorgenommen werden mußten. Im Laufe des Vormittags gerieten dann in der Kameruner Straße die umfangreichen Lagerplätze zweier Kohlenhandelsfirmen in Brand. Obwohl auf dem Grundstück seit den frühen Morgenstunden mehrere Arbeiter beschäftigt waren, wurde das Feuer erst verhältnismäßig spät entdeckt, und als die Feuerwehr mit vier Bühnen anrückte, war bereits ein großer Teil der auf dem Gelände stehenden Brennmaterialshäuser völlig vernichtet und die Wehr sah einem

Chaos von brennenden Holz- und Kohlenstapeln gegenüber, die eine ungeheure Höhe und einen Raum zu beschreibenden Quaum entwidmeten. Der Brand rief unter der Bevölkerung große Aufregung hervor, da ein Übergreifen auf die angrenzenden Wohnhäuser nicht außer dem Bereich der Möglichkeit schien und durch Funkenflug immer neue Materialstapel sich entzündeten. Die Kriminalpolizei bat eine eingehende Untersuchung in die Wege geleitet.

Der Grubenbrand in Kleinrosseln wüstet weiter

Saarbrücken, 18. Sept. Der unterirdische Brand in der Grube Kleinrosseln dauert unvermindert fort. Mittwoch trüb haben sich weitere Erschütterungen im Untergeschoss St. Charles bemerkbar gemacht, die vermutlich von weiteren Explosionen herrührten. Es ist unmöglich in die Stollen vorzudringen. Mit der Bergung der vermissten noch harthaft befindlichen Toten muß gewartet werden. Aus der Bergarbeitskraft des Saargebietes wird gemeldet, daß sich zu der benachbarten Grube Belsen giftige Gase beweisen

Professor Oberth auf der Suche nach dem Raketenstartplatz

Berlin, 18. Sept. Der bekannte Forcher Professor Oberth hat auf Gründ seiner Mitwirkung an einem neuen Film mit der Ws Verhandlungen gepflogen, die auf eine Verwirklichung seiner seit vielen Jahren aufgestellten und weiter verfolgten Theorien über die Möglichkeit eines Vorbringens in den Weltraum hinauzielten. Professor Oberth weilt augenblicklich in Berlin und ist mit dem Van einer Verluchtsrakete so weit fortgeschritten, daß er sich nach einem geeigneten Platz für den Abschluß der ersten Flüge umsehen kann, die angeblich aus einem alten unbewohnten Stollen von Kleinrosseln aus dort eindringen. Die Gase sollen so stark austreten, daß die Ventilatoren der Grube Belsen sie kaum bewältigen können. Dem saarländischen Oberbergamt ist Meldung erwartet worden, so daß die sofortige Einleitung einer Untersuchung zu erwarten ist.

Strafantrag gegen den Polizeipräsidenten von Altona

Die verhafteten Bombenattentäter nicht abholt verhört

Heide, 18. Sept. Der Verteidiger des verhafteten Polizeihauptmanns a. D. Nickels, Rechtsanwalt Kav., der auch den verhafteten Gastwirt Gangelsky vertritt, führt in einem Schreiben an den Altonaer Oberstaatsanwalt Beschwerde darüber, daß seine Klienten nach der polizeilichen Festnahme nicht unverzüglich dem Richter vorgeführt worden seien, wie es § 128 der Strafprozeßordnung verlangt. Durch die siebentägige Verzögerung der Vorführung seien seine Klienten in ihrem Verteidigungsrecht erheblich beschränkt worden. Da der Oberstaatsanwalt von sich aus gegen das gesetzwidrige Vorgehen der Polizeiorgane nicht eingehalten sei, stelle er seinerseits für seine Klienten Strafantrag wegen Freiheitsberaubung gegen den Polizeipräsidenten von Eggerstedt in Altona, den Kriminalrat Weigel in Berlin sowie gegen diejenigen Personen, die der Mittäterschaft oder Beihilfe schuldig seien.

Der am vergangenen Sonntag in Verbindung mit der Bombenangriff verhaftete Landwirt Luhmann aus Klues bei Witten an der Ruhr ist aus der Haft entlassen worden, da er durch sein Alibi nachweisen konnte, an den Anschlägen nicht beteiligt gewesen zu sein. Aus Berlin sind wiederum einige Kriminalbeamte hier eingetroffen. Anschließend stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

meldeten, hat der Reichswehrminister Gröner — aus eigener Initiative oder beeinflusst von anderen Mitgliedern des Kabinetts? — die Deutsche Adelsgenossenschaft als politisch erklärt, d. h. allen Offizieren des Reichsheeres und der Reichsmarine auf Grund des § 30 des Wehrgefechtsgesetzes den Befehl erteilt, aus der Adelsgenossenschaft sofort auszutreten, sofern sie deren Mitglieder sind. Als Begründung wird angegeben, die Adelsgenossenschaft hätte in ihren Blättern „unqualifizierte Angriffe“ gegen die Reichsregierung gerichtet und sich auch aktiv an dem Volksbegegnung beteiligt.

Dieser Schritt Gröners wird ohne Zweifel in allen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregen, da immer noch ein großer Protagonist des deutschen Offizierkorps sich aus Vertretern des deutschen Adels zusammenfieht und da somit ein neuer Streit entsteht, der gegen einen Stand, dessen Verdienste um den Aufbau des deutschen Staates unvergessen sein werden. Besonders aber wird man in allen nationalen Kreisen gegen solchen Terror ausgehen, wenn es sich beweisen sollte, daß tatsächlich — wie bereits angekündigt — auf die „schwarze Liste“ der Reichswehr alle diejenigen Verbände und Korporationen gesetzt werden, gleichviel ob es sich um politische Vereinigungen oder um studentische Verbündungen handelt, die das Volksbegegnung mit unterzeichnet haben; und wenn — darüber noch hinausgehend — der Plan mancher Volkskreise in Erfüllung geht, lärmliche Reichs- und Staatsbeamte in dieses Koalitionsverbot einzubeziehen. Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß den Beamten Meinungsfreiheit und Koalitionsfreiheit durch die Reichsverfassung verboten ist, daß also die so leidenschaftlichen Verfassungstreunde verfassungswidrig vorgehen möchten, um ihre Gegner zu treffen. Mag man dem Vorgehen des Reichswehrministers Selbständigkeit zu wahren.

Gröner formal nichts entgegenstellen können, so ist doch zu sagen, daß andere Wege möglich gewesen wären, um den Konflikt beigelegt. Jedenfalls muß wenigstens rechtzeitig und auf allerhöchste Stufe der Widerstand mobilisiert werden gegen den Versuch, den Beamten ihre verbürgten Rechte auf Meinungs- und Koalitionsfreiheit zu stören.

Schließen wir mit einem Satz, daß man auch ohne Kommentar als die rechte Seite der Medaille erkennen wird. Der „Berliner Volksanzeiger“ und ihm müssen wir auch die Verantwortung für die Echtheit des fraglichen Dokuments überlassen! berichtet:

Der Bau Niederrhein des Reichsbanners hat unter dem 17. Juli ein Rundschreiben Nr. 10 verfaßt, in dem u. a. folgende ausschließliche Notiz zu finden war:

Republikanische Postbeamte! Die Ortsvereine wollen sofort unaufhörlich feststellen und uns berichten, welche Postbeamte der nachfolgend aufgeführten Beamtengruppen Mitglieder unserer Organisation sind und für eine Verförderung geeignet erscheinen: Oberposträte oder Direktoren, Posträte oder Direktoren, Telegraphenräte, Amtsmänner, Oberpostinspektoren, Inspektoren, Postobersekretäre. Die Meldungen müssen jedoch schriftlich erfolgen, wenn sie einen Wert haben sollen.

Frei Heil

Der Gauvorstand, gen. Petersdorff. Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Derartige Beamte, der um jeden Preis falsche Karriere zu machen wünscht, weiß also, was er zu tun hat. Aber es gibt, Gott sei Dank, in Deutschland immer noch genug ehrliche Beamte, die eine feste und aufrichtige Gesinnung zu verteidigen wissen, sei es selbst bei materiellen Nachteilen, und sie werden zusammenkommen, um die althergebrachten Rechte des Beamtenstands aus politischer Sicht zu wahren.

Dietrichs Versprechungen für die Landwirtschaft

Die 59. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates

(Eigener Berichterstattung der „Dresdner Nachrichten“)

Münster, 18. Sept. Die öffentliche Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde heute um 2 Uhr durch den Präsidenten Dr. Brandes eröffnet, der in seiner Ansprache u. a. folgendes ausführte:

„Der Deutsche Landwirtschaftsrat tagt an historischer Stätte. Nach unzähligem Unheil, das begünstigt durch inneren Hafer, 30 Jahre lang über das Deutsche Reich hereinbrach, ist in dieser Stadt der Frieden geschlossen worden, der die Rückkehr an geordneten Zuständen und den langjähigen Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes aus wirtschaftlicher Verwirrung und politischer Verzweiflung angebahnt hat.“

„Ich muß dann noch der historischen Bedeutung gedenken, die unsere Tagung in Münster dadurch gewinnt, daß zum erstenmal bei einer Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Vertretung der Präsidialkonferenz der landwirtschaftlichen

Hauptdelegierten Österreichs anwesend

ist. Wir haben mit herzlicher Dankbarkeit die Hand ergriffen, die Sie uns gereicht haben, und unser Ständiger Ausschuß hat einstimmig der Regierung angekündigt, die Beziehungen zwischen unseren Körperschaften dadurch enger und fruchtbringender zu gestalten, daß wir uns nicht nur bei unseren offiziellen Veranstaltungen offizielle Befehle abholen. Wir wollen in gemeinsamer Arbeit die Kräfte stärken, wie sich in Österreich wie im Deutschen Reich die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen der Landwirtschaft so gestalten lassen, daß treueste Nachbarschaft gewahrt bleiben kann.“

Nach den mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsworten des Präsidenten nahm

Reichsernährungsminister Dietrich

das Wort. Der Minister überbrachte zunächst die besten Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der sich mit der Landwirtschaft sehr auf das Innige vertraut gefühlt habe, sowie die Wünsche der Reichsregierung. „Die Bedeutung der Landwirtschaft“, so fuhr er fort, „hat in steigendem Maße Verständnis in der Öffentlichkeit gefunden, und wenn es heute die schlechte Lage der Landwirtschaft gewesen ist, die den Anstoß dazu gegeben hat, daß man sich stärker mit ihr beschäftigt, so glaube ich doch, feststellen zu dürfen, daß es heute im Rahmen unserer gesamten Wirtschaft immer noch nicht als das in vollem Umfang anerkannt wird, was sie für unsere Wirtschaft und unser Volk bedeutet. (Ausruf: Besonders bei der Reichsregierung!)“

Mit der Landwirtschaft steht und fällt nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch das ganze Wohl unseres Volkes ist mit ihr untrennbar verbunden.

Ich stände nicht am richtigen Platze, wenn ich nicht entschlossen wäre, soweit meine Kräfte reichen, alles auszubieten, um das zu tun, was im Bereich des Möglichen liegt, um die Nöte von diesem Stand nach Möglichkeit abzuwenden. Es ist in erster Linie die Getreidewirtschaft, die große Sorgen bereitet. Es ist nicht etwa so, daß

die Stützungskontrolle auf dem Roggenmarkt

erfolgt wäre, ohne daß die Regierung daran beteiligt gewesen wäre. Ich habe nicht einen Augenblick geschwankt, diese Stützungskontrolle über die schwere Zeit hinwegzuführen. Ich habe daran festgehalten und an allem, was ich sonst getan und gesagt habe. Wenn das eigentlich behauptet worden ist, so sollte man nicht so großen Wert darauf legen. Die Regierung ist bereit, alles zu tun, um den Getreidepreis auf einer erträglichen Höhe zu halten. Wir haben die Aktion der Getreidehandelsgesellschaft in jeder Weise gedeckt. Die Auswirkungen der Zollaktion müssen im übrigen abgewartet werden, da ja infolge des schwedischen Handelsvertrages diese keine sofortige Wirkung haben konnte.

Die Großviehpreisfrage

liegt mehr im argen, als allgemein bekannt ist. Man kann gegenwärtig für Großvieh nicht mehr bekommen als vor dem Kriege mit einem ganz anderen Geld und unter anderen Verhältnissen. Ich habe mich allgemein mit dem Tiefstand der Viehprixe beschäftigt und habe eine entsprechende

Böllmach des Reichskabinetts in der Tatze, die ich bei nächster Gelegenheit dem Reichstag vorlegen kann. Ich sehe in der Frage des Großviehmarktes einen der wundesten Punkte der Landwirtschaft und habe große Sorge, daß wir zur Zeit noch keinen positiven Weg aus den Schwierigkeiten herausgefunden haben.“ Der Minister erklärte weiter: „Wir haben nicht verfügt, um mit der Frage zu beschäftigen: Wie sind die Rentenbanken von der Landwirtschaft herunterzukommen? Wir haben Vorschläge gemacht und dabei die Zustimmung des Reichskabinetts und auch anderthalb gefunden, und

ich glaube, daß auf Grund dieser Vorschläge bestimmte Aussichten vorhanden sind, daß die Landwirtschaft bis April nächsten Jahres von den Rentenbanken herunterkommen wird.“

Zur Frage der Steuern bemerkte der Minister, daß die Hälfte der Steuern auch heute noch Realsteuern sind, nämlich etwa 450 Millionen Mark, wobei die Einkommen- und Vermögenssteuer nicht die entscheidende Rolle spielen. Wenn diese 450 Millionen gesenkt werden könnten, dann würde damit der gesamten deutschen Landwirtschaft eine große Entlastung auftreten. Um diese Zusage wird geläufigt werden, wenn im Verlauf der außenpolitischen Dinge mit den Ländern ein neuer Finanzausgleich abgeschlossen werden wird. Meine Aufgabe ist, diesen Ausgleich so zu beeinflussen, daß die Länder berücksichtigt werden können.“

Der Minister bedauerte in seinen weiteren Ausführungen, daß es ihm leider im Juil nicht möglich war, daß

Gröner formal nichts entgegenstellen können, so ist doch zu sagen, daß andere Wege möglich gewesen wären, um den Konflikt beigelegt. Jedenfalls muß wenigstens rechtzeitig und auf allerhöchste Stufe der Widerstand mobilisiert werden gegen den Versuch, den Beamten ihre verbürgten Rechte auf Meinungs- und Koalitionsfreiheit zu stören.

Schließen wir mit einem Satz, daß man auch ohne Kommentar als die rechte Seite der Medaille erkennen wird. Der „Berliner Volksanzeiger“ und ihm müssen wir auch die Verantwortung für die Echtheit des fraglichen Dokuments überlassen! berichtet:

Der Bau Niederrhein des Reichsbanners hat unter dem 17. Juli ein Rundschreiben Nr. 10 verfaßt, in dem u. a. folgende ausschließliche Notiz zu finden war:

Republikanische Postbeamte! Die Ortsvereine wollen sofort unaufhörlich feststellen und uns berichten, welche Postbeamte der nachfolgend aufgeführten Beamtengruppen Mitglieder unserer Organisation sind und für eine Verförderung geeignet erscheinen: Oberposträte oder Direktoren, Posträte oder Direktoren, Telegraphenräte, Amtsmänner, Oberpostinspektoren, Inspektoren, Postobersekretäre. Die Meldungen müssen jedoch schriftlich erfolgen, wenn sie einen Wert haben sollen.

Frei Heil

Der Gauvorstand, gen. Petersdorff. Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Derartige Beamte, der um jeden Preis falsche Karriere zu machen wünscht, weiß also, was er zu tun hat. Aber es gibt, Gott sei Dank, in Deutschland immer noch genug ehrliche Beamte, die eine feste und aufrichtige Gesinnung zu verteidigen wissen, sei es selbst bei materiellen Nachteilen, und sie werden zusammenkommen, um die althergebrachten Rechte des Beamtenstands aus politischer Sicht zu wahren.

dem Zweck, den durch die Niederlage Deutschlands geschaffenen Zustand zu verewigen. Das Wirtschaftsprogramm, das der deutschen Wirtschaft durch die Ausnahme des Youngplanes vorgeschrieben wird, muß in erster Linie auf die Einflußverminderung abzielen. Eine Voraussetzung muß die größte Sparfunktion in der Finanzabteilung der öffentlichen Hand sein.

Eine Einflußverminderung kann nicht bei der Einsicht der industriellen Robustesse eintreten, sondern nur bei den 5 Milliarden der Lebensmittelzulage.

Die Hauptzielsetzung hat hier die Landwirtschaft zu lieben. Ein im Interesse der Gesamtheit erforderliches Agrarprogramm ist im Frühjahr aufgestellten Rentabilitäts-

1. Die Rohstoffversorgung und damit eine Voraus-

2. Die Handelsbilanz auszugleichen oder sogar zu aktivieren.

3. Raum zu schaffen für die von der Industrie erwerbs-

los gelassenen Bevölkerungskreise.

Eine Entschließung

wurde angenommen, in der der Deutsche Landwirtschaftsrat neben schleunigster Durchführung der von den landwirtschaftlichen Führern geforderten Sofortmaßnahmen vollständige Verwirklichung des im Frühjahr aufgestellten Rentabilitätsprogramms erwartet. Es steht einen Ausweg aus der Lage des deutschen Volkes nur in einer stets bewußten Umstellung der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik auf die Entwicklung aller landwirtschaftlichen Produktionskräfte und richtet an Reichsregierung und Reichstag die dringende Bitte, sich endlich unter Zurückstellung aller parteipolitischen Erwägungen zu einer Wirtschaftspolitik zu entschließen, die dem deutschen Volke wirtschaftliche und politische Freiheit zurückgewinnen kann.

Die Entwürfe zur Arbeitslosenversicherung vor den Fraktionsführern

Berlin, 18. Sept. Auf der Fraktionsführerversammlung, die am Mittwoch unter Führung des Ministers für die belebten Gebiete, Dr. Wirth, im Reichstag stattfand, wurden den Teilnehmern zwei Entwürfe überreicht, und zwar behandelte der erste Gelehrtenwurf die grundsätzliche Bedeutung der Wissensfrage in der Arbeitslosenversicherung, über die im Sozialpolitischen Ausschuss schon jetzt zu einem wesentlichen Teil eine Einigung erzielt worden ist. Über weitergehende Sparmaßnahmen, u. a. über die Verlängerung der Wartezeit, ist bisher unter den Regierungsparteien noch keine einheitliche Lösung gefunden worden. Man nimmt aber an, daß sich über diese Frage eine Einigung wird erzielen lassen. Die zweite bis zum 31. März befristete Vorlage enthält die allgemeine Beitragserhöhung und die Sonderregelung für Salz- arbeiter, so wie sie insbesondere durch die Vorschläge der Reichs- und der preußischen Regierung formuliert worden sind. Diese Vorlage fanden allgemein äußerst geringe Zustimmung. Die Sachbearbeiter der Regierungsparteien werden am Donnerstag vor den Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses noch einmal zu einer Besprechung zusammenentreten.

Der Einzelhandel zur Sicherungsreform

Hamburg, 18. Sept. Der Vorstand der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels nahm zur Frage der Arbeitslosenversicherung folgende Entschließung einstimmig an: „Der Vorstand der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, e. V., hält die beschlossene Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge für notwendig und möglich, derart, daß die Mängel des bisherigen Systems in der Arbeitslosenversicherung nicht durch Beitragserhöhungen verdeckt, sondern tatsächlich beseitigt werden.“

Preußenfassen und Raiffeisenengenossenschaften

Tagung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses Berlin, 18. Sept. Der Untersuchungsausschuss des Preußischen Landtags zur Nachprüfung der Kreditgewährung der preußischen Genossenschaftslandschaft an die Landwirtschafts- und Raiffeisenengenossenschaft begann am Mittwochvormittag seine Untersuchung. Der Ausschuss besteht aus 20 Mitgliedern. Der Vorstand führt Abg. Dr. Deckerberg (Nat.). Die Raiffeisenbank hatte bekanntlich in den Jahren 1924/25 erhebliche Verluste erlitten, da sie weitgehende Kreditgeschäfte ohne ausreichende Deckung getätigt hatte. Die Preußenfasse hatte 80 Millionen zur Verfügung gestellt. Diese Summe hatte jedoch bei weitem nicht ausgereicht. Am Januar 1929 war die Raiffeisenbank in Liquidation getreten. Liquidiert hatte auch die genossenschaftliche Zentralstelle des Reichslandbundes, bei der Verluste von einigen Millionen entstanden waren.

Der Präsident der Preußenfasse, Dr. Klepper, betont: Heute steht der genossenschaftliche Apparat unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit in anständiger Ida. Die Preußenfasse habe sich 1925 dahin entschieden, die Raiffeisenbank nicht in Konkurrenz geben zu lassen. Das habe sich als richtig erwiesen, sonst wäre eine allgemeine Verwirrung und eine große Schädigung der Volkswirtschaft eingetreten. Dass damals der Überschusskredit gegeben werden mußte, darüber könne also kein Zweifel bestehen.

Auf die Frage, ob man im Direktorium keine Kenntnis davon hatte, daß die Raiffeisenbank 24 Millionen tägliche Gelder an der Börse aufgenommen hatte, erwiderte Präsident Klepper: „Die Preußenfasse hatte keine Kenntnis davon. Von den Einzelheiten der außerordentlichen Geschäfte hat sie erst 1928 Kenntnis erhalten. Der Revisionsbericht von Kamke, dessen Existenz der Preußenfasse bekannt war, ist ihr nicht gegeben worden. Bei dem Verlust, die Bürgschaften der Genossenschaften der Raiffeisenfasse zu realisieren, hätte es sicher auch formelle juristische Schwierigkeiten gegeben, da diese Bürgschaften ja erst in zehn Jahren wirksam werden sollten.“

Der Präsident der Preußenfasse, Dr. Klepper, betont: Heute steht der genossenschaftliche Apparat unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit in anständiger Ida. Die Preußenfasse habe sich 1925 dahin entschieden, die Raiffeisenbank nicht in Konkurrenz geben zu lassen. Das habe sich als richtig erwiesen, sonst wäre eine allgemeine Verwirrung und eine große Schädigung der Volkswirtschaft eingetreten. Dass damals der Überschusskredit gegeben werden mußte, darüber könne also kein Zweifel bestehen.

Auf die Frage, ob man im Direktorium keine Kenntnis davon hatte, daß die Raiffeisenbank 24 Millionen tägliche Gelder an der Börse aufgenommen hatte, erwiderte Präsident Klepper: „Die Preußenfasse hatte keine Kenntnis davon. Von den Einzelheiten der außerordentlichen Geschäfte hat sie erst 1928 Kenntnis erhalten. Der Revisionsbericht von Kamke, dessen Existenz der Preußenfasse bekannt war, ist ihr nicht gegeben worden. Bei dem Verlust, die Bürgschaften der Genossenschaften der Raiffeisenfasse zu realisieren, hätte es sicher auch formelle juristische Schwierigkeiten gegeben, da diese Bürgschaften ja erst in zehn Jahren wirksam werden sollten.“

Neuer tschechischer Verteidigungsminister

Prag, 18. Sept. Der Präsident der Republik hat den Ministerpräsidenten Udržal vom Posten des Ministers für nationale Verteidigung entbunden und den Abgeordneten Dr. Karl Bílekovský zum Verteidigungsminister ernannt.

Udržal hat die Bekleidung des Verteidigungsministeriums wegen Arbeitsüberlastung abgegeben. Bílekovský gehört als Abgeordneter dem Präsidium der tschechischen Agrarpartei an.

Bankräuber festgenommen

Wien, 18. Sept. Otto Brücken aus Oberhausen und Udo Kühl aus Bremen, die am 28. August in Hannover zwei Kassenboten der dortigen Landesbank überfallen hatten und mit ihrer Beute von 50.000 Mark in einem Kraftwagen über die österreichische Grenze entkommen waren, sind in Begleitung einer Frau Julia Maria Guclia und einer zweiten Frau von der Gendarmerie in Blindenmarkt bei Amstetten (Niederösterreich) angehalten worden. Während Brücken flüchten konnte, wurden Kühl und die beiden Begleiterinnen festgenommen und dem Gericht eingeliefert.

Brücken, der in die Wälder der Umgebung geflüchtet war, ist heute nachmittag bei Mell von der Gendarmerie aus dem Postauto geholt und ebenfalls verhaftet worden.

Bereitstelltes Eisenbahnattentat

Ebersfeld, 18. Sept. Heute früh verbotete ein Staatsanwaltsherr, wie zwei Personen leere Güterwagen bei Ebersfeld auf der Strecke Köln-Lindlar auf das Gleis rollen. Er benachrichtigte sofort die Ortspolizei in Ebersfeld, die 7 oder 8 Männer aus dem Eisenbahngleis entfernen ließ. Als später wurden zwei betrunkenen Arbeiter aus Steinbach ermittelt.

Philippi

Von Geh. Reg. Rat Dr. R. G. Quack, M. d. R.

Die Gegner des Volksbegehrens arbeiten mit Einschüchterung. Sie sagen: "Die Peute des Volksbegehrens wollen die Krise. Der Pariser Plan vermeidet sie." Ist das wahr? Hätten wir den Dawesplan richtig angewendet, so hätten wir heute schon eine Erleichterung unserer Last. Der Bankrott des Dawesplanes ist so deutlich, daß dieser Bankrott einer der Hauptgründe ist, weshalb Herr Pariser Gilbert aus Berlin verschwinden und in die Arme des Herrn Morgan zurückkehren will. Der Pariser Plan verschleiert den Bankrott und gibt den Vorwand, das deutsche Volk weiter bluten zu lassen. Nach dem Dawesplan können wir jederzeit verlangen, daß die Zahlung in fremdem Gelde gestoppt wird. Dann zahlen wir in Mark, bis der 5-Milliarden-Los angefüllt ist. Läuft er über, so müssen die Tributte erhöht werden. Ich verweise auf die Ausführungen des Geheimrats Prof. Dr. Adolf Weber in Düsseldorf am 8. Juli 1929:

"Hätte man auf die Transferierung mittels der Kapitalimportdevise verzichtet, dann würde schon bald die im Dawesplan vorgesehene 5-Milliarden-Grenze erreicht werden. So bald bei dem Konto des Generalagenten, das die Reichsbank führt, 5 Milliarden in Reichsmark angesammelt sind, müssen, wie es im Dawesplan heißt, die Beiträge aus dem Haushalt unter die in unserem Plane festgelegten Grundräge herabgesetzt werden. Eine richtige Handhabung des Dawesplanes hätte uns also nicht nur die im Inlande aufgebrachten Summen als nunmehr in das Eigentum der Ausländer übergegangenes Kapital in der heimischen Volkswirtschaft gelassen, sondern es wäre auch ganz automatisch ein außenwirksamer Aufbringungsdruck entstanden. Wie ganz anders wäre die Lage unserer Händler in Paris gewesen, wenn sie auf den richtig angewandten Dawesplan hingewiesen in der Voge gewesen wären! Politisch haben wir nicht ohne eigene Schuld den Wirtschaftskonflikt des Dawesplanes völlig preisgegeben."

Nun zu dem Einwand, daß die Verzettelung auf den Währungsdruck aus außenpolitischen Gründen bedenklich sei. Er führt die öffentliche Meinung irre. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in seiner Münchner Rede ausdrücklich bedauert, daß die Probe auf das wirkliche Funktionieren des Dawesplanes nicht gemacht worden ist. Einer unserer ersten Industrieführer, Dr. Bögl, hat in Düsseldorf am 8. Juli über die Krisensucht bei Andauern des Dawesplanes folgendes gesagt:

"Wie sollte sich die Krise eigentlich abgespielt haben? Das Auf und Ab der Börse hätte das mit der produktiven Wirtschaft nichts zu tun. Nun wird mir die Entziehung der Kredite des Auslandes entgegengehalten: die großen Konzerne würden wohl ihren Auslandscredith beibehalten und weiterkommen. Der kleinen und mittleren Industrie wäre er entzogen worden."

Letzteres wird behauptet, um den Mittelstand am Pariser Plan zu interessieren und einen Teil in die Wirtschaft zu treiben. Ein ähnliches Manöver, wie im Jahre 1924, als Herr Dr. Stresemann durch seine Rede im Reichstag über die lediglich für Tributrate bestimmte und erlaufte Dawes-anleihe einen wahren Kreditaufschub hervorrief. Hören wir, was Dr. Bögl über diese neuen Versuche sagt:

"Zunächst eine fachliche Auffassung! Die mittlere und kleinere Industrie hat keine direkten ausländischen Kredite in irgendeinem nennenswerten Umfang, höchstens indirekt durch die großen Banke. Und diese Banken haben aus beklagter Sorge wegen der bei ihnen laufenden Kredite haben."

Nein, in Wirklichkeit war und ist die Sorge eine ganz andere. Der Marxismus in Reich, Staat und Gemeinde fürchtet, daß er nicht in dem riesigen Umfang wie bisher ausländische Anleihen für öffentliche Zwecke würde aufnehmen können. Die Sorge für den Mittelstand ist nur vorgeschoben, Herr Dr. Hilferding als Schäger des Mittelstandes ist auch ein gar zu drossiges Bild! Nein! Es bleibt dabei: Nach dem Dawesplan hätten wir uns vor Ausbluten schützen können, wenn die Regierung es gewollt hätte. Ganz anders nach dem Pariser Plan. In ihm gibt es praktisch keinen Währungsdruck. Wir können Ausstausch verlangen, müssen dann aber mit Zins und Zinseszins nachzahlen. Nach dem Pariser Plan müßten wir in fremdem Geld (Devisen) zahlen. Diese Devisen müßten wir pumpen. Die Reichsbank sagt wörtlich im letzten Jahresbericht: 'Die Transferierung... ist nur mit Hilfe der bestens gesicherten ausländischen Auslandskredite möglich gewesen.' Nun ist das erst recht der Fall. Dieser Feststellung der Reichsbank gegenüber kann man es mit Still-schweigen übergehen, daß der Demokrat Dernburg sogar die - auch vom Auslande anerkannte - Tatsache bestreitet! Die jährliche Neuverschuldung nur für Tribut und für den Schuldendienst der 15 Milliarden Auslandschulden, die wir seit 1924 aufgenommen haben, beträgt jährlich nicht weniger als drei Milliarden. Diese Summe wächst Jahr für Jahr wie eine Lawine. Die Reichsbank selbst ist von schwerer Sorge über diese Pumpwirtschaft et-

füllt. Der letzte Reichsbankbericht warnt vor einer weiteren Transferierung aus geborgten Mitteln". Der Reichsbankpräsident hat am 28. Juni 1929 erklärt, daß mit der fortwährenden öffentlichen Verschuldung in Deutschland "eine unverhüllbare Beziehungslosigkeit unterer Binsäße nach oben unverhüllbar verbunden sein wird". Was bedeutet das alles? Nichts anderes als Geldverteilung, Kreditbeschränkung, Zahlungsvereinbarungen, Arbeitslosigkeit. Sobald das Ausland nicht die jährlich nötigen Milliarden borgt, ist das Währungsdruck da. Diese Krise wird schneller kommen, als wir heute denken, weil wir infolge unserer verschuldeten Wirtschaftsposition Jahr für Jahr weitere Milliarden borgen, um fremdes Betriebe, Forderungen und Benutzung aller Art einzuführen. Zur Krise treibt auch die Weltwirtschaft in den öffentlichen Finanzen. Der bei weitem größte Teil der Auslandschulden wird von der öffentlichen Hand gemacht. Kein anderer als der jetzige Reichskanslerminister Dr. Hilferding hat 1924 im Reichstag zugestanden, daß ohne ausgleichende öffentlichen Haushalt und ohne ausgleichende Handelsbilanz auf die Dauer keine Währung bestehen könne. Wie aber leben seit Jahren in Staat und Wirtschaft auf Pump?

Nach alledem hätte eine kluge und mutige Politik unter Ausnutzung der Schlußbestimmungen des Dawesplanes Wirtschaft und Staat retten können. Der Pariser Plan bringt das Chaos. Wir haben den Bankrott des Dawesplanes vorhergesehen. Man hat uns verachtet. Bei Philippi sehen wir uns wieder.

Gespräch der Münchener Eisenbahner

München, 18. Sept. Nach dreistündiger Beratung verkündete das Gericht in dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks im Juli vorläufiges Urteil gegen die beschuldigten Eisenbahnbediensteten. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

In der Begründung wird festgestellt, daß die Anlage des Münchener Hauptbahnhofs nicht den Anforderungen entsprochen habe, die man an die Errichtung des größten Bahnhofs Bayerns stellen müsse. Es habe an der Centralisierung, an einem geregelten Zugmeldeverfahren und an notwendigen Vorschriften gefehlt. Auf weiten Schluß dieser Mängel zurückzuführen sei, könne dahingestellt bleiben. Es habe auch an einer genügenden Zahl geschulten Personals gefehlt. Der Dienst sei aber zu leicht gewesen und sei auch seit 20 Jahren geleistet worden. Ein Fehler im System hätte allenfalls beim Strafmaß in Betracht gezogen werden müssen, wenn das Gericht zu einem Schuldentschluß gekommen wäre. Da aber in den einzelnen Fällen das Gericht weder eine Fahrlässigkeit noch einen Verstoß gegen irgendwelche Bestimmungen und Vorschriften in dem Verhalten der Angeklagten habe erbliden können, sei auf Freispruch erkannt worden.

Hamburg feiert Dr. Edener

Hamburg, 18. Sept. Unter starker Anteilnahme der Hamburger Bevölkerung wurde heute nachmittags um 5 Uhr Dr. Hugo Edener im Kaisersaal des Hamburger Rathauses empfangen. Der Rathausplatz war mit Tausenden von Menschen dicht besetzt, die Edener — als er plötzlich, wie stets, erschien — mit Hochrufen und Händeschütteln begrüßten.

Im Kaisersaal hielt Bürgermeister Dr. Ross eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Worte Reichsgründung hinwies, daß zweierlei nötig sei, damit ein Ereignis Größe habe, nämlich der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben. Der Bürgermeister erinnerte voll Stolz und Freude an die Tage, als der alte Graf Zeppelin in Hamburg weile und mit leuchtenden Augen von seinen Zukunftsplänen sprach. Er erinnerte an die tapferste Hilfe Albert Ballins nach dem schwierigen Tag von Gehrden und wie damals geschlossen eine Freundschaft zwischen Hapag und Graf Zeppelin heute noch fortbestehe zwischen dem altesten und dem jüngsten Nebenfliegerverkehrsmittel. Der Senat, der sich bewußt ist, daß alle äußeren Zeichen des Tanzes und der Verehrung verschwunden seien vor der Tat, möchte Ihnen doch als ein sicheres Zeichen seiner Hochachtung und Verehrung seine Ehren denkmünze in Gold überreichen, die im Jahre 1888 gestiftet wurde und die bisher nur 24 Inhaber aufwies. Der Bürgermeister schloß seine Ansprache mit einem dreijährigen Hoch auf Dr. Edener, seine Mitfahrer und Helfer.

„Rundschau“ eine fachliche Auffassung! Die mittlere und kleinere Industrie hat keine direkten ausländischen Kredite in irgendeinem nennenswerten Umfang, höchstens indirekt durch die großen Banken. Und diese Banken haben aus beklagter Sorge wegen der bei ihnen laufenden Kredite haben.“

„Rein, in Wirklichkeit war und ist die Sorge eine ganz andere. Der Marxismus in Reich, Staat und Gemeinde fürchtet, daß er nicht in dem riesigen Umfang wie bisher ausländische Anleihen für öffentliche Zwecke würde aufnehmen können. Die Sorge für den Mittelstand ist nur vorgeschoben, Herr Dr. Hilferding als Schäger des Mittelstandes ist auch ein gar zu drossiges Bild! Nein! Es bleibt dabei: Nach dem Dawesplan hätten wir uns vor Ausbluten schützen können, wenn die Regierung es gewollt hätte. Ganz anders nach dem Pariser Plan. In ihm gibt es praktisch keinen Währungsdruck. Wir können Austausch verlangen, müssen dann aber mit Zins und Zinseszins nachzahlen. Nach dem Pariser Plan müßten wir in fremdem Geld (Devisen) zahlen. Diese Devisen müßten wir pumpen. Die Reichsbank sagt wörtlich im letzten Jahresbericht: 'Die Transferierung... ist nur mit Hilfe der bestens gesicherten ausländischen Auslandskredite möglich gewesen.'

Nun ist das erst recht der Fall. Dieser Feststellung der Reichsbank gegenüber kann man es mit Still-schweigen übergehen, daß der Demokrat Dernburg sogar die - auch vom Auslande anerkannte - Tatsache bestreitet! Die jährliche Neuverschuldung nur für Tribut und für den Schuldendienst der 15 Milliarden Auslandschulden, die wir seit 1924 aufgenommen haben, beträgt jährlich nicht weniger als drei Milliarden. Diese Summe wächst Jahr für Jahr wie eine Lawine. Die Reichsbank selbst ist von schwerer Sorge über diese Pumpwirtschaft et-

rot Cuno Dr. Edener, eine Ehrenurkunde anzunehmen, die ihn und seine Gattin berechtige, wo und wann er wolle, die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie als Gast zu benennen.

Dr. Edener erwiderte mit herzlichen Dankesworten für das wertvolle Geschenk. Durch diesen Abend werde wohl zum Ausdruck gebracht, daß die alten und engen Bande, die den Lustschiffbau seit Jahren mit der Hapag verknüpft, eine Erneuerung erlebt hätten. Er sei der Überzeugung, daß die Zusammenarbeiten ebenso harmonisch und fruchtbringend verlaufen werde, wie es vor dem Kriege der Fall war. Es bedeute für den Lustschiffbau eine moralische Stütze, daß er mit einer Gesellschaft von Weltreis, wie die Hapag, hand in Hand arbeiten könne. Dr. Edener erhob sein Glas daran, daß die gemeinschaftliche Arbeit von Hapag und Zeppelin Früchte trage.

Dr. Edener hat im Laufe des heutigen Vormittags wichtige Besprechungen gehabt. Es handelt sich dabei um die Flugpläne. An den Besprechungen hat Magistrat Dr. Hiller, der Leiter des Flugplänes Staaken, im Auftrage des Berliner Magistrats teilgenommen. Es hat sich wie es heißt, bei diesen Besprechungen auch um den Ausbau des Flughafens Staaken

gehendelt. Die vorläufigen Ergebnisse sollen für Berlin sehr nützlich sein, so daß der Ausbau des Flughafens Staaken als Weltflughafen schon als beinahe gesichert angesehen werden könnte.

Dr. Edener empfing in Hamburg den Vertreter des Direktoriums der Hapag, Dr. Kiep, sowie eine Abordnung von Offizieren der Reichsmarine und Herren der Akademischen Fliegereivertretung. Dr. Edener stellte noch einmal ausdrücklich fest, daß er keinerlei Abmachungen in Amerika getroffen habe. Auf Grund der in Amerika geschlossenen Erfahrungen wird der Lustschiffbau nur mit den in Deutschland in Betracht kommenden Gesellschaften Verhandlungen aufnehmen. Man wird dabei feststellen wollen, inwiefern sich hier das Kapital für einen Verkehr mit Lustschiffen interessiert.

Der Bau des zweiten Zeppelinluftschiffes ist, wie Dr. Edener erklärte, gesichert, ebenso wie der Bau der zweiten neuen Lustschiffhalle in Friedrichshafen, zu denen das Reich Beihilfen gegeben hat.

Der China-Nordexpress entgleist

Peking, 18. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Peking und Nanking ist der chinesische Nordexpress entgleist. Nach halbstündlichen Mitteilungen sind bei diesem Unglück vier Wagen vollkommen zertrümmt worden. Sechs Personen wurden getötet, neun schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks muß noch aufgeklärt werden.

**Porzellan, Kristall
Johann Anhäuser Ecke
Moritzstr.**

Professor Georg Wille 60 Jahre



Professor Georg Wille, der unvergessene Erste Cellist unserer Staatskapelle, feiert am Freitag, dem 20. September, seinen sechzigsten Geburtstag. Im Jahre 1869 in Greiz als Sohn des dortigen Stadtmusikdirektors geboren, trat Wille sehrzeitig ins musikalische Leben als ausübender Künstler ein, wirkte bereits in jugendlichen Jahren auf verschiedenen Instrumenten in der Kapelle mit und begann mit 16 Jahren das Leipziger Konservatorium. Anfolge seiner frühzeitig entwickelten cellistischen Fähigkeiten trat er bereits im Jahre 1889 in das Leipziger Gewandhausorchester ein, konzertierte in dieser Zeit u. a. auch als Quartettspieler mit Brahms und Rubinstein und wurde zehn Jahre später auf Veranlassung des Königs Albert als Erster Cellist in die damalige Königliche Kapelle nach Dresden berufen. Im Jahre 1908 erhielt er den Professorstitel. Ausgedehnte Konzertreisen führten den Künstler nicht nur durch ganz Europa, sondern auch nach Südamerika. Im Jahre 1925 trat Wille von dem Posten des Ersten Cellisten der Dresdner Staatsoper zurück, um sich nur mehr dem Lehrtag und Konzertreisen zu widmen, und siedelte nach Berlin über. Wie bekannt, war Wille auch fünf Jahre hindurch Leiter des Orchesters der Orchesterakademie der Staatskapelle. Am kommenden 1. Oktober begeht der Künstler überdies die Feier seines 40-jährigen Künstlerlebens.

Der Deutsche Dom in Berlin

Der Brand des Deutschen Doms auf dem Berliner Gendarmen-Markt, dem ein Teil der stolzen Kuppel zum Opfer gefallen ist, hat eine der schönsten baulichen Anlagen bedroht, die das an historischen Architekturwerken so arme Berlin besitzt. Sind doch die herrlichen Säulenordnungen und künstlichen Giebel und die grohartigen Kuppeln, mit denen Friedreich d. Gr. die beiden Kirchen auf dem Gendarmen-Markt versehen ließ, die einzigen noch übriggebliebenen Wahrzeichen für einen der stolzen Baudenkästen Friedreich d. Gr. Er wollte aus diesem Platz einen "berlinischen Markus-Platz" schaffen und venezianischen Glanz in die damals noch neue Friedrichs-Vorstadt verpflanzen. Als die Friedrichstadt durch die umfangreiche Bautätigkeit des ersten Preußenkönigs in den Umkreis der Festung einbezogen war, da entstanden in den Jahren 1708 bis 1708 auf dem Friedrichstädtischen Markt, wie der Platz damals hieß, zwei Kirchen: die eine, die für die französische Kirchengemeinde erbaut wurde und französische Kirchesdiene hatte, wurde der "Französische Dom" genannt, die andere auf dem südlichen Teil des Platzes gehörte der deutsch-reformierten Gemeinde und erhielt den Namen der "Deutsche Dom", zum Unterschied von dem alten Dom auf dem Schloßplatz, der damals bereits in volligem Verfall war und 1717 unter Friedreich d. Gr. abgebrochen wurde. Beide Gotteshäuser waren einfache beschädigte Baulichkeiten, der eine nach den Entwürfen französischer Architekten, der andere von dem Berliner Baumeister Martin Grünberg ausgeführt, beide im Stil des protestantischen Zentralbaus gehalten. Um diese Bauten hatte Friedrich Wilhelm I., der mehr auf gute Unterkunft für seine Soldaten als auf Schönheit sah, Ställe und Wachgebäude für das Regiment Gens d'armes angelegt, und davon hatte der Platz den Namen Gendarmen-Markt erhalten. Friedreich d. Gr. aber wollte hier noch in seinen letzten Jahren einen architektonischen Prunkplatz erheben lassen, und mit der Ausgestaltung beauftragte er den ausgezeichneten Baumeister Carl v. Gontard, der den klassizistischen Stil Knobelsdorffs in würdiger Weise fortlebte.

Der König, der ja stets selbstherzlich seine Ideen durchsetzte, hatte dem Baumeister befohlen, sich den Baustil der beiden Marienkirchen auf der Piazza del Popolo zu Rom zum Vorbild zu nehmen, und so war es nur möglich, die beiden Kirchen mit einer prunkhaften Architektur von Säulen, Statuen, Kuppeln und Dekorationen zu umgeben. Aber was Gontard in diesen Kuppelbauten mit ihrem mächtigen Unterbau geleistet hat, das ist doch über die römischen Vorbilder hinaus zum selbständigen Kunstwerk geworden. Sie zeugen

von der architektonischen Phantasie und dem feinen Liniengefühl des Meisters; sie stehen sich in ihren holzen Umrissen wunderhaft vom Himmel ab und beherrschen den Platz, der dadurch zu einem neuen Mittelpunkt Berlins gemacht wurde.

Freilich beim Bau ereignete sich ein Unglück, indem der Turm des Deutschen Domes oder der "Neuen Kirche", wie er auch genannt wurde, zusammenstürzte. Friedreichs Sparassamkeit war daran nicht schuldlos, denn er wollte, daß alles möglich billig sei, und nannte die Baumeister, wenn er einen Auftrag zu hoch fand, "impudent und gottlos, Crassanallen, die man zum Teufel jagen müßt", zeigte wohl auch gelegentlich einen Galgen an den Rand der Berichte, um anzuzeigen, was die Architekten nach seiner Meinung verdienten. So war denn auch bei dem Bau der Türme billiges Material verwendet worden, und der Berliner Volksgenoss, der sich in mancherlei Spott, u. a. in einer Broschüre mit dem Titel "Pardon, da liegt er!" äußerte, behauptete sogar, der Turm sei nicht mit Steinen, sondern mit - Pfefferküchen gebaut worden. Der alte König aber nahm die Katastrope, vielleicht im Gefühl seiner Schuld, merkwürdig ruhig auf. Als man ihm die Meldung von dem Unfall machte, erfundene er sich nur, ob Menschen verunglückt seien, und als dies verneint wurde, sagte er: "Bon" und wandte sich rasch fort. Der Wiederaufbau wurde dann mit besserem Baumaterial übertragen, aber Gontard fiel deswegen nicht in Ungnade. Auf dem Platz verschwanden nun die alten Ställe, und es wurden prächtige Wohnhäuser und öffentliche Gebäude in dem strengen Stil Gontards errichtet. Zwischen den beiden Kirchen entstand das Deutsche Nationaltheater von Schinkel's Schauspielhaus trat. Seitdem ist freilich durch den Bau moderner Geschäftshäuser die vornehme Einheit, die der "berlinische Markus-Platz" damals darstellte, verschwunden.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Der Troubadour" (17.30). Schauspielhaus: "Volksvorstellung. Alberttheater: "Die Welt ohne Männer" (17.30). Residenztheater: "Fräulein Mama" (18). Die Komödie: "Weekend im Paradies" (17.45). Centraltheater: "Liebe und Trompetenbläser" (18).

† Gedächtnisfeier für Solche Schneider. Sonnabend, den 21. September, am Geburtstage des am 18. August 1927 verstorbene Malers Prof. Solche Schneider, halten Freunde des Künstlers am Grab auf dem Loschwitzer Friedhof nachmittags 15 Uhr eine Gedächtnisfeier ab. Seine Büste, ein Werk von Professor Paul

Dertliches und Sächsisches Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden

Vom 6. bis 11. Oktober

Die diesjährige Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet vom 6. bis 11. Oktober in Dresden statt. Sie besteht sich in 16 öffentlichen Verhandlungen, die neben einer Reihe von Ausschusssitzungen abgehalten werden, mit wichtigen landwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart und mit besonderen Anleihenheiten der sächsischen Landwirtschaft.

So behandelt die Versammlung der Allgemeinen

Tierzuchtabteilung

die Förderung der sächsischen Tierzucht, und eine heutige besonders brennende Tagessfrage: Die Anforderungen des deutschen Fleischmarktes. In der gemeinsamen abhaltenden Verhandlung der Pferde- und Rinderzuchtabteilungen sollen Zucht- und Absatzfragen in der deutschen Pferdezucht und Rinderzuchtabteilung in der schwabunden Rinderzuchtdiskussion erörtert werden. In der Tagung der Schafzuchtabteilung wird man bestrebt sein, Fragen der Schaftzüchtung zu klären, und in der Vermehrung der Schweinezuchtabteilung soll der seit längerer Zeit vorbereitete Entwurf für die Beschreibung der Schweinearten zur Begutachtung vorgelegt werden. Auch wird man sich mit einer wichtigen Marktfrage, nämlich der Schweinehaltung und den Auszuchtsergebnissen befassen. Die auf der Tagesordnung der Rüttlerabteilung stehenden Rüttlerungsfragen beschäftigen sich auf die Bewertung der Abschaffung des Zuckerrubbenbaues und auf die Versäuerung von Kartoffeln.

Die Ackerbauabteilung

wird mit ihren Verhandlungsgegenständen u. a. den besonderen Grünlandfragen der sächsischen Gebirgslagen gerecht, wobei besonders gute Kenner der sächsischen Landwirtschaft, zwei praktische Landwirte, zu Worte kommen. — In ihrem Programm beinhaltet sich die Saatzauchtabteilung mit Fragen über die Nutzung des Weizens und über die Saatzauchtabteilung verschiedener Weizenarten, die Düngertableitung über die Ausbildung der Ergebnisse von Düngungsversuchen für die breite Praxis und mit der Wirkung neigender Stickstoffgaben zu Getreide. In der Obst- und Weinbauabteilung werden u. a. Vorträge gehalten über den Pfirsichbau und über die Technik des Weinbaus in Mitteldeutschland. — Der Mittelpunkt in der Tagesordnung der Geräteabteilung bildet ein Vortrag über die Technik im landwirtschaftlichen Betriebsleben. Auch in der Versammlung zur Förderung der Landarbeit spielt die Technik eine wichtige Rolle, indem Vorträge technischer Art über die Maschinenanwendung in der amerikanischen Landwirtschaft und über die Erkenntnisse der diesjährigen Lehrgänge in Kübelpflegearbeiten gehalten werden.

Die Versammlung der

Betriebsabteilung

wendet sich in ihrer Tagesordnung dem Ergebnis von Preisbildung und Reinertrag zu und zieht den Rundfunk als Bellamittel in den Bereich der Verhandlungen. Auf einer weiteren Tagung werden Möglichkeiten erörtert, auf welche Weise der weidliche Landwirt die Freude am Landleben zurückzubringen werden kann. — Auf der öffentlichen Imkerverhandlung werden Fragen über die Erneuerung der Honigbiene und über die Weißelerneuerung in bienenwirtschaftlichen Kleinbetrieben behandelt. Schließlich wird man auf der Tagung der Kolonialabteilung auf die leichten wirtschaftlichen Verhältnisse in Südwest-Afrika eingehen. In der Hauptversammlung, die den Schluss der diesjährigen Herbsttagung bildet, wird die wichtige Frage des deutschen Standes und der Entwicklungsmöglichkeiten der Qualitätszeugung in der deutschen Landwirtschaft besprochen, wobei Beispiele aus Dänemark und den Niederlanden herangezogen werden.

Eine vollständige Tagesordnung ist bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Delauer Straße 14; kostenlos möglich. Zur Abwicklung der bedeutungsvollen Tagung in Dresden werden Räume des Ausstellungspalastes, des Künstlerhauses, der Gewerbeammer und der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt beansprucht. Die Geschäftsräume werden während der Tagung im Städtischen Ausstellungspalast eingerichtet.

Die Deutschen auf Vorposten

können ihre Kultur nur wahren, wenn wir im Reich ihnen helfen. Darum gebt für den Verein für das Deutschland im Ausland

Petrush wird dabei enthüllt werden. Dr. Helix Zimmermann spricht Gedankenworte.

* Ein unterirdisches Theater. Die neueste Sensation in Philadelphia bildet ein unterirdisch gelegenes Theater. Diesen Musentempel „unter Tage“ hat eine Gesellschaft gebaut, die auf einem der neuen Untergrundbahnhöfe der City große Anlagen mietet und dort mehrere Vergnügungsstätten eingerichtet. Das Theater, in dem vorwiegend das Kammertheater gepflegt wird, bietet für etwa 150 Personen Platz. Während die Zuschauer sich durch den Ausblick eines Trauerspiels in eine weltentückte Stimmung versetzen lassen, hält im Raum darunter das Brautpaar über ihren Köpfen hinweglaufenden Untergangsbahnen wider.

* Internationale Musik und Theaterkunst in Wien. Aus Anlaß des 200. Geburtstages von Josef Haydn plant Wien für 1932 eine Internationale Musik- und Theaterkunst. Diese Ausstellung soll sowohl die Entwicklung der Konkurrenz und der dramatischen Kunst von Haydn bis zur Gegenwart als auch in allen ihren Auswirkungen in der Zeit seit 1918 zeigen, wobei auch Neuerungen, wie Grammophon, Radio und Tonfilm Berücksichtigung finden. Ferner sind geplante Gastspiele der Metropolitan Opera, der Pariser Oper und der Romischen Oper, der Mailänder Scala, der großen Opernhäuser Deutschlands, der Leningrader Akademischen Staatsoper, der Schwedischen Oper, der berühmten Balletts und Tanzgruppen aller Länder, des Konzerthaus-Orchesters aus Amsterdam, der Sinfonieorchester aus Boston und Philadelphia mit ihren besten Sängern und Dirigenten, sowie ein Musikkonzert der Internationalen Gesellschaft für neue Musik.

* Tentation um einen französischen Schlüsselroman. Paris steht einem großen literarischen Skandal entgegen. Eine Anzahl Prominenter hat sich gegen den Romanschriftsteller Hélène Champaur verbündet, den Verfasser des fürzlich erscheinenden Romans „Mora oder das z. im Weibe gewanderte Affenweibchen“. Das Werk gehört zur Gattung der sogenannten Schlüsselromane und bringt eine Geschichte, deren Helden und Heldinnen allbekannte Personen sind. Einige dieser im Roman auftretenden Personen, wie Clemenceau, Dr. Boronow und andere, treten sogar unter ihrem wirklichen Namen auf, andere werden zwar mit Decknamen eingeführt, die aber so wenig verschleiert sind, daß jeder mißelos erkennt, wen der Autor gemeint hat. Cécile Sorel heißt beispielweise Cécile Borel, Anatole France verbirgt sich hinter dem Namen Ernest Paris. Der Roman läßt Anatole France oder, richtiger gesagt, Ernest Paris an einer Krankheit sterben, die die Folgeerscheinung einer von Boronow an ihm ausgeführten Ver-

Der Wasserstand der Elbe wird katastrophal

Seit 1921 hat die Elbe nicht mehr einen so niedrigen Wasserstand wie in diesem Jahre. Im Jahre 1921 begann es im April und dauerte bis Anfang Oktober mit einem Niedrigstand von -244 Zentimeter am Dresdner Pegel. Die Entwicklung in diesem Jahre ist in großen Zügen die gleiche.

Im Juni legte die Trockenperiode ein, die bis heute unverändert angehalten hat.

Augenblicklich jetzt der Dresdner Pegel -221 Zentimeter, was für dieses Jahr den Rekord bedeutet. Von Oberlausitz her keinerlei Rendierung zu erwarten, eher noch ein weiteres langsames Fällen. Es besteht die Gefahr, daß beim Anbauen der augenblicklichen Witterung

die Dampfschiffahrt völlig unmöglich gemacht wird.

Niettage können nur aufgehobene Niederschläge vor allem im Quellgebiet der Elbe, also in Böhmen, bringen. Vor kurzem gingen dort ziemlich ergiebige Regenfälle nieder, die auffallend schnell eine wenn auch nur vorübergehende Besserung hervorriefen.

Die Personendampfschiffahrt hat sich bis jetzt nur Einschränkungen ausgesetzt müssen, ohne aber das Stillstand zu kommen. Oberhalb Ruffa können Dampfer nicht mehr verkehren. Der vor einigen Tagen in Kraft getretene Fahrplan der Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft hat auch die

Strecke zwischen Niela und Mühlberg ausfallen lassen

müssen. Große Schwierigkeiten ergeben sich teilweise an den Landungsbrücken. In Blasewitz können z. B. die Dampfer nicht mehr anlegen, so daß die Passagiere in Döbeln das Schiff verlassen müssen. Besonders bei voller Belegung ist die Fahrt und das Landen sehr erschwert. An einzelnen Stellen weist die Fahrtroute nur noch knapp 70 Zentimeter Wasserspiegel auf.

Am schwersten betroffen ist die Fracht- und Postfahrt.

Die Rähne kann höchstens noch ein Viertel der Ladung nehmen,

wenn sie nicht auf Grund laufen wollen. Am Katastrophenfall liegen, wie wir bereits gemeldet haben, die Verhältnisse im Mittel- und Unterlauf der Elbe. Von Magdeburg abwärts verkehren fast überhaupt keine Schiffe mehr. Zwischen Eilenburg und Hamburg steht der Verkehr vollständig. Es wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, dann treten die gleichen Folgerungen auch im sächsischen Elbalauf ein. Durch den vergangenen

schweren Winter wurde die Frachtschiffahrt schon auf Monate stillgelegt. Die heutigen Verhältnisse müssen sich natürlich wirtschaftlich sehr schwer auswirken.

Rähne, die nur ein Viertel beladen sind, rentieren sich längst nicht mehr und geben nur noch auf die Stelle, um nicht ganz stillzulegen und das Personal zu beschäftigen.

Gellen kann nur, wie schon oben gesagt, eine ergiebige Regenperiode in Böhmen. Eine Abhilfe wäre auch kostengünstiger, wenn an der Elbe die schon längst als notwendig erkannten Talsperren gebaut würden. Die Wefer. S. hat in der großen Oder-Talsperre ein ergiebiges Reservoir, daß sie während der ganzen diesjährigen Trockenperiode den Wasserstand nie unter ein Meter kommen lassen möchte. Das darf der Schiffahrt ungemein.

Die für die Elbe benötigten Talsperren müssen, wie schon oben dargelegt wurde, im sächsisch-böhmischem Grenzgebiet errichtet werden. Eine Rentabilität würde ohne Zweifel erreicht, wenn man bedenkt, welche Verluste die deutsche Schifffahrt und damit die ganze Volkswirtschaft durch solche Verhältnisse wie in diesem Sommer und Herbst erleidet. Ob aber an eine Ausführung der Pläne gedacht werden kann, ist bei der Lage der Staats- und Reichsfinanzen mehr als fraglich.

Die Wetterverhältnisse in Mitteleuropa sind vorläufig noch so, daß kann mit baldigen Regenfällen gerechnet werden kann. Es ist aber natürlich ebenso gut möglich, daß ganz plötzlich eine Umlösung eintreten. In den beiden vergangenen Jahren 1927 und 1928 war die Fahrzeit bei Dresden zwar nicht viel größer als jetzt, aber die Dauer des Niedrigwasserstandes war bei weitem nicht so ausgedehnt.

Der Wasserstand der Elbe geht auch in Magdeburg weiter zurück. Die letzten Niederschläge sind von dem ausgetrockneten Boden vollkommen aufgesaugt worden, so daß weder der Elbe noch ihren Nebenflüssen Wasser zugeschwommen wurde. Am 11. September hatte sich bei Barßelde unweit Boizenburg, dessen Wasserstand damals mit minus 0,44 gemeldet wurde, eine große Menge von Fahrzeugen, Dampfern und Rädern angesammelt, die über die dortigen Sandbänke nicht hinwegkommen konnten. Schätzungen handeln es um mehr als 100 000 Tonnen Schiffsschrott von Millionen Werten aller Arten von Gütern. Die sofort ergriffenen Baggermaßnahmen gegen diese Stockung haben inzwischen die Schifffahrtshindernisse im großen und ganzen beseitigt, wenn die Fahrzeuge auch nur unter großen Schwierigkeiten weiterbefördert werden können.

Die Fernheizwerke als Leuchtturm

Ein origineller Vorschlag

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Bekanntlich besteht die Absicht, den ausgedienten Schornstein des Fernheizwerks, im Volksmund auch „Spitze“ genannt, demnächst umzulegen. Nachdem sich aber das Auge seit 30 Jahren an den Anblick gewöhnt hat, fragt es sich, ob der Siedlungsrat nicht der Allgemeinheit nutzbar gemacht, ja sogar ein Anziehungspunkt werden könnte. Wir denken hier an die Umgestaltung als Leucht- und Aussichtsturm, gegebenenfalls mit Aufzug im Innern, falls dies technisch durchführbar ist. Besucher für eine Fernsicht über das Elbgelände mit Rundblick auf den Sprengel in neuer Pracht würden sich genügend einstellen und mancher gute Groschen dafür dem Stadtstaat zugute kommen. Nach Abtragung des Schornsteinkranges dürfte auch für ein Blinkfeuer Raum geschaffen sein und ein neues flammendes Wahrzeichen am schönen Himmel für Dresden werden. Wenn man bedenkt, daß in dieser blöher so ruhigen Gegend an der Elbe durch den jetzt in der Entstehung begriffenen hochgelegten Uferweg neues Leben dort erwachen wird, so dürfte der Vorstieg immerhin erwartungswert erscheinen. Auch für die in der Nähe befindlichen Gaststätten könnte durch dieses Projekt, wenn es sich verwirklichen ließe, ein Nutzen durch erhöhten Besuch erwachsen.“

Hotel Westminster

am Hauptbahnhof, Bernhardstraße 1-3. Fernsprecher 44001

empfiehlt seine vornehm ausgestatteten Räume für

größere oder kleine Feiern. Unser Motto:

Frohe Feste — Zufriedene Gäste

Aber da diese Gebäude nicht sehr solide ausgeführt waren, sind sie immer mehr verfallen, und in einigen Räumen stand der unmittelbare Zusammenbruch bevor. Deshalb hat man jetzt mit Hilfe der Rockefellerstiftung für die Wiederherstellung von Verhältnissen einen umfassenden Plan ausgearbeitet, dessen Durchführung begonnen wird und der für die Erhaltung dieser denkwürdigen „Spätwerke einer Königin“ Sorge trägt.

† Reform des pharmazeutischen Studiums. Der in diesen Tagen in Heidelberg abgehaltene Apothekerntag befahlte sich u. a. eingehend mit Vorschlägen, die auf eine Verlängerung des pharmazeutischen Studiums hindeuten. Die Zahl der Semester soll von vier auf sechs erhöht werden. Nach Möglichkeit ist die einjährige Assistenzzeit in Vorbereitung auf den Studienbeginn einjähriges Praktikum vorzuschreiben.

Die Kärntner Dreiländerrede

Von Fri. Carl Babenitsch

Gremblins sind alle die höher ragenden Berge, die vom Süden her in Kärntens „alte Hauptstadt“ Villach überschreiten. Zur früher schon nahe liegenden Grenze, die heute im Kanalsteile unrichtig Gut abwärts, ist Südbawiens Sperrre getreten, und in knapper Zeit führt, wenige Haltestellen weit, der untere Wasserturm Villach sich teilende Schienentramm ins Ausland, über das (wie lange noch) deutschbawierte Tarvis nach Italien und durch den Tunnelklund von Rosenbach hindurch nach Kroatien, dem slowenischen Friedhofe eines ebenfalls deutschen Lebens. Stadt an den Grenzen und Stadt an den Straßen ist Villach immer gewesen. Krieg, Handel und Verkehr haben das Schicksal dieses schon in den Urkunden Karlsmanns im Jahre 873 als Brückenkopf Villach genannten Ortes bestimmt. Kelten und Römer haben ihre Wandsprüche in den Villacher Wänden gedrückt, und der Handel zwischen dem Adria und Venetia war Jahrhundertelang durch die Draustadt, die der zweite Heinrich schon mit dem Bambergischen Bistum verband, dem sie, eng mit dem Reichsalte des Reiches verbündet, bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus verblieb. Namen der Augen und des von Goldberger ins Leben zurückgeworfenen Gauliers Paracelsus leben in der Geschichte der Stadt und in ihrem baulichen Antlitz fort. Stürme der Gegenreformation, Pest, Erdbeben, Krieger, Pest und Kriegsbrüder, die sich um die Ufer eines künstlichen Sees schmieden, enthielten eine Meierei, eine Mühle, ein Pfarrhäuschen, sowie andere Bauten eines kleinen „Döschens“.

† Wiederherstellung der „Meierei“ der Marie Antoinette. Die „Meierei“, das kleine Dorfchen, das für Marie Antoinette 1782 bei ihrem Lustschloß Klein-Trianon in Versailles angelegt wurde, ist das bedeutendste Denkmal der Schäfermode, die noch kurz vor der Revolution die lächerliche Kultur einer Welt ländlicher Unschuld bewirken sollte. Diese reizende Anlage mit ihrer malerischen Gruppe von Bauernhäuschen, die sich um die Ufer eines kleinen Sees schmieden, enthielt eine Meierei, eine Mühle, ein Pfarrhäuschen, sowie andere Bauten eines kleinen „Döschens“. Gremblins sind alle die höher ragenden Berge, die vom Süden her in Kärntens „alte Hauptstadt“ Villach überschreiten. Zur früher schon nahe liegenden Grenze, die heute im Kanalsteile unrichtig Gut abwärts, ist Südbawiens Sperrre getreten, und in knapper Zeit führt, wenige Haltestellen weit, der untere Wasserturm Villach sich teilende Schienentramm ins Ausland, über das (wie lange noch) deutschbawierte Tarvis nach Italien und durch den Tunnelklund von Rosenbach hindurch nach Kroatien, dem slowenischen Friedhofe eines ebenfalls deutschen Lebens. Stadt an den Grenzen und Stadt an den Straßen ist Villach immer gewesen. Krieg, Handel und Verkehr haben das Schicksal dieses schon in den Urkunden Karlsmanns im Jahre 873 als Brückenkopf Villach genannten Ortes bestimmt. Kelten und Römer haben ihre Wandsprüche in den Villacher Wänden gedrückt, und der Handel zwischen dem Adria und Venetia war Jahrhundertelang durch die Draustadt, die der zweite Heinrich schon mit dem Bambergischen Bistum verband, dem sie, eng mit dem Reichsalte des Reiches verbündet, bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus verblieb. Namen der Augen und des von Goldberger ins Leben zurückgeworfenen Gauliers Paracelsus leben in der Geschichte der Stadt und in ihrem baulichen Antlitz fort. Stürme der Gegenreformation, Pest, Erdbeben, Krieger, Pest und Kriegsbrüder, die sich um die Ufer eines künstlichen Sees schmieden, enthielten eine Meierei, eine Mühle, ein Pfarrhäuschen, sowie andere Bauten eines kleinen „Döschens“.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 19. September.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 12 Uhr: Schallplattenkonzert. Von Welt und Rhein.
 14.30 Uhr: Gedichten und Kinderchor für die Jugend. Sprecherin: Susanne Voß. Ausdruckschor unter Leitung von Ernst Schwieger.
 16 Uhr: Dr. Schönach: „Ziele und Zwecke des Vereins für das Deutschtum im Ausland.“
 16.30 Uhr: Musikalischer Nachmittag. Mitwirkende: Gertrud Kellner (Klarinette), Leo Schwarz (Violine), Edwin Ritter (Klarinette). Begleitung: Alfred Simon.
 18.00 Uhr: Sieuerrundfunk.
 18.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittenen.
 19 Uhr: Min. Rat Dr. Hans Peter, Dresden: „Jugendwohlfahrt für das Schulkind.“
 19.30 Uhr: Dr. Hölscher, Leipzig: „Die Florentiner Kunst im Spiegel von Wirtschaft und Recht.“
 20 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch, München. Das Leipziger Sinfonieorchester und das Leipziger Rundfunkorchester.
 21.00 Uhr: Paul Tuchne lebt aus eigenen Schriften.
 22 Uhr: Feitangabe, Wettervorwaltung, Pressebericht und Sportfunk.
 Anschließend: Funkville.

Berliner Sender

- 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.
 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Verdi-Wagner.
 15.30 Uhr: Wilhelm Goldberg: „Wie schaut sich der Kreditgebende Kaufmann vor Berlau?“
 16 Uhr: Dr. med. Gustav Rüst: „Befämpfung des chronischen Gelenk rheumatismus durch orthopädische Heilmethoden.“
 16.30 Uhr: Ellyzien. Gesellen von Julian Landau.
 17 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Alte Pack.
 18.15 Uhr: Vorher Priefer: „Hans Thoma und der Schwarzwald.“
 18.45 Uhr: Zeitgemäße Themen und Variationen. Mitwirkende: Leopold Wittmann und The Songsters.
 19.30 Uhr: G. Schäffer: „Die neuen englischen Riesenluftschiffe.“
 20 Uhr: „Song.“ Wort und Ton der Zeit in zwei Sätzen und einem Zwischenstück.
 Danach: Tanzmusik (Kapelle Robert Goden).

Königswusterhausen

- 10 Uhr: Rector Oskar Grapentin: Verkehrserziehung.
 12 Uhr: Schallplattenkonzert.
 14.30 Uhr: Kinderstunde. (Dr. Knottnerus-Meyer.)
 15 Uhr: Dr. Heiland: Berufsbildungsprüfung.
 15.30 Uhr: Elternabend: Die Frau der Zeitweise.
 16 Uhr: Rector Karleit und Studentrat Jannas: Mehr Zusammenarbeit in der Rechenmethode der Volksschulen und der höheren Schulen.
 16.30 Uhr: Wandernnde Melodien. (Dr. Heinrich Moeller und Mitarbeiter.)
 17 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
 18 Uhr: Edwin Rennau: Das baltische Deutschtum.
 18.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittenen.
 18.45 Uhr: Tanzmitteilergang. (Mittergutbesitzer Reinhardt.)
 19.30 Uhr: Georg Haussdorf: Praktisch angewandte künstlerische Werbetätigkeit.
 20 Uhr: Philipp Hornach spielt eigene Klavierstücke.
 20.30 Uhr: Theodor Fontane. (Geschenk von Hermann Bollert.)
 Anschließend: Übertragung des Berliner Programms.

Sächsische Landeswohlfahrtstagung

Neben 500 Männern und Frauen, deren Lebensberuf es ist, die soziale Not in allen Volkschichten zu lindern, hatten sich auf Einladung des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes am Mittwoch zur Sächsischen Landeswohlfahrtstagung in Meissen eingefunden. In seiner Begrüßungsansprache betonte

Minister Eisner,

die Sächsische Wohlfahrtstagung galt diesmal den Gemeindlichen, den Allerley auf der Stufe der Hilfebedürftigen, den „Paras“ der Gesellschaft. Mit banger Sorge sehen die Bezirksoffiziergeverbände diesem Winter entgegen. Der Minister erbrachte als besonders schwere Belastung der Wohlfahrtssämtter die Fürsorge für die anstehende Zahl der dauernd Erwerbslosen, die dem Arbeit entwöhnt seien und die Willenskraft verloren hätten, sich durch Arbeit wirtschaftlich selbstständig zu erhalten. Die sogenannten verwahrlosten Familien seien eine schwere Sorge für die Wohlfahrtspflege. Der Minister wünschte der Tagung vollen Erfolg in der Hoffnung, daß die sächsische Wohlfahrtspflege, die in ganz Deutschland einen guten Namen habe, auch hier bahnbrechende Arbeit für die sächsische und allgemeine für die deutsche Wohlfahrtspflege leisten werde.

Den ersten Vortrag hielt der Fürsorgereferent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Ruppert, der die

Behandlung der Ausländer in der Wohlfahrtspflege

nach gelgendem und werdendem Recht erbrachte. Deutschland habe von jeher eine humanitäre Stellung den Ausländern gegenüber eingenommen. Auch unsere seit 1924 einsetzende moderne Wohlfahrtsgesetzgebung gewähre trotz der steigenden Not der eigenen Volksgenossen den hilfsbedürftigen Ausländern in Deutschland auf dem Gebiete der allgemeinen Fürsorge im wesentlichen die gleichen Leistungen, wie den deutschen Staatsangehörigen. Das internationale Fürsorgerecht sei jedoch noch im Werden. Es werde Sache des Völkerbundes sein, hier seiner Verpflichtung, auf Gerechtigkeit gründende internationale Beziehungen zu fördern, gerecht zu werden.

Nach einer Sitzung des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes wurde am Nachmittag die öffentliche Tagung fortgesetzt mit einem zweiten Vortrag des Ministerialrats Ruppert über die

Behandlung der Gemeinschaftlichen

Im gestrigen und zukünftigen Recht. Die Ausführungen des Redners galten im wesentlichen den Voraussetzungen und der bisherigen Entwicklung des in Aussicht genommenen Reichsbewahrungsgesetzes. Das Gesetz soll ausschließlich den Charakter der Fürsorge tragen. Aber es sei unbedingt nötig, daß eine Beschränkung der persönlichen Freiheit des Erwachsenen nur vom Gesetz erlaubt werden dürfe, falls es keinen anderen vernünftigen Ausweg gebe. Wenn die Unterbringung der Verwahrlosten in eine geeignete Familie ausreiche, werde von Anstaltspflege abziehen und Familienvorlage zu wählen sein. Am schwierigsten erscheine die Kostenfrage. Eine Beschränkung des Bewährungsgesetzes auf die nach der Praxis unbedingt bewährungsbefürftigen Personen scheine die beste Gewähr für die Möglichkeit einer Lösung der Kostenfrage zu bieten.

Aufbauhauerbund und Kriegsbeschädigte. Die 28. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Aufbauhauer“ hat am 15. September im Anschluß an einen ausführlichen Bericht des Referenten für Sozialpolitik, Major a. D. Goedcke, über Kriegsbeschädigtenversorgung und Reichsfinanzen, zu dem sich auch der anwesende Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialrat Grischmeyer, äußerte, folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die auf dem Aufbauhauer versammelten Vertreter der im Deutschen Reichskriegerbund „Aufbauhauer“ zusammengeführten mehr als drei Millionen alten Soldaten haben mit Besoranz davon Kenntnis genommen, daß die anerkannte Finanznot des Reiches dazu geführt hat, nicht nur die auch von der Reichsregierung als berechtigt anerkannten Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auf weiteren Ausbau der Versorgung vorberhandener unverfüllt zu lassen, sondern daß stellenweise sogar der volle

Ein Wort für die Privatschulen

Von Dr. Theodor Grumbt, Dresden

Die Sächsische Privatschultagung, die vom 28. bis 30. September 1929 an zeitgeschichtlich bedeutungsvoller Stätte, im Landtaggebäude, vorab gehalten wird, lenkt die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit zum ersten Male seit der Staatsbildung auf die bei vielen nahezu in Vergessenheit geratene Existenz dieser im besten Sinne eigenartigen Erziehungs- und Bildungsanstalten in Privatbesitz. Es ist von ihnen nie viel Redens gemacht worden, am allerwenigsten haben diese Schulen selbst sich in den Vordergrund zu drängen versucht.

Still, ernst und nüchtern blieb ihre Arbeit, frei von politischen Einflüssen und Intrigen unserer Zeit.

Die Schulkämpfe, die Kämpfe um Eltern, Lehrer und Kind, die von politischen Machtgruppen ausgegangen und ausgetragen wurden, ließen die Privatschulen nicht nur äußerlich unberührt, soweit es sich dabei um die Erringung legendärer Suprematie handelte. Zwielos gab sich das nach dem Krieg gewordene deutsche Staatswesen nicht sehr freundlich gegenüber den Schulanstalten, die zum Dienste an der heranwachsenden Generation aus der Initiative privaten Unternehmertums entstanden waren. Wie manche Einrichtung, manche Freiheit und manches Recht älterer Provinzen, dem neuen Volksbegriff der jungen republikanischen Ära deutscher Geschichte ihren Tribut zollen muhte, wie sie fortgesetzt oder befehlten wurden, so wurden auch für das Datum der Privatschulen theoretische Grundlagen geschaffen, die ihre wirkliche Bedeutung und ihre stets erfüllten Aufgaben am Volke verkannten. Es sei hier nur an den Artikel 147 der Reichsverfassung erinnert, der einen Teil der Privatschulen, nämlich die privaten Vorrichtungen, aufsieht, private Volkschulen nur bedingt zuläßt und die Privatschulen im Bedarfsfalle stempelt und sie der Genehmigung des Staates unterwirft.

Vielleicht, daß die Schöpfer anderer Institutionen, denen verfaßungsmäßig so hatte Bügel angelegt worden wären, die Freude an der eigenen Schöpfung verloren und ihr Werk verzweifelt preisgegeben hätten. Für die Privatschulen, ihre Leiter und Mitarbeiter braucht das erfreulicherweise nicht gelangt zu werden. Sie haben in der durchaus richtigen Erkenntnis, daß ihnen das oberste deutsche Reichsgericht zu Unrecht im Erziehungs- und Bildungsweisen eine gerade noch gebuhete Nebenrolle zumisst, den Beweis ihrer Existenzberechtigung durch feste, schaffende Tat zu erbringen, sich entschlossen. Und wenn man das knappe Jahrzehnt seit der Staatsunabhängigkeit rückblickend überhaut, so ist dieser Bemühs in vollem Umfange gelungen. Nach der Verfassung und nach der Einstellung stärkerer politischer und kultureller Kreise wären die Privatschulen ohne eigene Lebenskraft und ohne das Vorhandensein eines wirklichen Bedürfnisses nach ihnen den Untergang geweiht gewesen. Die Tatlos aber, das wir heute noch in Deutschland

welt über 2000 Privatschulen mit mehr als 80 000 Lehrkräften und nahezu einer halben Million Schülern und Schülerinnen

haben, beweist, daß diese Schulart von breitesten Kreisen als notwendig empfunden wird, und daß sie über einen Fonds von Lebens- und Widerstandsfest verfügt, der ihr auch in kommenden Zeiten die Existenz sichern wird, beweist vor allem, daß der Erhaltgedanke des Artikels 147 der Reichsverfassung der Wirklichkeit, die die Privatschule in voller Rechtmäßigkeit neben die öffentliche Schule stellt, nicht Rechnung trägt.

Selbstredend liegt es vollkommen außerhalb der Absicht aller Privatschulkreise, Beiträge solcher Art in der Abfertigung einer irgendwie gearteten Staatspolemik anzustellen, und es ist ein grundjährlicher Irrtum, alle oder auch nur einzelne Privatschulen als erklärte oder verdeckte Gegner des deutschen Staates von heute aufzufassen, etwa deswegen, weil das Erziehungsziel der Privatschulen weniger auf den Staats-

Bezug der ihnen auf Grund der Versorgungsgesetze in ihrer heutigen Fassung zustehenden Gebührenfreiheit erfordert. Keinesfalls darf die Finanznot des Reiches dazu führen, diejenigen vor anderen unter Sparmaßnahmen leiden zu lassen, die die größten Opfer für die Verteidigung des Vaterlandes gebracht haben.“

— Ihren 80. Geburtstag begeht am 29. September Frau Privata Minna Kopf, Seidnitzer Straße 1, 1., bei geistiger und körperlicher Frische.

— **Trinitatiskirche.** Am Dienstag findet die 8-Uhr-Gottesdienst in der Kirche statt.

— Mit „Graf Zeppelin“ rund um die Welt führte morgen Freitag 8 Uhr im Gemeindehaus der bekannte Berichterstatter und Teilnehmer am Weltflug, Chefredakteur Max Gosenbeyner, in einem Vortrag mit Bildern. Karten in Carl Littmanns Buchhandlung.

Nachrichten aus dem Lande

Neuer Bürgermeister
Raundorf bei Greizberg. Der am gestrigen Orte seit 1920 amtierende Bürgermeister Ernst Raden tritt am 1. Oktober aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Seit 1914 hier tätig, hat er seine Kräfte stets voll und ganz in den Dienst des Gemeinwohles gestellt und zum Wohle der Gemeinde gewirkt. Mit den sieben Stimmen der Bürgerlichen wurde als Nachfolger der bisherige Gemeinde- und Großfasselfasser Rudolf Knoll aus Ruppertsgrün bei Verdau gewählt.

Das erste Ledigenheim in Chemnitz
Chemnitz. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, der Deutsche Verband der Sozialbeamten und der Chemnitzer Lehrerinnenverein haben sich zu einem Bund Chemnitzer Frauenvereine aufzutun, um für ihre Angehörigen den Bau eines Frauenheimes durchzuführen zu können, für das jetzt mit einer schlichten Feier die Grundsteinlegung vorgenommen wurde.

Oberpfarrerwahl
Chemnitz. In der letzten Sitzung der Kirchengemeindevertretung zu St. Jakobus wurde Missionarinspektor Gerber aus Leipzig zum Oberpfarrer an der Jakobikirche gewählt.

Das neue Tätigkeitsfeld des Ersten Bürgermeisters
Döbeln (Erzgeb.). Erster Bürgermeister Dr. Schumann, der von der linken Stadtverordnetenmeiheit bis zum Ablauf seiner Wahlperiode beurlaubt worden war, ist als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Stollberg und Landgericht Chemnitz zugelassen worden.

Hausbrand
Grimmischau. Vom Neindorfer Hause an der Meissnerstraße, direkt an der Schule, brannte am Abend der Nachtkiebel ab. Viele Möbelstücke sind mit vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich gewaltsam Zugang verschaffen, weil sich bei Außbruch des Feuers niemand im Hause befand. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Waldbrand
Dittersbach. In der dem Gemeindegebiet im Stadt Dresden geborenen Schönung brach in der Nacht ein Waldbrand aus, dem eine große Fläche der Schönung zum Opfer fiel. Die Feuerwehr gelang es in etwa fünfstündigem Tätigkeitszeit, des Feuers Herr zu werden.

bürger als solchen, als auf die Vollendung des inneren Menschen gerichtet ist. Wenn solche Unterschiede zwischen den Zielen und dementsprechend auch den Methoden der öffentlichen und der privaten Schulen vorhanden sind, so kann das natürlich nicht belügen, daß die Privatschulen geringere Dienste an der Allgemeinheit und ihrem Gemeinwesen leisten oder daß sie zur Unzufriedenheit an Gemeinschaft und Staat ergehen, im Gegenteil erweist sich die Privatschule mit ihrer Pflege der individuellen Veranlagung, mit ihrem Beruf, aus Neigung und Kraft des einzelnen das Vollendete herauszuholen, als eine Mitarbeiterin am deutschen Erziehungs- und Volksbildungswerk, die die öffentliche Schule wohltuend ergänzt, Arbeit vollbringt, die von dieser aus Grund ihrer Veranlagung und Zielen nicht geleistet wird und werden kann und die in unsichtbarer Frontgemeinschaft mit der Staats- und Gemeindeschule die erziehlichen Voraussetzungen der Staatsverhältnisse bildet.

Die Privatschule leistet dem Volke aber noch einen besonderen Dienst, auf den die Schilderung ihrer Existenzberechtigung und Verfestigung nicht verzichten kann. Das ist die Gestaltung der Erziehung nach Willen und Lieben.

Die Gestaltung der Erziehung nach Willen und Lieben:

Der Erziehungsideal wird nicht durch einen Mehrheitsbeschluss definiert, wie es in den öffentlichen Schulen unter der Einwirkung der politisch-parlamentarischen Macht der Fall ist, sondern es wird von der Überzeugung der Elternschaft getragen. Hier tut sich ein Schutzwall gegen alle Rückschlüsse im Bildungswesen auf, der von allen, die der Individualität vor der Masse den Vorzug geben, nicht genug beachtet werden kann. Mag sein, daß die öffentlichen Schulen der Nachkriegszeit in dieser Hinsicht mancherlei gelernt haben, ja, daß die Verlachsschule als öffentliche Lehranstalt bisweilen sogar die gefundene Individualerlernung überpannt hat, jedenfalls wird aus der Vergangenheit heraus bewiesen, daß die Erziehungsform der Privatschulen, die dem deutschen Volke manchen großen Führer und Menschen — man denke nur an Otto von Bismarck — geschenkt hat, die richtige ist. Wenn irgendwo behauptet wird, daß die Privatschulen Flüchtlingsstätten geistig beschränkt oder durchweg kapitalistischer Kreise wären, so widerlegt sich das eben aus den Leistungen des zur Reise herangebildeten Schülermaterials, wie aus den Berufen der Eltern, die beinahe ausnahmslos dem gegenwärtig schwer ringenden Mittelstand angehören.

Es wird aber in der Tat Zeit, daß die vielfältigen Verkennungen und Irrungen, die über die Privatschulen verbreitet sind, einmal bekämpft und aufgehoben werden. Anfangs ist es besonders zu begrüßen, daß Ende dieses Monats, aus der Initiative klarblicender Privatschulmänner geboren, die

Erste Sächsische Privatschultagung

stattfindet. Sie wird es sich zur Aufgabe machen, allen denen, die guten Willens sind, in Rede und Schrift zu zeigen, was die Privatschulen für Sachen wie für das Reich bedeuten, welches ihr inneres Verhältnis zu Volk und Staat ist und welche Aufgaben sie in und durch ihre Art der Jugend-erziehung verfolgen. Bekannte Persönlichkeiten, wie der ehemalige preußische Kultusminister Dr. Voelich, der sächsische Ministerialrat im Volksbildungministerium, Professor Dr. Menke-Wälderk, der Vorsitzende des Reichsverbandes Privater Freier Schulen, Direktor Hafke, Berlin, u. a. m., werden sich in den Dienst der guten Sache holen. Daß der Tagungsort, die sächsische Landeshauptstadt Dresden mit ihren nahezu 80 Privatschulen, eine glückliche Wahl darstellt, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Möge dem Volke der Verlauf der Tagung ins Bewußtsein rufen, daß der Privatschulgedanke nicht untergehen kann und darf! Möge es auch erkannt werden, daß nicht Bildungsseparatismus, sondern der starke Wille, der Erziehung zum deutschen Menschen die Bildungsmöglichkeiten der Privatschule zu erhalten und damit der Gesamtheit wertvolle Dienste zu leisten, die treibende Kraft abgab, die diese Tagung ins Leben rief.

Threnmalswelche

Eibenstock. Das auf dem höchsten Biela errichtete Gefallenenehrenmal, das in kleinem Maßstab nach dem Vorbilde des Völkerschlachtdenkmales ausgeführt wurde und die Namen der 500 im Weltkriege gefallenen Eibenstocker tragen wird, ist jetzt so weit fertiggestellt, daß man seine Einweihung auf Mitte Oktober festgesetzt hat.

Im Waldbach verbrüht

Markneulichen. In Schönbach hatte eine Mutter beim Wäschekauf ihres Kindes Wasser auf den Boden gestellt, während die Kinder spielten. Dabei fiel ein Kind rücklings in den Wäschekorb. Es trug schwere Verbrennungen davon, die bald darauf zum Tode führten.

Bon der Straßenbahn totgefahren

Zwickau. Die dreijährige Tochter Erika des Bergarbeiter Meier wurde am Montagnachmittag gegen 7 Uhr auf der Nordstraße von einem von Pöhlitz kommenden Straßenbahnwagen tödlich überfahren. Das Kind war von einem Sandhaufen, der in der Nähe der Unfallstätte infolge des Straßenbaues liegt, unmittelbar in den Wagen hineingelaufen.

Luisenhof

Dresden-Weißer Hirsch

Montags und Donnerstags
Vornehmer Tanztee
Kapelle Heinz Pützsch
 Autoparkplatz vor dem Hause

Der Donnerstag-Tanz
Parkett der Neustadt

— Kapelle Plietsch-Marko —
 statt. Neust. Kasino-Betriebages. m. b. H. Königstr. (am Albertplatz)

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Hilflich und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 90 bis 120, Hirschfleisch 90 bis 120, Kalbfleisch und Rindsfleisch 100 bis 120, Hirschfleisch 100 bis 120, Schaf 110 bis 180, Rindfleisch 100 bis 120, ausgeschält 100 bis 120, Geflügelkalfleisch, zufolge 70 bis 110, vergrößert 80 bis 120, Kalbfleisch, zufolge 100 bis 120, Rindfleisch 100 bis 120, Bug und abige Teile 120 bis 140, Schweinefleisch, Rindsfleisch und Bug 120 bis 150, Rinderfleisch 120 bis 180, Bauch 120 bis 150, Kopf 70 bis 90, Knödel 80 bis 110, Rindfleisch 120 bis 150, Schafsfleisch, Rindsfleisch 140 bis 150, Bug 120 bis 150, Rindfleisch 140 bis 150, Rindfleisch 120 bis 150, Geflügelkalfleisch, zufolge 100 bis 120, Rindfleisch 100 bis 120, Rindfleisch 100 bis 120, Schnitten im Stück 220 bis 260, im Kasten 240 bis 280, ausl. 80 bis 85, Schinken 100 bis 120, Bug 120 bis 150, Rindfleisch 120 bis 150, Schweinefleisch, ausl. 80 bis 85, Schinken 100 bis 120, Rindfleisch 120 bis 150, Rindfleisch 60 bis 70, Schweinefleisch und Rindfleisch 220 bis 280, Wett., Blut-, Leber- und Kälbchenwurst 140 bis 220, Rindfleisch 90 bis 100, Wildbret: Hirs. und Damwild, Rindfleisch 60 bis 80, Rüben und Rindfleisch 100 bis 120, Rehwild, Rüden 220 bis 240, Blatt 140 bis 160, Rindfleisch 220 bis 240, Jägerleben (Stück) 100 bis 200, junge 300 bis 500, alte 300 bis 600, Tauden (Stück) 100 bis 300, Jägerleben gefülltes Geflügel: Würste 150 bis 160, Enten 150 bis 180, Räucherleben 100 bis 200, hühner, alle 180 bis 190, junge 140 bis 180, Tauben (Stück) 70 bis 180, Lebende Fische und Schälterleben: Karpfen 100, Schleien 240, Runde Fische, Rauhfliefe 70 bis 120, Forellen 480 bis 500, Krebs (Stück) 10 bis 100, frische Fleischwaren: Rindfleisch 450 bis 500, Elferlachs 300, Steinbutt 180 bis 250, Seelachs 250 bis 300, Schleien 120, Sanden 110 bis 130, Forelle 150 bis 160, Röhlachs 60 bis 100, Schollen 80 bis 85, Räbeljau 50, Schellfische, ohne Kopf 50, Rotaugen 70 bis 80, Heringe, grüne 25, Seelachs 40, Scherbe 60, Notbarsch 40, Obere, Süß- und Gartensüßfische: Tauchel, int. 30 bis 40, Wirtschaftsfisch 10 bis 30, Wirtschaftsfisch 10 bis 25, Tafelfisch 80 bis 100, Plaumen 20 bis 25, Holunderbeeren 30 bis 40, Brombeer 60, Kreiselbeeren 40 bis 45, Bittere, ausl. 80 bis 100, Weintrauben, ausl. 80 bis 120, Kariotissi: 50 Kilo 450 bis 500, ½ Kilo 250, 5 Kilo 25, Salatfassolli 10, Gemüsewaren: Petersilie 40 bis 50, Schnittlauch (Bündchen) 15 bis 8, Spinat 15 bis 20, Rettich 70, Spargel, int. und ausl. 15 bis 20, Knoblauch (Stück) 15 bis 25, Bohnen, grüne, int. 25 bis 40, Tomaten, int. 12 bis 15, Kartoffeln, ½ Kilo 10, 10 bis 15, Bündchen 15 bis 20, Blumenkohl (Stück), int. 20 bis 30, ausl. 70 bis 100, Rübsen 15, Weißkraut 12, Weißkraut 20 bis 25, Kohlrabi, neuer, ½ Kilo 20, Rüde 10 bis 25, Meerrettich 130 bis 140, Rettiche, Süß 15 bis 30, Bündchen 10, Sellerie (Stück) 15 bis 60, Rüppelkohl, Bittere (Stück) 10 bis 15, Endivien, biegele (Stück) 15 bis 25, Salatgurken, int. 20 bis 35, Grünengurken 20 bis 35, Rote Rüben 20, Madleschoten (Bündchen) 8 bis 10, Petersilienwurst (Bündchen) 20 bis 25, Purree (Bündchen) 15 bis 20, Rhabarber 10, Sauerkraut 20, Saure Gurken (Stück) 10 bis 20, Senfgurken 80 bis 100, Pfefferwurst (Stück) 10 bis 20, Preiselbeeren, eingefüllt mit Rüben 80 bis 100, Plaumenmarie 60 bis 80, Pilze: Champignon 240, Steinpilze, getrocknete 300, Gelblinge 110, Gemüse Pilze 120, Wollfutterbutter 200 bis 240, Wollfutterbutter 200 bis 230, Butterbutter 280, Margarine 60 bis 120, Kokosfett 65 bis 70, Vollmilch (Vier) 30, Milch (Dobel) 80 bis 80, Quark 20 bis 35, Eier (Stück) 10 bis 15, Landei 15 bis 18, ausländische 10 bis 13, Trockenes Gemüse: Bohnen 50 bis 65, Erbsen, gefüllt, ganze 80 bis 90, gefüllt, halbe 34 bis 55, umgedreht 35–50, Grannen 30–35, Getreide 30–35, Kürbis 30 bis 65, Reis 24 bis 65, Brot: Gebr. Braune (2 Kilo), 1. Sorte 70, 2. Sorte 70, Weiß: Kaiserkrantz 27 bis 30, Kaiserkrantz, grüffig 30 bis 32.

— **Dresdner Milchpreise.** Vom Milchprobogenverein in Dresden erhalten wir folgende Mitteilung: „In letzter Zeit ist in einzelnen Tageszeitungen nicht in den „Dresdner Nachrichten“ eine Notiz erschienen, aus der hervorgeht, daß der Dresdner Milchhandel die Molkereien zu einer Milchpreiserhöhung von 2 % pro Liter veranlaßt habe, trotzdem Milchüberfluß vorhanden sei und demnach die Preise künftig in die Höhe getrieben würden. Wir stellen hiermit fest, daß die ab 2. September 1924 beschlossene Milchpreiserhöhung einstimmig von der Preiscommission stattgefunden erfolgt ist, und zwar deshalb, weil die Produktion auf Grund der Käutermittelknappheit infolge der großen Trockenheit so zurückgegangen ist, wie es in den vergangenen Jahren noch nicht der Fall war. Die Erhöhung der Milchpreise ist allgemein im ganzen Deutschen Reich erfolgt, weil überall Milchknappheit herrscht. Zur Zeit werden die Milchpreise in Dresden künftig niedrig gehalten, ein Zustand, der seine Reaktion nicht verfehlten wird.“

Gemeinschaftsveranstaltungen

— **Herrensprachklub Anglo-Français.** Donnerstag 8 Uhr, Palmengarten, Vortrag von Mr. Frank C. Earle B. A.: „Ecouter (continued).“

— **D. u. L. Alpenverein, Sektion Weihauer Hochland.** Heute 8 Uhr im Italienischen Dorfchen Mitgliederversammlung und Bericht des Vorstandes Schäde über die Hauptversammlung.

— **C. L. A. Heute Wandern zum Hirtenkreuz Randeck-Ulbersdorf.** Fahrkarte Randeck, Abi. 7:45 Uhr; Führer: Beder. Sonntag: Ulbersdorf, Trig. Säule, Trebitzgrund, Müglitztal, Warenleiner Forst, Glashütte. Auto-Hauptbahnhof-Glashütte, 7:30 Uhr; Führer Sommer wortet in Glashütte.

— **German-English Club.** Freitag 8 Uhr, Italienisches Dorfchen, Theaterplay, englischer Vortrag von E. Stauden: „Aeroë Africa from West to East during the German Diamond Boom.“

— **Verleihung der Goldmedaille.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinshof.

— **Militärverein Pleissen.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinshof.

— **Bereit der Schlesier.** Sonnabend 7 Uhr Erntefest im Regierungsbau, Friedrichstraße 12.

— **Gedächtnisverein für die Sächsische Schweiz.** Sonnabend und Sonntag: Jahreshauptversammlung des Gesamtvereins in Bad Schandau.

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Grün.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Neuhäuser Vereinshof.

— **Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA).** Ortsbezirk I: Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung in Schloss Hotel, Görlitzer Straße 15. Vortrag des Geschäftsführers Krahl (Dresden): „Vom Handlungsfeld zum sozialdemokratischen Angestellten.“

195. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse —ziehung vom 18. September — 15. Tag

(Ohne Gewinn)

Gewinne zu 400 Mark:

190 818 710 570 1878 2904 204 524 608 7127 9588 271 10184
11157 107 808 13406 16006 16278 17178 18522 25890 471 26103
30096 31704 346501 217 35719 38462 810 38567 017 42688 009 42444
986 508 44702 40820 48716 51898 52168 888 080 58015 54810 55410
50055 58302 01670 04845 061 64027 046 65292 06811 08027 09198
662 70346 71938 772 72500 006 78813 548 74114 76940 77418 78381
72954 80044 406 81026 82000 88927 88000 283 906 88728 91045
887 92380 94251 05021 502 90017 97284 383 99081 104251 611 401
107063 108945 967 112104 069 112779 978 281 114806 110888 098
112792 119774 120207 121410 122267 128244 127880 129880 131951
182402 185877 141478 142809 148946 144250 277 140292 581 602
147216 877 149090

Gewinne zu 240 Mark:

581 559 341 000 706 725 918 867 889 918 1206 561 949 877 726 547
670 583 384 617 414 489 668 592 870 2090 854 573 814 825 161 980 330
882 138 372 008 874 3542 813 157 510 908 549 945 578 323 518 392
493 4178 425 220 339 884 518 184 006 100 045 787 157 510 519 390
821 857 120 829 144 024 886 108 922 421 561 188 190 999 7368 560 496
901 720 080 558 518 816 802 925 802 829 428 777 444 804 074 098 075
170 9406 452 557 680 200 264 220 465 042 948 282 814 247 900 087
10729 450 844 148 121 421 900 118 297 488 11298 864 679 888 580
408 738 807 302 075 12850 848 210 904 047 907 422 004 519 355 407 990
211 577 881 18908 578 492 613 246 400 702 041 471 236 112 14825 988
508 811 268 116 190 435 388 15819 188 927 419 687 811 921 500 517 795
456 822 122 348 019 978 890 16084 181 292 000 081 749 17210 002 770
720 219 164 482 491 390 570 374 320 878 18804 414 777 000 375 19002
144 920 432 154 151 645 488 654 100 095 967 508
20412 742 374 147 458 302 741 620 507 400 654 278 21175 380 070
892 189 721 327 404 787 828 008 321 085 068 22448 308 748 572 588
294 254 322 618 808 617 23108 847 882 800 301 187 418 2450 664
470 008 069 482 451 429 081 651 051 201 258 889 905 572 830 35118 429
887 399 840 556 806 572 018 747 885 493 082 515 748 700 122 698 228 970 123
28709 865 828 409 029 800 087 085 812 385 040 404 553 198 30774 261
672 782 895 089 981 878 814 366

— „Dresdner Nachrichten“ —

20120 804 831 021 095 140 029 152 048 81922 028 148 780 476 156
32844 658 385 518 181 83900 405 144 546 677 288 427 142 545 84296
445 717 190 844 068 658 110 38277 826 808 564 798 377 506 708 866
37781 206 788 624 163 199 473 784 093 265 88666 883 712 493 578 346
554 206 504 419 38944 165 778 828 481 055 171 680 182 649 854 144
40120 807 501 081 602 402 180 005 620 806 906 885 265 866 108 865
587 41484 237 987 780 411 969 801 117 100 527 800 806 708 248 806 548
44944 812 601 228 280 845 494 057 578 820 915 104 48559 919 264 475
288 588 349 44780 681 981 484 148 250 610 610 684 305 586 811 048 884
46028 948 056 887 446 687 080 097 128 019 112 80000 041 889 754
624 486 488 081 027 782 151 500 627 620 414 704 47654 186 101 948 018 040
600 844 884 48546 859 806 740 441 487 644 605 277 46066 826 667 827
387 489 604 446 701 406 481 781
50444 488 152 720 017 405 149 382 977 795 051 192 908 805 802 402
945 144 701 411 084 845 51267 772 228 481 975 011 810 285 106 52661
288 558 286 498 087 505 945 686 792 400 878 068 51265 808 946 098 081
765 705 207 900 467 755 54682 595 981 777 441 229 55858 159 862 006
118 577 208 820 878 56746 870 825 886 544 442 65861 408 405 500 543
501 605 968 888 985 977 519 095 796 840 988 58613 840 971 488 548
862 782 868 56210 505 879 473 228 147 749 884
60009 583 882 228 988 497 787 888 660 035 746 61729 106 575
847 877 62667 202 520 026 504 004 818 071 219 887 419 182 880 074
886 256 708 64349 487 807 406 788 544 442 65861 408 405 500 543
235 851 662 118 040 184 064 709 208 078 040 486 360 016 527 206
235 111 888 862 846 07023 749 20

Das amerikanische Ganzmetall-Luftschiff fertiggestellt

S. M. C. 2., das amerikanische Ganzmetall-Luftschiff, ein bedeutendes neuer Typ — 30 Meter lang und 17 Meter hoch — Der Bau eines Riesenmetall-Luftschiffes geplant.

Das amerikanische Ganzmetall-Luftschiff „S. M. C. 2.“, das im Auftrag der amerikanischen Marine gebaut wurde, ist vor einigen Tagen in der Werkstatt der „Detroit Aircraft Corporation“ fertiggestellt worden und hat bereits mehrere Probelüftungen über dem „Großen Flugplatz“ in Detroit, sowie einen Flug zur Luftschiffabstellung in Cleveland erfolgreich durchgeführt. Es hat sich nach den Urteilen der amerikanischen Luftschiffbehörden gut bewährt und wird nunmehr in Lakewood den amerikanischen Marinebehörden übergeben werden. Mit diesem Ganzmetall-Luftschiff „S. M. C. 2.“ ist ein vollkommen neuer Typ geschaffen worden. Aus Gründen der Sicherheit muss aber mitgeteilt werden, dass auch das Ganzmetall-Luftschiff eine deutsche Erfindung

gleicherweise wie der Zeppelin ist, und zwar handelt es sich um Pläne, die bereits im Jahre 1923 der deutsche Erfinder Dr. Rathjen bis ins kleinste ausgearbeitet und einem amerikanischen Komitee zur Prüfung übergeben hat. Die Amerikaner waren aber die ersten, die diesen Gedanken in die Tat umsetzten, wodurch eine große Feindseligkeit der Luftschiffkonstruktion erzielt wird. Das Luftschiff hat eine Länge von rund 30 Meter und einen Durchmesser von ungefähr 17 Meter. Einzelne der aus Gewebe hergestellten Hölle ist das Luftschiff aus außerordentlich dichten Aluminiumkreisen hergestellt, die auf kunstvollste Weise vernietet worden sind. Zu diesem Zweck wurde eine neue Nietmaschine erbaut, die zur Fertigstellung des gesamten Luftschiffes

nicht weniger als 350000 Nieten,

von denen jede 0,035 Volt stark ist, in die Aluminiumstreifen eingeschweißt hat. Um das Luftschiff trotz seines Ganzmetallcharakters möglichst leicht zu erhalten, sind alle alte Metallverkleidung und Metallstücke sehr klein und sehr dünn. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Bereitstellung einer besonderen Aluminiumlegierung, die für den Bau des Luftschiffes benötigt wurde. Aber auch diese Krise wurde von den amerikanischen Technikern offenbar sehr glücklich gelöst, wenn man von den ersten gelungenen Probeflügen bereits einen Schluss auf die Eignung des Luftschiffes ziehen will. Allerdings darf man nicht vergessen, dass es

wirkliche strapaziöse Leistungen noch nicht vollbracht

hat, insbesondere ist es bisher noch nicht den Stürmen eines Oceanflugs ausgesetzt gewesen. Ob der Erfolg der ausgedehnten und selbst den Strapazen einer Weltreise gewachsenen Hölle der Zeppelinluftschiffe durch Metallplatten von sehr geringer Stärke ein beiderseiter Vorteil ist, wird sich noch zeigen müssen, da es fraglich ist, ob diese außergewöhnlich dichten Aluminiumkreise den Stürmen besser standhalten können, als die Zeppelinluftschiffe. Die amerikanischen Techniker berechnen die Widerstandsfähigkeit der Aluminiumdecke auf das Achtfache der Zeppelinluftschiffe und schlagen als besonderen Vorteil die Tatsache ein, dass

der Metallkörper nicht mehr wiegt, als das Stoffgewebe.

Das neue Luftschiff bietet insofern einen ungewöhnlichen Anblick, als sein Durchmesser fast ein Drittel seiner Länge beträgt. Es ist also im Gegensatz zu den schlanken Formen der Zeppeline

kurz und dick.

Diese Konstruktionsänderung beruht auf Untersuchungen über den Luftwiderstand. Bekanntlich hat auch Edener die Absicht, den neuen Riesenzeppelin dieser Form etwas anzunähern, wenn auch nicht mit Proportionen zu rechnen ist, wie sie das Ganzmetall-Luftschiff aufweist, nämlich 5:1,7, sondern ungefähr mit einer Proportion 6:1. In jedem Fall erscheint dieses Ganzmetall-Luftschiff als ein bedeutsamer Versuch, neue Baumethoden für Luftschiffe zu gewinnen, denn die Verwendung von Metall ermöglicht vorausichtlich die Belebung aller Schwierigkeiten, die durch Regen, Schnee und Tau, sowie durch nachfolgenden Sonnenwind entstehen und bald zu großen Belastungen der Luftschiffe, bald unvermeidlich große Erleichterung durch Verdunstung der auf der Hölle lagernden Passagiere machen werden. Man will noch mehrere Versuchsfahrten mit dem Ganzmetall-Luftschiff vornehmen, bevor man an den Bau eines neuen herangeht, das dann allerdings ein Riesenluftschiff von ungeahnter Höhe wie das erste Metall-Luftschiff werden soll, es ist nämlich der hauptsächlichste Vorteil der Ganzmetall-Luftschiffe, dass es beliebig groß

gebaut werden kann. Wie der Wasserzean Schiffe aus Eisen und Stahl tragen, so trägt auch der Wasserzean Schiffe aus Metall.

Bermischtes

Siebzig Bordamen als Heblerinnen

Ein schwunghafter Handel — Nachbetrieb und Heblerei — Monsterverzusch

Kann man sich etwas Großes vorstellen als diesen Prozess, der jetzt vor dem Kölner Schöffengericht verhandelt wurde, bzw. noch weiter verhandelt werden wird?

Vorlängenderweise verhält sich die Sache. Eine der bekanntesten Kölner Bordamen, eine hübsche 22jährige Blondine, war angeklagt, in einem führenden Kölner Modehaus seide Kleider im Werte von zusammen 1000 Mark gekauft zu haben. Aber noch während der Verhandlung kam es zu einer Sensation, als der Besitzer des Modehauses erklärte, dass kurz nachdem die Beihuldigung gegen die Bordame bekannt wurde, fast sämtliche Kölner Bordamen ihm den Laden näherten und sich herauszeichnende Szenen abspielten. Kleider über Kleider häuften sich auf dem Tisch, die Bordamen brachten alte, abgenutzte Gesellschaftskleider, und schließlich häuften sich auch die Geldsummen, die von den Barmädeln angeboten und bezahlt wurden, um die Sache zu vertuschen, denn fast alle waren an der billigen Kleiderquelle beteiligt gewesen. Es stellte sich dann heraus, dass auf den Tamentoletten in den Kölner, Eberfelder und Düsseldorfer Bars ein schwunghafter Handel mit Gesellschaftskleidern getrieben worden war, teilweise zu Preisen, die nur den zehnten Teil des richtigen Wertes darstellten. Die Zurückgabe der Kleider durch die Barfrauen nahm einen solchen Umlauf an, dass der Modehausbesitzer zum Schluss mehr Kleider zurückhielt, als ihm gestohlen worden waren. Außerdem wurde festgestellt, dass auch ein bekannter deutscher Warenhauskonzern geplündert worden war. Die angklagte Bordame wurde, da sich das Gericht einem regelrechten Bordamenkomplott von ungeahnter Ausmaße gegenüber sah, im Gerichtssaal verhaftet und das Verfahren vertagt. Es steht nun ein Monsterverzusch wegen Heblerei gegen eine große Reihe von Bordamen in Aussicht, die recht dunkle Dinge aus dem Leben der Bordamen, wie überhaupt aus dem Kölner Nachtleben, aufzudecken dürften.

Gind Hämorrhoiden heilbar?

Ta und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer höhere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen sie so stark, dass sie den Darm hinunter und plötzlich schließlich auf Damm bestreift die Gefahr, dass Blutgefäße in die Blutadern kommen und dort zu gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, dass die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde gebrachten Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozess be-

Zur Rheinlandabreitung durch die Engländer



Englische Paukenschläger mit tropischen Tierfellern (links Tiger-, rechts Leopardenfell)

Die Männer kämpfen um ihre Rechte

Der Kongress der Weltliga

Die Weltliga für Männerrechte, die Wiener Vereinigung, die den Namen „Aequitas“ trägt, hält in der Welt vom 25. September bis 1. Oktober ihren ersten Kongress ab. Es soll eine Truppenparade werden, bei der man einen Überblick über den notwendigen Kampf gegen die neue Herrschaft der Frau gewinnen will, und der Aufruf, der alle Freunde der Bewegung einlädt, schärt den Männern die Dringlichkeit der Aufgaben ein: Eure Ehegelebe bedrücken den Mann und bedrängen die Frau in ganz ungerechtfertigter Weise. Eure Gelege sind in unveränderten Formen seit Jahrhunderten in Kraft; sie kommen aus Zeiten her, in denen noch ganz andere soziale und wirtschaftliche Verhältnisse herrschten, als es notwendig war, den Frauen einen besonderen Geschlechtszug zu gewähren, weil sie noch keine politischen Rechte besaßen und zu den meisten Berufen keinen Zutritt hatten. Heute haben die Frauen dieselben politischen Rechte wie die Männer. Der Zug zu allen Tätigkeiten steht ihnen offen, und die Frauen haben sogar dessen Möglichkeiten, sich zu ernähren, als die Männer. Was bedeutet die Heirat für eine gewissenlose Frau? Nichts weiter als die Verförderung, die ihr der Mann gewähren muss. Der Mann wird ausgebeutet! Männer aller zivilisierten Länder vereinigt euch in Wien, um gegen solche ungerechten Zustände zu protestieren! Geschiedene Gatten, unverheiratete Väter, Freunde! Gilt alle herbei! Es handelt sich hier um eure Interessen. Wacht auf, Männer, kämpft für eure Rechte!

So selbst auch dieser Aufruf klingen mag, so ist die Weltliga für die Rechte der Männer keineswegs ein Scherz, sondern sie hat in den drei Jahren ihres Bestehens bereits 30000 Mitglieder gewonnen, von denen 5000 an dem Kongress teilnehmen werden. Die amerikanische Abordnung hat allein 1000 Betten auf dem Damoer „Bremen“ belegt, um rechtmäßig zu der Tagung in Wien einzutreffen. Aus England werden 1000 Mitglieder erwartet. Nur den starken Willen, den die Bewegung in allen Teilen der Welt findet, sprechen die Täufe von Briefen, die alljährlich in dem Wiener Zentralbüro eintreffen. Zeitungsausschnitte, manche schon vergilbt, bedecken die Wände des Hauptquartiers, und in ihnen sind herauszeichnende Geschichte erzählt, von Gerichtsverhandlungen, bei denen unglückliche Männer von Frauen zu langjährigen Haftungen gezwungen wurden. Bei einem solchen Fall wurden drei Väter eines einzigen Kindes zu Unterhaltsstrafen verurteilt. Sogar Frauen gehören diesem Bunde an, denn „Aequitas“ hat keine weiberrassistischen Tendenzen, sondern begrüßt die Mitarbeit des weiblichen Geschlechts, wenn es objektiv genug ist, um die Tatsachen einzusehen, die es über die Männer aussagt. Die Verhandlungen des Kongresses werden in der Wiener Hofburg stattfinden.

Kino mit Kurzfilmen und Grammophon

In dem unter dieser Überschrift in der gestrigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten Artikel einer Berliner Korrespondenz war u. a. gefaßt worden, dass der 1. Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, als Kino-Operateur in der Remmelschlacht seinen Arm verloren habe. Wie uns hierzu von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist diese Angabe in jeder Beziehung unmöglich. Der 1. Bundesführer, Franz Seldte, hat als Kompanieführer der M. G. A. D. R. am 1. Juli 1918 bei Serre an der Somme den linken Unterarm verloren.

** Mit dem vom Großen Los gekauften Motorrad tödlich verunglückt. Auf der Lötzer Landstraße ereignete sich kurz hinter Wermuntowitsch ein Verkehrsunfall. Ein Eisenbahnbediensteter aus Wermuntowitsch, der bei der letztenziehung der Preußischen Klasse lotterte einen Anteil von dem nach Groß-Strelitz gefallenen Großen Los bekommen hatte, hatte sich auf Grund dieses Gewinnes ein Motorrad angekauft, mit dem er eine Probefahrt unternahm. Da er im Fahrzeug noch nicht ganz sicher war, verlor er bei der Begegnung mit einem Fuhrwerk die Gewalt über sein Rad und fuhr direkt in das Gespann hinein. Der Motorradfahrer war sofort tot, während sein Begleiter mit schweren Verletzungen daniederließt.

** Lustmord? Im Sommer bei Geilenkirchen wurde eine achtjährige Schülerin, die Tochter eines Bahnbeamten, in der Nähe der elterlichen Wohnung zwischen Brennsehnen und Strändern tot aufgefunden. Kriminalpolizei und Nordkommission aus Aachen waren bald zur Stelle. Man vermutet Lustmord.

** Selbst gestellt. Der nach Unterschlagung von 30000 Mark seit drei Wochen flüchtige und stiebverschisslich versorgte

richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unstillbare Sehnsucht zu verschaffen.

Muh das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation bestellt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen bekämpft. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung lädt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Antrieb fort, so verringert sich auch die Gefahr weiterer infizierter Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozess be-

ginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, dass sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gefüllschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie erhalten durch die Verbandsapotheke umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst örtlicher Anwendungsschäule über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostengünstigen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig. Überzeugen Sie sich am besten selbst und schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Block 160.

** Brandungslüft im Ober-Huntal. Im Waldholz Höhle im Niederr-Huntal brach ein Brand aus, der sich, obwohl nur schwacher Wind herrschte, mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehren konnten nicht verhindern, dass insgesamt 18 Gebäude eingestürzt wurden, nämlich die Höhle Höhle und Greif, vier Wohnhäuser und zehn Wirtschaftsgebäude. Der größte Teil der Ortschaft konnte gerettet werden. Der Schaden dürfte nach den vorläufigen Schätzungen etwa 80000 Schilling betragen. Menschenleben waren nicht in Gefahr. Das Vieh konnte gerettet werden.

** Eine deutsche Tageszeitung in China. Seit einigen Tagen erscheint in China zum ersten Male eine deutschsprachige Tageszeitung. Die Zeitung wird in Chardin unter dem Titel „Deutsch-Chinesische Nachrichten“ herausgegeben.

* Regerplatz. „Du kommst doch so spät heute morgen, Rufus“, fragt der Herr der Mägler. „Ja, Max“, erwidert dieser. „Als ich mich heute früh im Spiegel ansehen wollte, da lag ich mich nicht, und da dachte ich, ich wäre schon zur Arbeit gegangen. Erst später entdeckte ich dann, dass das Glas aus dem Rahmen herausgesunken war.“

Ein Prozess um drei Gramm Pekinghündchen

Bei einer der letzten Hundeausstellungen in Paris war ein Pekinghündchen angemeldet, das beim vorgeschriebenen Mindestgewicht von zwei Kilogramm blieb. Es wurde daher zurückgewiesen, worauf die Dame Einpruch erhob und das Hündchen von einem Arztkonsulenten nachgelegen ließ. Dort wurde ein Gewicht von zwei Kilogramm 60 Gramm festgestellt, und die Besitzerin hat nunmehr die Ausstellungserlaubnis auf Schadensfahrt verlangt, mit der Begründung, dass wäre die offizielle Waage in Ordnung gewesen und ihr Hündchen zugelassen worden, es ohne Zweifel den 1. Preis davongetragen hätte. Die Besitzerin fordert Annulierung des Entschiedes des Preisgerichts und Zuerkennung des 1. Preises für ihr Hündchen.

Die Kuh mit der Prothese

Der bekannte Tierarzt Prof. Mörlberg amputierte dieser Tage in der chirurgischen Klinik der Landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen ein Vorderbein einer 107 mal prämierten Zuchtkuh, die an faltem Brände litt. Die Kuh erhielt darauf eine eigens dazu konstruierte Prothese, mit der sie sich sehr gut bewegen kann.

Tonfilm gegen Verbrecher

Die New Yorker Polizeiverwaltung hat den Tonfilm nun auch für kriminelle Zwecke ausgewertet. Neben der Aufzeichnung von Photografien von eingefangenen Verbrechern werden auch Tonfilmnahaufnahmen von ihnen gemacht und dem Verbrecheralbum beigelegt. Man hofft, durch die Feststellung des typischen Sprechcharakters der Verbrecher eine weitere Möglichkeit zur schnellsten Ermittlung der Verbrecher zu erhalten.

Humoristisches

Er: Ich bleibe bei meiner Ansicht. Nicht zwei Menschen auf der Welt denken gleich.

Sie: Du wirkt deine Ansicht ändern, wenn du unsere Hochzeitsgesellschaft siehst.

Schwäbische Schule. Lehrer: Was ist denn das hier für ein Gebürgle?

Schüler: Das ist das Himalaya-Gebürgle.

Bei Pollack. Dienstmädchen: Ein Herr ist im Borrzimmer; er reflektiert auf den Teppich!

Hausfrau: Reden Sie nicht so viel, ruhen Sie es weg!

Nachwuchs. Ich habe jetzt eine Rolle beim Film.

„So, was denn für eine?“ Ich plätt' die Oberhemden von Jannings.“



Eine Auskunftsmaschine in Wien

On einem großen Wiener Warenhaus wurde eine Auskunftsmaschine aufgestellt nach Art einer Telefonstation, die alle von den Kunden an sie gerichtete Fragen beantwortet. Diese Einrichtung hat sich so gut bewährt, dass wahrscheinlich an den verkehrsreichsten Stellen Wiens gleichartige Auskunftsstellen aufgestellt werden

Börsen- und Handelsteil

Das Baujahr 1929

Berichtigung der Saison-Mitschläge

Aus Baufachkreisen wird uns geschrieben: Schon jetzt läuft es sich überleben, daß der Erfolg dieses Baujahrs im Reinszugang an Wohnungen zwar das Vorjahr mit seinen 800.782 Wohnungen kaum übertrifft, ihm aber sicherlich so nahe kommen wird, daß ein großer Unterschied nicht bleibt. Das bedeutet, daß bei einem jährlichen Zuwachsbedarf von 220.000 Wohnungen die ursprüngliche Wohnungsnot um nahezu weitere 100.000 Wohnungen gemildert wird, also noch etwa reichlich 400.000 Wohnungen im Deutschen Reich Anfang 1930 fehlen werden.

Das Ergebnis dieses Jahres ist deshalb bemerkenswert, weil das Baujahr sechs Wochen später angefangen hat als sonst. Der schwere Frost hinderte das frühzeitige Beginnen, und dadurch drängten sich Lieferungen und Arbeiten zusammen, mußte die Anfuhr der Baustoffe überstürzt werden, und es bedurfte großer Anstrengungen, um störende Störungen zu vermeiden. Immerhin hat es wohl kaum einen Bau gegeben, der nicht tags- oder wochenweise wegen Mangels an irgendwelchem Baustoff oder an verfügbaren Arbeitskräften stilllegen mußte.

Die Verbindung dieser Überspannung der Lieferungen und der Leistungen, diese Zusammenziehung auf kurze Zeit, der dann eine längere Pause stilllegender Fahrzeuge, Arbeitslosen und nicht abgeruhten Baustoffe folgt, ist immer noch das Ziel, und das laufende Jahr will mit außerordentlicher Deutlichkeit auf die Notwendigkeit hin, dieses Ziel weiter zu verfolgen. Ist auch die Lage in diesem Jahre außergewöhnlich durch den langanhaltenden Frost im Frühjahr, so werden doch die Bestrebungen nun um so energischer fortgesetzt, die großen Saisonsausfälle, die mit ihrem Hochbetrieb an allen Stellen teurer werden als vorgesehen und als sie bei gleichmäßiger Verteilung der Lieferungen und Leistungen notwendig wären, zu vermeiden.

Die Bergungsstelle der Reichsbahn berücksichtigt bereits die Konjunktur der verschiedenen Gewerbe und verteilt die Aufträge, deren Erfüllung gewöhnlich nicht an den Tag gebunden ist, schon möglichst in der Zeit, in der von anderer Seite noch keine Ansprüche gestellt werden.

Das Reichsarbeitsministerium, die höchste Instanz der öffentlichen Arbeiten, wirkt darauf hin, daß die Baubehörden des Reiches, des Staates, der Länder und Städte es nach Möglichkeit ebenso machen. Aber hier gibt es manches Hindernis, das zum Teil in der Schwierigkeit der Bewilligung der Gelder liegt, so daß zwischen der Planung der Bauten und der Ausführung schon so viel Zeit liegt, daß sobald die Bahn für die Ausführung frei ist, nicht mehr genug gewartet wird.

Zweckmäßiger als irgendwelche Verwaltungsmahnahme ist der wirtschaftliche Vorteil. Wenn in den Wintermonaten die Tariflöne der Bauarbeiter niedriger sind, wenn die Männer in dieser Zeit billiger arbeiten müssen, also alle diejenigen Gewerbe, die unmittelbar von der Hochkonjunktur ergripen werden, durch Lohn- und Preisschlüsse eine Prämie für die Beschäftigung in der ruhigen Zeit zahlen, dann ist eine wirkliche Abschneidung der Saisonspitzen zu erwarten. Dieses Verfahren ist immer noch sowohl volkswirtschaftlich wie auch privatwirtschaftlich billiger als die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung aus notwendigerweise höheren Steuern. Die saisonlose Bauwirtschaft ist daher ein hohes Ziel.

er.

8%-Schaganwendungen von 1929 der Stadt Dresden

Der neue Typ dieser jetzt zur Bezeichnung ausliegenden Schaganwendungen findet bei dem anliegenden Publikum gute Beachtung und es gehen bei den Bezeichnungen einjährige Anmeldungen ein. Bekanntlich unterscheidet sich dieser neue Anleihetyp nicht unvergleichlich von früheren Anleihen zugunsten der Zeichner. Die 8%igen Schaganwendungen, die mit 95% ausgelegt werden, sind mit 102% rückzahlbar, und zwar verfügt, daß von jeder einzelnen Schaganwendung je ein Drittel am 1. Oktober 1928, am 1. Oktober 1929 und am 1. Oktober 1930 zurückgezahlt wird. Es gibt also nicht die Unmöglichkeit einer Auslösung, sondern jeder Zeichner hat die Gewissheit, daß ihm zu den angegebenen Terminen je ein Drittel seines Schaganwendungsbelags auf der Basis von 102% zurückgezahlt wird. Die Schaganwendungen ergeben unter Berücksichtigung der Differenz zwischen Bezeichnungskurs und Rückzahlungskurs eine Vergütung von etwa 9,8%. Alles Nähere ist aus der Bezeichnungseinladung, die sich in der vorliegenden Nummer befindet, ersichtlich.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 18. September

Im weiteren Verlauf abwartend, zum Schlus schwächer

Privateidkonto 7,125 %

Der Verlauf war ruhig und abwartend, aber im allgemeinen behauptet. Nur Schiffahrtswerte waren, dem Vernehmen nach aus amerikanische Abgaben, weiter angeboten. Paket gingen gegen den Ausgangskurs um 1,2%, Norddeutscher Lloyd um 2% zurück. Glanzstoff und Hemburg sehr schwankend, aber später auf Deckungen leicht bestätigt. Von den Spezialfirmen sind noch Schubert & Salzer als stärker angeboten zu erwähnen. Die Freizeitwerte zeigte sich wieder Unterteilung für Türkenschießen. Der Privatidkonto blieb mit 7,125% für beide Seiten unverändert. Das anhaltend starke Angebot in Schiffahrtswerten verstimmte, und da auch die Erholung in Glanzstoffwerten wieder verloren ging, soß die Wöhrd erneut leicht abgeschwächt. Heute lagen nur Bankaktien und nachvölkisch Kapipapiere. Sonst blieb es an der Nachbörsen durchweg behauptet. Man nannte Norddeutscher Lloyd 106, Papag 118,75, Siemens 88,5, Salzdetfurth 99, Westergroen 242, Pöhl 106,25, Stahlverein 114.

Bei kleinen Geschäften verkehrte der Kaffeemarkt wieder in uneinheitlicher Haltung. Frankfurter Allgemeine verloren wieder 1 M. Auch Österreichische Abendanzeiger schwächten sich um 2 M. ab. Weitere rückgängig um 4% bei Briefreparatur waren. Berliner Pöhl. Einmal. In Erwartung eines Dividendenauftretens aus Steinburg Tongon 4% nachgebend. Sonst waren noch Wunderer um 3,25, Rothföhren um 8 und Werb. Goedhardt um 8% niedriger. Heute lagen Königberger Lagerhaus aus Abschlußerwartungen um 5% höher und Gold repariert. Röhl-Weltl. Kaff. konnten sich von ihrem geliebten Rückgang um 8% erhöhen. Siegersdorfer Werke, Magdeburger Bau und Krautfeld. Buder bestellten sich um 8%. Rhein. Tegel zogen bei einiger Aufschwungfrage 1,25% an. Der Inlandskontinentmarkt lag ruhig, aber durchweg gut behauptet.

Frankfurter Abendbörsen vom 18. September

Leicht erholt

Die noch an der Mittabörsen vorherrschende schwache Haltung hat an der Abendbörsen einer leichten Erholung Platz gemacht. Die meisten Werte zeigten etwas leichter ein oder konnten ihre Mittagschlußkurse behaupten. Angebliche Interventionen am Handelsmarkt bewirkten eine größere Nachfrage nach J. G. Harben, die mit 218,025, also 1,87% Prozent höher notiert wurden. Glanzstoff zeigten ebenfalls mit 201 etwas leichter ein, wurden jedoch kaum gehandelt. Der Banken-, Schiffahrt-, Elektro- und Montanmarkt blieben unbeachtet. Werte waren hier kaum zu hören. Der weitere Verlauf der Werte brachte eine weitere Besserung der J. G. Harben um 0,275 und Glanzstoff um ein weiteres Prozent. Die Nachbörsen blieb gut behauptet. Harben 214 und Glanzstoff 201. Es wurden folgende Werte notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 100. Mittelf. 88,5, deegl. Neubörs 10,25. Ausländische Anleihen: Apros. Holländer 1011 7,825, Apros. Mexikaner 12,125. Bankaktien: Ades 128,75, Berliner Handelsgesellschaft 201, Commerzbank 174,75, Danabank 207,5, Deutsche Bank 184,75, Disconto 150,5,

Zur Deutschen Industrietagung

am 20. und 21. September in Düsseldorf

Wieder einmal lenkt sich der Blick der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit auf eine große Industrietagung, die diesjährige Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 20. und 21. September in Düsseldorf. Die letzte Tagung hat der Reichsverband der Deutschen Industrie vor zwei Jahren in Frankfurt a. M. abgehalten. Der Reichsverband hat damals, um auch in bezug auf die notwendige Einschränkung in den wirtschaftspolitischen Kongressveranstaltungen mit gutem Beispiel vorzugehen, beschlossen, seine Mitgliederversammlung nur noch alle zwei Jahre einzuberufen. Dieser Beschuß war nicht nur wegen des Gründlasses erfreulich, sondern er hat auch die sichtbar nicht unbedachtete Wirkung, daß der längere Zwischenraum zwischen den einzelnen Veranstaltungen das Gewicht der Industrietagungen noch erhöht. Es ist darum doppelt verständlich, wenn die bevorstehende Industrietagung in besonders verstärktem Maße im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht. Die Aufmerksamkeit wird dadurch noch geziert, daß die Tagung in eine Zeit fällt, in der schwere außenpolitische und innenpolitische Entscheidungen heraustragen: An den nächsten Monaten wird sich in mehrfacher Hinsicht das politische und wirtschaftliche Schicksal Deutschlands auf Jahre hinaus entscheiden.

Schon bei den letzten drei Industrietagungen in Köln 1925, Dresden 1926 und Frankfurt a. M. 1927 hat es sich der Reichsverband der Deutschen Industrie zum Grundsatz gemacht, den verschiedenen Vorträgen und Verhandlungsgegenständen ein einheitliches oberstes Leitmotiv zu grunde zu legen; in Köln z. B. "Produktionsförderung und Ablagegestaltung", in Frankfurt a. M. "Deutsche Qualitätswert". Dieser Gespangenheit ist der Reichsverband auch in diesem Jahre gefolgt. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung in Politik und Wirtschaft hatte der Reichsverband offensichtlich zwei Möglichkeiten für eine gemeinsame Grundgedanken aller Vorträge: entweder die Gelegenheit anbenutzen, um mit wirtschaftspolitischen Forderungen an die Öffentlichkeit zu treten, oder aber zunächst die wichtigsten Grundfragen unserer Wirtschaft und unseres Wirtschaftssystems in den Mittelpunkt der Förderungen zu stellen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat sich für die letztere Möglichkeit entschieden, und zwar in der unseres Erachtens richtigen Erkenntnis, daß es gerade jetzt angezeigt erscheint, erst einmal Klarheit darüber zu schaffen, von welchen allgemeinen Voraussetzungen aus die Beantwortung der sich aus den internationalen Verhandlungen ergebenden Einzelfragen auf dem Gebiete der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik herangezogen werden müsse. Auf diese Weise kann die Stellungnahme der Industrie am besten vorbereitet werden, die, wie angekündigt worden ist, im Spätherbst dieses Jahres auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erfolgen soll.

Zwei Referate der Tagung behandeln ausgesprochen internationale Zusammenhänge. Das ist erkennbar aus dem Vortrag des geschäftsführenden Präsidialmitgliedes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Heinrich Kastl, über "Frage der internationalen Wirtschaftspolitik" und zweitens ein Vortrag des Vorstandes des Verbandsmitgliedes der Deutschen Bank, Kastl, über "Die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland". Beide Vorträgen dürften der gemeinsame Gedanke zugrunde liegen, daß die wirtschaftliche Gestaltung in Deutschland in außerordentlich großem Maße durch seine weltwirtschaftliche Eingliederung und durch die internationalen Verhandlungen auf allen möglichen Gebieten bedingt ist. Man mag zu den einzelnen Geschehnissen in der internationalen Wirtschaftspolitik und zu der internationalen Wirtschaftstheorie, die ja in den letzten Jahren außerordentlich an Umfang und innerem Gehalt gewonnen hat, stehen wie man will, sicher ist, daß die Vorgänge in der internationalen Wirtschaftspolitik gerade auch im eigenen deutschen Interesse eine ernste Beachtung erfordern. Man braucht sich bloß daran zu erinnern, wie gefährlich die Tendenzen im Versailler Vertrag und auch in der ersten Nachkriegszeit waren. Deutschland zum Ausbeutungsobjekt und Spielball einer ganz einseitig eingesetzten internationalen Wirtschaftspolitik zu machen. Diese Tendenzen gegenüber, die in manchen Kreisen des Auslandes unter der Oberfläche noch immer fortleben, darf man sich nicht allein auf das

Prinzip "Schutz der nationalen Wirtschaft" beschränken, sondern man muß diesen Schutz wirklich dadurch verstärken, daß man die internationalen Strömungen zu beeinflussen sucht. Die wirtschaftspolitische Aufgabe, die sich aus der Internationalen Interessenverfügung mit dem Weltmarkt und aus den bestehenden Interessengegenwarten ergibt, ist um so bedeutungsvoller, als die deutsche Wirtschaft bei ihrem Wiederaufbau leider stark auf ausländische Mithilfe angewiesen ist. Hieraus leitet sich auch das Thema der Ausführungen von Kastl ab, nämlich die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland. Man mag die Auslandskredite, die in den letzten Jahren nach Deutschland eingingen, als kostspielig und wegen ihrer Wirkungen begrüßen oder bekämpfen, man mag an dem Umfang, an den Bedingungen und auch an der tatsächlichen Verwendung in Deutschland starke Kritik üben, es läßt sich nicht leugnen, daß die ausländische Kapitalhilfe eine Notwendigkeit darstellt, und daß sie wohl auch noch genauer Zeit eine Notwendigkeit darstellen wird. Es ist heute eine Binsenwahrheit, daß die eigene deutsche Kapitalbildung für den deutschen Kapitalbedarf nicht ausreicht, und einsaß aus diesem Grunde besteht, solange die deutsche Kapitalbildung nicht die notwendigen Fortschritte gemacht hat, für Deutschland die Abhängigkeit von dem internationalen Kapitalmarkt. Die Gestaltung der Binsenwahrheit in New York oder auch z. B. die Richtung der ausländischen Kapitalanlagen Frankreichs — alles dies wirkt im höchsten Maße auf Deutschland zurück. Nun wäre es für Deutschland günstiger, wenn die Entwicklung seines Kapitalmarktes die Abhängigkeit von derartigen internationalen Vorgängen mildern würde; aber solange die notwendigen Fortschritte in Deutschland selbst nicht erreicht sind, bleibt eben nichts anderes übrig, als aus der Not eine Tugend zu machen. Selbstverständlich muß mit allen Mitteln angestrebt werden, daß diese Abhängigkeit über kurz oder lang beseitigt und auf den normalen Stand des internationalen Kapitalverkehrs zurückgeführt wird.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in dem von Dr. August Weber übernommenen Vortrag über das Thema "Der Unternehmer und das Kapital" die Hauptfragen der deutschen Wirtschaftsordnung eine besonders erste Würdigung erfahren. Insfern gliedert sich auch dieser Vortrag gut in die Grundgedanken der ganzen Tagung ein, und schließlich gilt dies auch für das Referat des Abgeordneten Dr. Kastl über: "Die Aufgaben der Industrie im öffentlichen und kulturellen Leben der Nation". Mit diesem Verhandlungsgegenstand wird auf der Linie fortgesetzt, die bereits in den drei letzten Industrietagungen verfolgt worden ist. 1925 behandelte Staatspräsident a. D. Dr. Hammel das Thema: "Unternehmertum und Staat", 1926 sprach Silverberg über: "Das deutsche industrielle Unternehmertum in der Nachkriegszeit" und 1927 unterrichtete Geheimrat Bücher die "Volkswirtschaftliche Einheit von Wissenschaft, Arbeiterschaft und Unternehmertum im Produktionsprozeß". Kastls Vortrag in Düsseldorf wird Gelegenheit geben, insbesondere wieder die Bedeutung des industriellen Unternehmertums zu unterstreichen. Die deutsche Industrie besteht gewiß nicht nur aus Unternehmern. Wenn es keine Angestellten und Arbeiter gäbe, würde das Unternehmertum ein Generalstab ohne Heer sein. Aber im Rahmen der gesamten Produktionskräfte der deutschen Industrie obliegt doch eben, trotz aller wirtschaftsdemokratischen Gegentheorien, dem Unternehmertum die eigentliche Führungsaufgabe. Die historische und tatsächliche Führungsfunktion läßt sich durch alle Mittel der Dialektik nicht wegdiskutieren, und was die wirtschaftspolitische Seite der Tätigkeit der Industrieführer anbetrifft, so wird gerade angesichts der bevorstehenden notwendigen Entscheidungen in der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik ihrem Urteil besonderer Wert beizumessen sein.

Diese kurze Vorschau auf die Düsseldorfer Industrietagung läßt die grobe Bedeutung erkennen, die dieser Tagung innewohnt. Sie ist diesmal wieder in den industriellen Weiten gelegt worden. Von dort, vom rheinisch-westfälischen Industriebezirk aus, sind schon seit langen Jahrzehnten die stärksten Kraftquellen für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben geflossen. Um die Düsseldorfer Industrietagung ist der Wunsch zu knüpfen, daß sich auch diesmal wieder von den Verhandlungen aus ein breiter Strom wirtschaftspolitischer Erkenntnis in die deutsche Öffentlichkeit ergiebt. Dr. G. E. H.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 18. Sept., 8.50 Uhr englische Zeit. Devisenkurse: New York 84,00, Montreal 488,28, Amsterdam 12,08,875, Paris 128,875, Brüssel 84,88, Mailand 92,00, Berlin 20,88,875, Schweiz 25,15,60, Spanien 18,88, Copenhagen 18,20,75, Stockholm 18,10, Oslo 18,20,875, Lisbon 108,25, Helsinki 192,00, Trag 188,75, Budapest 27,79, Belgrad 25,25, Sofia 67, Moskau 942, Rumänien 816,50, Constantinopel 10,18, Buenos Aires 125, Wien 84,44, Pettland 26,22, Karlsruhe 14,88,50, Madrid 47,18, Rio de Janeiro 98,68, Alemania 97,50, Hongkong 11,75 Br., Shanghai 2,875, Tokodama 1,117, Mexico 10,10, Montevideo 48,25, Valparaíso 29,41, Buenos Aires auf London 47,21, Rio auf London per 9 Tage 5,88 bis 5,88. Neu auf London per 10 Tage 5,88 bis 5,88.

New York, 18. Sept., 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse: Berlin 28,80,75, London, Kabel 484,48, 60-Tage-Basis 470,875, Paris 201,875, Schweiz 19,27, Oslo 26,88, Copenhagen 26,02,75, Stockholm 20,78, Brüssel 18,89,50, Madrid 14,75, Japan 47,88.

New York, 18. September. Devisenkurse. (Schluß). Berlin 28,80,75, London, Kabel 484,48, 60-Tage-Basis 470,875, Paris 201,875, Paris, 60-Tage-Basis 388,50, Schweiz 19,26,75, Italien 523, Holland 40,08,25, Wien 14,88,50, Budapest 17,44, Trag 296,25, Belgrad 26,78,50, Sarajevo 11,88,50, Oslo 26,58, Copenhagen 26,58,50, Stockholm 26,78,50, Brüssel 18,89,50, Madrid 14,79,50, Helsinki 251,50, Sofiia 73, Athen 120,25, Japan 47,50, Bonn 100,50, Rio de Janeiro 11,50, Sofia 73, Athens 120,25, Japan 47,50, Bonn 100,50, Rio de Janeiro 11,50, Sofia 73, Brief 5,125, tägliches Geld 10, prima-handelswechsel, nicht. 6, doch. 6,25, Dollar in Buenos Aires 25,24, Prolongationsdag für tägliche Geld 9.

Chemnitzer Produktentag vom 18. September

Tendenz: ruhig. Weizen 285 bis 240, Roggen 191 bis 194, Sonnenblumen 197 bis 202, Sommergerste 230 bis 240, Wintergerste 188 bis 195, Hafer, alter 190 bis 200; neuer 170 bis 177, Mais, amer. 210 bis 215; Cinkantin 225 bis 230, Weizenmehl 42, Roggenmehl 32, Weizenkleie 18, Roggenkleie 19,28, Biesenkleie 12,5; brautgepreßt 18,5, Getreidekroß, brautgepreßt 5 M.

Geschäftsabschlüsse

Mitteldeutsche Seifenfabriken A.-G. in Leipzig-Wahren. Um Geschäftsjahr 1928 wurde nach 68.850 (78.770) M. Abschreibungen ein Bruttogewinn von 17.081 (84.482) M. erzielt, um den sich die Unterbilanz auf 146.887 M. ermäßigt.

Deutsche Marmor A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft ergiebt in dem am 31. Dezember 1928 abgelaufenen Geschäftsjahr lediglich Ein-

nahmen aus Gütern in Höhe von 8725 M. (1. B. 7552 M.), dagegen erforderliche Handlungskosten 7888 (7520) M., so daß sich ein Verlust von 643 M. (1. B. 82 M. Bruttoverlust) ergeben hat, um den sich der Gewinnabtrag von 1881 M. auf 1298 M. ermäßigt. Eine Dividende gelangt demnach wieder nicht zurVerteilung. In der Bilanz per 31. Dezember 1928 sind folgende Konten aufgewiesen: Aktiva: Beiträge 220.000 (220.000) M., Kosten und Postage 55 (29) M., Debitor 181.883 (189.489) M., Einrichtung 1 (1) M., Postiva: Aktienkapital 200.000 (200.000) M., Reservewaldo 20.000 (20.000) M., Kreditoren 180.120 (167.587) M. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die eigene Tätigkeit auch im vergangenen Geschäftsjahr im Rahmen einer Vermögensverwaltung und Finanzierungsgesellschaft für die Tochtergesellschaft, die Saalburger Marmormarke G. m. b. H., Saalburg (Saale) gehalten. Die Tochtergesellschaft war im vergangenen Jahre im ganzen gut beschäftigt. Wenn das Ergebnis nicht ganz den gegebenen Erwartungen entsprach, so lag dies daran, daß die Preise noch hart gedrückt waren. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr liegen günst

so, daß in allen drei Ländern eine Sanierung des Gewerbes unbedingt notwendig ist. Man will alle Anstrengungen auf eine Erholung der Südseeländer richten. Um eine dauernde Zusammenarbeit der drei Länder herzustellen, wurde die Schaffung einer internationalen Stelle beschlossen, die von der Sitzung des schwedischen Rohstoffkonsortiums geführt werden soll.

Bon den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 17. September

Raffee. Die Offerten aus Brasilien waren heute um 5 Pence erhöht. Bratwurstkäse hatten am Terminmarkt seitige Tendenzen und notierten bis 7 Pf. über getriggertem Stand. Am Postomarkt befand bei leichten Preisen wenig Landanfragen, dagegen konnte man größere Kaufabschlüsse für italienische und skandinavische Rechnung beobachten. Wenige Raffees lagen ruhig und unverändert. Santos-Spezial 111 bis 120, Extraprima 106 bis 118, Prima 100 bis 106, Superior 98 bis 100, Goobs 87 bis 92, Rio 75 bis 80, gewachsene Salvadoras 88 bis 112, Guatemala 91 bis 140, Rosarita 95 bis 105 Reichsmark je 50 Kilogramm unverzollt.

Kaffee. Tendenz: stetig. Accra Hauptsorte Ioto 47,6 bis 47, Accra Zwischenr. Ioto 48 bis 49, schwimmend 45,6, Accra neue Ernte Ioto 46 bis 46,8, per Oktober-Dezember 45,8 bis 45,8, Superior-Babia Ioto 40 bis 48,8, per Oktober-Dezember 47,8,8, Superior-Espresso Ioto 85 bis 78, schwimmend 75,8, Trinidad-Plantation Ioto 50 bis 58, per September-Oktober 55 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlandss-Kaffeebutter lag ruhig und notierte prompt bis Dezember 2,675 bis 2,70 Reichsmark je 50 Kilogramm.

Reis. Es bestand für alle Sorten gute Nachfrage, die Rottungen blieben unverändert. Burma 2. R. 8 14,8, Rafftein 80,0 glacierte 15,4%, Montauban 19,8, Siam 600 extra glacierte 21, dergl. 6000 glacierte 23,8, Paima 600 27,8 Preiseibl. 1. Sorte 15,7%, dergl. 2. Sorte 12,8, Italiener per September-Oktober 18 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. Extra Fancy blue Rose per Oktober-November 11,00 Dollar je 100 Kilogramm eif.

Zucker. Der Markt zeigte eine ruhige und abwartende Haltung. Südchinesische Kritalle Reinhorn notierten prompt 12, per Oktober 11,8, per November-Dezember 11,8 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz: fest. Amerikanisches 29, raffiniertes 30,75 bis 31,25, Hamburger Schmalz 34,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Berliner Metallterminhandel vom 18. September

Antiper: seitler. September 146,5 Pf., 149 Pf., Oktober 147,6 Pf., 148 Pf., November 148,25 Pf., 148,50 Pf., Dezember 149,75 Pf., 149 Pf., Januar 149 Pf., 149,50 Pf., Februar 149,25 Pf., 149,75 Pf., März 150 bis 150,50 Pf., April 150 Pf., 150,25 Pf., Mai 150,25 Pf., 150,50 Pf., Juni 150,75 Pf., 150,75 Pf., Juli 150 Pf., 150,75 Pf., August 151 Pf., 151 Pf.

Alum. ruhig. September 47 Pf., 47,75 Pf., Oktober 48,75 bis 49,75 Pf., 47 Pf., November 48,75 Pf., 47 Pf., Dezember 48,75 Pf., 47 Pf., Januar 48,75 Pf., 49 Pf.

7 Pf. bis 47 Pf., 47 Pf., April 47 Pf., 47 Pf., Mai 47 bis 47 Pf., 47 Pf., Juni 47 bis 47 Pf., 47 Pf., Juli 47 Pf., 47 Pf., August 47 Pf., 47 Pf., September 47 Pf., 47 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Stahl: Scher. September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Leinwand: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wollstoffe: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., März 49 bis 49 Pf., 49 Pf., April 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Mai 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juni 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Juli 49 bis 49 Pf., 49 Pf., August 49 bis 49 Pf., 49 Pf.

Wolle: September 47,50 Pf., 49,50 Pf., Oktober 48 bis 48 Pf., 48 Pf., November 48 bis 48 Pf., 48 Pf., Dezember 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Januar 49 bis 49 Pf., 49 Pf., Februar

Zuerst Sport / Wandern

Zur-Swischenbilanz

Saison aus dem deutschen Rennbetrieb

Die Saison neigt sich ihrem Ende zu, da müssen die Ställe, denen das Glück bis jetzt nicht besonders hold war, drauf bedacht sein, noch zu gewinnen, was zu gewinnen ist. Von den Rennstallbesitzern hat Arzt S. A. v. Oppenheim bis einschl. Dienstag, den 17. September, am besten abgeschritten, sein Wunder allerdings, wo ihm ein so großartiges Pferd wie Oleander zur Verfügung stand, der allein über 200 000 Mark der 402 000 Mark betragenden Gewinnsumme zusammengeplappert hat. Der Besitzer des Derbyfegers Graf Holan, M. A. Oppenheimer, kann einen bisherigen Gewinn von 28 400 Mark verbuchen. Dichtauf folgt das Gestüt Weil, dessen Pferde jetzt in großerartiger Form sind, mit 278 200 Mark. In gehörigem Abstande kommt dann das Hauptgestüt Altefeld mit 186 300 Mark. Erst an fünfter Stelle findet man den Stall A. u. C. v. Weinberg, bei denen diesmal nicht alles nach Wunsch ging. Die Gewinnsumme von 185 740 Mark nimmt sich gegen die früheren Jahre erträglichermaßen gering ans. Über 100 000 Mark gewonnen noch die Ställe O. Blumensfeld & N. Samson (185 272 Mark) und N. Daniel (133 700 Mark).

Bei den Hindernisställen sind die Gebr. Rösler, denen Marcellus den Hauptteil ihres Gewinnes einbrachte, mit einer Gewinnsumme von 68 172 Mark am erfolgreichsten gewesen. Der Stall Hönnwald, dem Heluan angehört, folgt mit 68 270 Mark vor dem Stall G. Hackebell mit 60 900 Mark und Heinz Stahl mit 43 896 Mark.

Unter den Pferden

rangiert natürlich Oleander an erster Stelle. Der famose Prinzess-Sohn gewann einfach, des Großen Preises von Österreich fünf Rennen und damit 208 000 Mark. Graf Holan brachte es auf 161 150 Mark, das relativ schnellste deutsche Pferd Oberwinter auf 62 270 Mark. Es folgten dann der so überaus nüchternen Impressionist mit 58 570 Mark, Atlas mit 45 850 Mark und Veteran mit 40 230 Mark. Von den Zweijährigen galoppierten bisher Ödmunda 30 300 Mark, Ladro 29 950 Mark und Colom 26 915 Mark zusammen.

Das erfolgreichste Hindernispferd ist der großartige Heluan mit 49 700 Mark vor dem „Hinderniskönig“ Marcellus mit 36 400 Mark, Duo nadis mit 27 570 Mark und dem französischen Lasleur mit 22 700 Mark; die erfolgreichste Dreijährige ist die Berolina-Siegerin Kopja, die 13 672 Mark verdiente.

Bei den Reitern

blieb die Spitzengruppe nahezu unverändert. A. Almermann bei den Platzjockeys erzielte bisher 64 Siege, doch ist ihm G. Gräblich mit 68 Erfolgen unmittelbar auf den Fersen. Auf 55 Erfolge brachte es H. Schmidt, dann kommen E. Augenstein mit 49, K. Narr und E. Hannes mit 44, M. Schmidt mit 40, H. Schmid mit 38, J. Staudinger mit 33, D. Printen mit 31 und dann erst O. Schmidt mit 27 Erfolgen.

Bei den Hindernisreitern

hat sich W. Hauser einen gehörigen Vorsprung gesichert. Der vorjährige Champion feierte bisher 24 Siege, doch folgt W. Wolff, der es auf 19 Siegesritte brachte. H. Weber feierte aus 18 Rennen erfolgreich zurück; dann kommen H. Müschen (17), F. Broda (14), R. Derschig, H. Bismarck, J. Pinter (je 13) und R. Schuller (12).

Bei den Herrenreitern

hat Lt. v. Göß nach wie vor die Spitzensposition inne. Der vorjährige Champion feierte bisher 24 Siege, doch folgt Lt. v. Holtzen mit 22 Siegesritten dichtauf. A. v. Borcke brachte es auf 19 Erfolge, auch er kommt noch für das Championat in Betracht. In größerer Abstande folgen Arzt v. Gallofsstein mit 12, sowie Lt. v. Meyisch und Lt. v. Reibnitz mit je 9 Erfolgen.

Sportspiegel

Holland siegte im Schachländerkampf gegen Weltalen mit 81 : 50 Punkten, nachdem die deutschen Teilnehmer lange Zeit in Führung gelegen hatten. Zum Andenken an diesen zehnten Weltkampf errichteten die Weltalen einen silbernen Turm. Das nächste Mal wird in Tüddorf gespielt.

Die Ballonmeisterschaft des SG. Charlottenburg wird in diesem Jahr zum 25. Male ausgetragen. An der Siegerliste finden sich die bekannten Namen der Berliner Langstreckler.

Smatoš, der bekannte Mittelstürmer und Anhängerstrainer von ŠKODA 07, hat sein Amt niedergelegt und wird infolge Differenzen mit seinem Verein auch nicht mehr spielen. Wer von seiner erkannten Kunst jetzt Nutzen ziehen wird, ist noch nicht bekannt.

Österreichische Fußball-Amateure führen nach dem 3:2-Eieg über Ungarn im internationalen Amateur-Cup mit 4 Punkten vor Polen mit 3 Punkten, der Tschechoslowakei mit 1 Punkt und Ungarn mit keinem Punkt.

Die Tannenbergfahrt des ADAC, die größte motorsportliche Veranstaltung Süddeutschlands, nahm einen glänzenden Verlauf. Nur drei Fahrzeuge blieben aber strapaziert, ein Teilnehmer bei den Motorrädern, zwei bei den Kraftwagen.

Nationale Amateurbörsämpfe veranstaltet der Berliner Vorwortverein Berlin am Freitag, 20. September, in den Germaniahallen. Zu den vier Hauptkämpfen wurden vier Mitteldeutsche Meister von Puching Magdeburg verpflichtet. Im einzelnen gegen Dalmatow (Bewag), Schmidt gegen Lauterbach (Bewag), Miescherberg gegen Herrensmeier (Bewag) und Bahr gegen Voitsowiat (Mitoria).

Um die Weihnachtszeit wird Schwedens Fußballverband eine Mannschaft nach Spanien entsenden, die dort fünf Spiele austragen soll. Zwei Treffen werden in Barcelona, zwei in Madrid und ein Spiel in Saragossa ausgetragen.

Ein neues Weitsprungtalent ist in Norwegen entdeckt worden. Ein junger Mann namens Otto Berg erzielte in Kongsvinger Leistungen von 7,00 und 7,12 Meter Weite.

Weltmeister Majakac setzte sich auf einer kleinen holländischen Bahn dem Olympiasieger Beauford zum Auseinandersetzen. In zwei Runden gab Majakac seinem kanadischen Widerthacher spielend das Nachsehen.

Belgien und Holland trugen in Amsterdam einen Tennis-Länderkampf aus, den die Holländer überlegen mit 19:5 Punkten, 6:3 Sätzen und 6:8 Spiele gewannen. Den Kampf der beiden seitigen Spieler entschied Timmer (Holland) mit 6:1, 6:2, 6:4 gegen Embwah uit Antwerpen.

Deutsch-schlesische Boxkämpfe bietet der „Standarte Minn“ von Köln am 20. September. Michlau kämpft mit dem Antwerpener Lukas und Minnow Kettner mit Jacobs durch die Seile.

Turnen

Berlins Gruß an den Deutschen Turntag

Die Reichshauptstadt beherbergte vom 2. bis 5. Oktober die Abordnungen der Deutschen Turnerföderation, die im Reichstag zum 20. Turntag zusammentraten. Auf diesem Anlass hat Berlins Oberbürgermeister Boek folgenden Gruß an das „Turnerparlament“ gerichtet:

Mit aufrichtiger Freude begrüßte ich den Eröffnungstag der Deutschen Turnerföderation, ihren 20. Turntag vom 2. bis 5. Oktober d. J. in Berlin abzuhalten. Berlin ist eine Stadt alter turnerischer Tradition. Hier wurde 1811 der erste Turnplatz in der Hohenlohestraße eröffnet, zu dem Jahn, Artiles und Eiselen ihre Schüler führten. Berlins erster Stadtoberturnwart, Professor Eduard Angerstein, war der Mitbegründer der Deutschen Turnerföderation. Berlins Schulturnen und sein Turnvereinswesen waren lange Zeit hindurch richtunggebend für das ganze Deutsche Reich. Deutet hat die Deutsche Turnerföderation ihren Hauptzweck und ihre vorzügliche Deutsche Turnföderation für Männer und Frauen für ihren freiwilligen und selbstlosen Dienst am Volke ausgebildet werden.

Mit der Deutschen Turnerföderation weht die Stadt Berlin sich eins in dem Bestreben, alle Arten von Turnen und Sport zu fördern und

Das neue Klubhaus des Dresdner Sport-Clubs



Mit dem Bau des neuen Klubhauses im Sportpark Ostra-gehege des Dresdner Sport-Clubs wurde am 7. August 1929 begonnen. Das neue Haus bietet Mitgliedern und Gästen in gebiegener Form alles, was ein moderner Sportbetrieb erfordert. So werden getrennte Umkleide-, Wasch- und Baderäume für Männer und Frauen, Sitzungen, Geschäfts-, Arbeits-, Sanitäts- und Gerätekammer ihrem Zweck entsprechend praktisch angelegt und eingerichtet. Die Rastoräume, die sich zu einem höheren Saal vereinigen

lassen und somit auf Groß- und Kleinbetrieb eingestellt werden können, werden eine behagliche Aufenthaltsstätte bieten und so jeden Wunsch der Mitglieder und Gäste in gesellschaftlicher Beziehung erfüllen. Eine aus Eisenbeton hergestellte Tribüne wird 800 Zuschauern eine gute Sichtmöglichkeit nach der Sportplatzanlage zu bieten. Die Traversen sollen erhöht und ausgebaut werden, so daß 40 000 bequeme Sitzplätze mit guter Sichtmöglichkeit auf das Spielfeld vorhanden sind. Ein besonderes Glanzstück des Entwurfs ist die große Terrasse vor den Aschiräumen, auf der etwa 70 Tische aufgestellt werden können und die über drei große Freitreppe bequem erreichbar ist. Diese Terrasse bietet Mitgliedern und Gästen im Sommer einen angenehmen Aufenthalt im Freien. Man hat die grünen Rasenflächen vor sich und kann gleichzeitig einem Spiele oder dem Leben und Treiben an Neuburg-abenden bequem folgen. Auf diese Weise wird jetzt von unserem Mitteldeutschen Fußballmeister

die größte und schönste Sportplatzanlage von ganz Mitteldeutschland geschaffen.

Der Entwurf des neuen Klubhauses wurde von Baumeister Conrad Materne bearbeitet. Das Modell ist im Schaufenster der Firma Heinrich Göders, Prager Straße, ausgestellt.

Gute Witterung vorausgesetzt, findet bereits Anfang Oktober das Richtfest statt. Die Einweihung des Klubhauses ist für den 20. November zugleich mit einem Spiel gegen den Deutschen Fußballmeister Spielvereinigung durch vorgesehen.

Kraftfahrsport

Beranstaltungen des Deutschen Touringclubs

Die Landesgruppe Leipzig veranstaltet Sonntag, den 22. September, eine Landesgruppenfahrt nach dem Tausendjährigen Meilen-Burgfeste. Eine Fahrtswertung ist für alle Mitglieder und durch solche gewidmete Gäste. Das Rennfeste beträgt 100 M. pro Wagen und 15 auf das Polderrennen des Deutschen Touringclubs, Leipzig Nr. 66544, mit dem Wertmark „Landesgruppenfahrt“ zu überweisen. Jeder Teilnehmer erhält eine kunstlerisch ansprechende Erinnerungsplakette. Die Meldungen sind schon sehr zahlreich eingegangen. Die Landesgruppe Dresden steht 1/2 Uhr auf dem Theaterplatz. Abfahrt pünktlich 1/2 Uhr. Starke Belebung erwähnt.

Die Landesgruppe Dresden gibt folgende Veranstaltungen bekannt: 2. Oktober: Ausfahrt nach Marienburg, „Kurfürstliche Waldschänke“, Treffpunkt 1/2 bis 2 Uhr dort; 9. Oktober, 8 Uhr abends: Clubabend, Hotel Weber, Postplatz; 20. Oktober: „Fuchsberg“ (Schwielig lagt).

7. Bitterberg-Rennen

Durch den AC. Tirol wird am 6. Oktober zum siebten Male das bekannte Bitterberg-Rennen zur Durchführung gebracht. Dem Anlaß des hier üblich verunglückten österreichischen Motorfahrers Edi Sinner ist ein Gedächtnisrennen gewidmet, das besonders geehrt wird. Meidung wird aus Anlaß des Rennens eine Platzenfahrt durchgeführt.

Radsport

22. Wanderfahrt lämpft international

Die 1. Radballmannschaft des Vereins ist auf Grund der in Berlin geplanten vorzülichen Spielweise vom ATW eingeladen worden. Deutschland beim Internationalen Radballturnier in Zürich und bei der Europameisterschaft in Straßburg mit zu vertreten.

Beginn der Sportpalast-Radrennen

Als erste der deutschen Winterbahnen beginnt der Berliner Sportpalast die neue Saison mit einem Renntag am 6. Oktober. Mit dem Einbau der Radrennbahn wird in Kürze begonnen, um den Radrennen genügend Gelegenheit zu geben, sich mit der Radrennbahn vertraut zu machen. Das Eröffnungssprogramm bringt neben einem 50-Kilometer-Mannschaftsläufe internationale Fliegerrennen, die im Preis der Nationen“ günstig. Vorher bestreiten die deutschen Radrennen einen Preis der Inländer, die übrigen einen Preis der Aus-

Bewegung im Freien erhält die Gesundheit



Mein Geheimnis... DR. SCHOLL'S Fußpflege-System™

Kranke Füße kranker Körper

Aber nur gesunde Füße bieten Ihnen die Möglichkeit dazu. Schallen erhalten Sie sich Fußgesundheit durch

Dr. Scholl's Dienst am Füsse

Jahrzehntelange wissenschaftliche Studien liefern Mittel und Behelfe zur Besserung der verschiedenen Fußleiden und zur Erhaltung gesunder Füße entstanden, die von

führenden Ärzten empfohlen werden. Sie erhalten kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, Fußprüfung und Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten.



DR. SCHOLL'S
Bunion Reducer
gegen Ballen.
Stück Mk. 2.-



DR. SCHOLL'S
Toe Flex gegen
schiefe Zehen.
Stück Mk. 2.-



DR. SCHOLL'S
EINLAGEN
werden individuell angepaßt

Dr. Scholl's Fusspflege

Prager Straße 14

Ferner bei L. Neustadt, Wettinerstr. 31/33, Ecke Mittelstr., Johannstr., Ecke Moritzstr., Pirlsäcker Platz, Ecke Gruner Straße, Hauptstr., Ecke Ritterstr.

länder. Die technische Leitung des radiophotischen Programms liegt in den Händen von Martin Koslowitsch und Max Münzner.

Thumbach tödlich verunglückt

Das Opfer eines schweren Motorradunfalls wurde der Berliner Motorsammler Thumbach in der Nähe von Polzin im Pommern. Der junge Fahrer zählte lange Zeit zu den besten Straßenfahrern der DMV, und spielte auch in den Fahrrennen der Union eine gute Rolle.

Flugsport

Die Meldungen zum DFG-Superfliegerleistung

Der vom 27. bis 29. September stattfindet, belauert sich auf 42 Flugzeuge, die von 115 Piloten mit 125 Starts gestartet werden. Befähigt müssen die wettbewerblichen Stappen von verschiedenen Vereinsabteilungen gelegen werden, um möglichst vielen Fliegern die Teilnahme am Wettkampf zu ermöglichen. Da nur 35 Flugzeuge am Superfliegerleistung teilnehmen können, weil sonst die zur Verfügung stehenden Preise zu gering werden würden, müssen einige Rennungen zurückgeworfen werden. Den Vorrang erhalten Flugzeuge mit deutschem Motor.

Lüffer beim belgischen Königspokal

Der bekannte belgische Kleinflugzeugwettbewerb um den Königspokal, der alle zwei Jahre stattfindet, wird diesmal vom 25. bis 29. September ausgetragen. bisher liegen drei Anmeldungen vor: eine englische, eine französische und eine von dem erfolgreichen deutschen Piloten Robert Lüffer, der eine Nieuport-Monoplane neuwertig wird.

Pferdesport

Otto Schmidt bleibt bei "Blau-Weiß"

Die mehr als ein Jahrzehnt währende Verbündung zwischen den prämierten Reitmeistern A. u. C. v. Weinberg und dem Sohn Otto Schmidt wird nach kurzer Unterbrechung wahrscheinlich weiter bestehen bleiben. Seit Tagen sind dielehrbare Verhandlungen im Gange, die vor einem erfolgversprechenden Abschluss stehen. Otto Schmidt wird auf weitere zwei Jahre verpflichtet werden, und zwar als Schwergewichtsreiter.

Rennen vom 18. September

(Eigener Bericht)

Herrn-Gmlich. 1. Rennen: Ehemaliger (Augel), 2. Schlem. +2. Laupr. Tot.: 21 : 10, Play: 14, 20, 28 : 10. B.-O.: 19 : 10, Play: 18, 18, 25 : 10. Werner: Sternfarter, Utamaro, Giovegeli, Battella, Bildiole, Orane. — 2. Rennen: 1. Damofles (Hocheiste), 2. Doppelblau, 2. Wallfarter. Tot.: 115 : 10, Play: 21, 15, 14 : 10. B.-O.: 104 : 10, Play: 19, 14, 18 : 10. Werner: Grossmut, Ovinaart, Olisantia, Trockirne, Allet. — 3. Rennen: 1. Vomont (A. Zimmermann), 2. Voith, 3. Ahren. Tot.: 18 : 10, Play: 11, 18, 18 : 10. B.-O.: 16 : 10, Play: 10, 12, 12 : 10. Werner: Vado Alice, Vaertes, Sudwind, Sievegt. — 4. Rennen: 1. Gutenberg (Rabenberger), 2. Silberkreis, 3. Audi. Tot.: 24 : 10, Play: 15, 14, 24 : 10. B.-O.: 22 : 10, Play: 14, 18, 22 : 10. Werner: Drachenburg, Kapitän Graalö, Pariba, Frater. — 5. Rennen: 1. Geraldo (Printen), 2. Amenophis, 3. Z. R. Tot.: 112 : 10, Play: 28, 18, 14 : 10. B.-O.: 104 : 10, Play: 21, 12, 18 : 10. Werner: Ederon II, Tirano, Teufelsjunge, Bahnenweiche, Maisterauer. — 6. Rennen: 1. Gladiola (H. Jancsi), 2. Rina, 3. Santa Paula. Tot.: 67 : 10, Play: 24, 14, 17 : 10. B.-O.: 60 : 10, Play: 22, 18, 15 : 10. Werner: Lord Olaf, Moellern, Ferina, Norma, Nugent. — 7. Rennen: 1. Helmzier (H. Netze), 2. Turmbod, 3. Hobet. Tot.: 46 : 10, Play: 15, 14, 14 : 10. B.-O.: 41 : 10, Play: 14, 18, 18 : 10. Werner: Grimm, Tulaufahmen, Kolborg, Wilhel, Raina, Marforunner, Quedlin.

Ge Tremblay. 1. Rennen: 1. Seery (Trigouil), 2. Sintra, 3. Rifa II. Tot.: 122 : 10, Play: 40, 25, 67 : 10. B.-O.: 110 : 10, Play: 28, 25, 34 : 10. Werner: Vile, Albertine, Zinfabelle, Pollenza, Bentz, Badille, Haute Epine, Tantche. — 2. Rennen: 1. Mirrage II (M. de St. Miret), 2. Big Boy, 3. Constable. Tot.: 58 : 10, Play: 17, 12, 27 : 10. B.-O.: 52 : 10, Play: 15, 11, 24 : 10. Werner: Venegrin, Agolitan, Marwolfo, Portugal, Surprenante II. — 3. Rennen: 1. Melone (Hervet), 2. Monseur le Marchal, 3. Hornet's Pow. Tot.: 63 : 10, Play: 20, 21, 15 : 10. B.-O.: 57 : 10, Play: 18, 18, 14 : 10. Werner: Dainz, Tidier, Wimper, Kleet, Roengmark II, Marrafel. — 4. Rennen: 1. La Savoarde (R. Brethoe), 2. Ultra Violet, 3. Stellarin. Tot.: 28 : 10, Play: 14, 14 : 10. B.-O.: 23 : 10, Play: 18, 18 : 10. Werner: Paris d'Aug, Mignavout, Edmose, Arlandais. — 5. Rennen: 1. Grand Chef (M. Alemand), 2. Dictateur X, 3. Rodriguez. Tot.: 78 : 10, Play: 21, 18, 27 : 10. B.-O.: 68 : 10, Play: 19, 16, 24 : 10.

Herner: Prince Roix, Opticure, Ha, Spechy Gay, Spring Tide, Protection, Jona. — 6. Rennen: 1. Grotta (Götting), 2. Justice, 3. Nord Wind. Tot.: 48 : 10, Play: 27, 22, 34 : 10. B.-O.: 48 : 10, Play: 24, 26, 34 : 10. Werner: Recordman, Tradition, Muineer, Groenendaal, Never Wabe, Basurita, Sal, In Partibus, Hollenden, Prodigieuse II, Strike, Knutte, Colet, Majuscule, Belle Trice, Tripline, Libertine, Knif.

Wettkämpfe für Donnerstag, 19. September

Gespannrennen. 1. Rennen: Genfote, Fufata, 2. Rennen: Alba, Everone, 3. Rennen: Hauptmann, Pronto. 4. Rennen: Bergangeneheit, Blajordamus, 5. Rennen: Impression, Geranium, 6. Rennen: Berlinia, Rymphenburg. 7. Rennen: Vimanava, Charakter.

Englisch. 1. Rennen: Adactus, Asbol III, 2. Rennen: La Fre, 3. Rennen: Jeffa, 4. Rennen: Carotte, Dionysos, 5. Rennen: Hugo Paul, Master Quad, 6. Rennen: Abalon, Eirely, 6. Rennen: Mel Rosa, Spindilli.

Rasensport

Wenn der DFB genehmigt . . .

Die beiden Berliner Oberligavereine Tennis & Borussia und Victoria 89 sind eingeladen worden, an dem Jubiläums-Hochschulturnier teilzunehmen, das die Prager Slavia am 20. September aus Anlaß ihres 80jährigen Bestehens veranstaltet. Allerdings bedarf es der Genehmigung des Deutschen Hochschul-Bundes, bevor Tennis & Borussia und Victoria 89 ihre Auslage geben können. Als vierter Turnierteilnehmer ist neben der Mannschaft des Verantworters der Österreichische Meister Rapid Wien zu Radstadt genommen.

Sachsenheim Hartberechtigt

Der westdeutsche Repräsentative wird in Verbandsspiel Outfit gegen SV. Weichen II zum ersten Male in Dresden für seine neuen Farben tanzen. Dierig ist ab Montag, 20. September, spielberechtigt und wird am 20. September den Angriff der Johannisbader weiterhin verstärken.

Hertha-BSC gegen die Schäffer-Mannschaft

Die Berliner Oberliga-Treffen des nächsten Sonntag bringen das ehemalige Zusammentreffen des Berliner Meisters Hertha-BSC mit der aufstrebenden Mannschaft des Berliner SV. II, der jetzt ebenfalls von Schäffer trainiert wird. Das Spiel findet in Schmargendorf statt.

Hamora wandert

Troy der außergewöhnlich großen Hase, die der spanische Nationaltorwart und Nationalheld Zamora von seinem Club Europa Barcelona bezieht, hat er jetzt seinen Verein verlassen und sich dem Konkurrenzverein Espagnol Barcelona angelassen.

Mitteldeutschlands Handballelf für Magdeburg

Am 8. Oktober findet in Magdeburg ein Handballweltspiel Mitteldeutschland gegen Westdeutschland statt. Der Verbandsschiedsrichter für deutsche Spiele hat folgende Mannschaft aufgestellt:

Baer (D.S.C.)

Nordhorn (P.V.B. Magdeburg) — Vogtländer (P.V.B. Leipzig)

Schulz (P.V.B. Burg) — Hiedler (P.V.B. Orléans) — Großberg (P.V.B. Burg) — Glinz (P.V.B. Orléans) — (Spart. Leipzig)

Hering (V. Eintracht Röthe) — Röthe (V. Eintracht Röthe) — Böhm (V. Eintracht Röthe)

Die diesjährige Handballpolos-Meisterschaft beginnt am 8. November mit den Spielen Welt- gegen Süddeutschland, Mitteldeutschland- gegen Hessen, Südschwaben- gegen Norddeutschland. Die Spiele werden im westdeutschen, mitteldeutschen bzw. südostdeutschen Verbandsgebiet ausgetragen.

Handballpolos-Vorrunde

Für die am 8. November stattfindenden Vorrundenspiele um den Handballpolos der Deutschen Sportbehörde wurde jetzt die Auslösung vorgenommen. Berlin hat das Kreislos gezogen. Es spielen: Welt- gegen Süddeutschland, Mitteldeutschland gegen Böhmen und Sudost- gegen Norddeutschland. Die Begegnungen finden in den Gebieten der entsprechenden Verbände statt, die Ausstragungsorte werden jedoch erst später bekanntgegeben.

Der mitteldeutsche Frauenmeister in Berlin

Am Sonntag folgt die Damenmannschaft des Dresdner Sports-Clubs einer Einladung des Deutschen Frauenmeister-Sportclubs Charlottenburg zum Weltmeistership. Das vorjährige Gesellschaftsspiel in Dresden gewannen die DSG-Damen überraschend

mit 3:2. Ob sie bei der guten Form der Deutschen Meistermannschaft den Sieg wiederholen werden, erscheint mehr als fraglich. Am Freitag ergebt werden muß.

Leichtathletik

Hindenburg Ehrenabteilung der Deutschen Kampfsport-Union

Reichspräsident u. Hindenburg hat für die 2. Deutschen Kampfspiele, die mit ihrer Winterwoche vom 15. bis 19. Januar in Krumbhübel und mit der Hauptwoche vom 26. bis 30. Januar in Bredau vor sich gehen, die Ehrenabteilung übernommen.

Bei einem Startverbot für Dr. Velzer wissen ausländische Zeitungen zu berichten. Dr. Velzer wollte ebenfalls im Anschluß an die Japanfahrt noch nach Australien und Amerika weiter reisen und dabei in Amerika an Olympiastarts teilnehmen. Nun soll die DSG einen diesbezüglichen Antrag Dr. Velzers auf Starterland aussteuern.

Green gewinnt London-Brighton

Im traditionellen Wettkampf London-Brighton über etwa 80 Kilometer siegte der Engländer Green in 8:15:41. Die ausländer Konkurrenz war ziemlich hart, besonders Italiener waren sehr zahlreich vertreten.

Tennis

Neue Tennisplatanlage in Dresden

An der Hermannstraße, aufwändig der Schnorrstraße, am Süßen des Pädagogischen Instituts, sind die neuen terrassenartig angelegten Tennisplätze des kürzlich gegründeten Tennisabteilung des Dresdner Edelauvereins, im Enthüllten begründet. Einige Plätze können bereits ihrer Bestimmung übergeben werden.

Schluß des Klubturniers "Blau-Weiß"

Die noch rückständigen Vorrundenspiele sind mit folgenden Ergebnissen des Schlussrunden beendet worden:

Herren-Einzelspiel m. B.: Maibaragoulo (-15) gegen Rudolph (-20%) 6:1, 6:0. Herren-Doppelspiel m. B.: Große-Maibaragoulo (-15%) gegen Bentker-Klein (-1/4) 6:2, 6:4. Gemischtes Doppelspiel m. B.: Dr. Stecher-Rudolph (-15%) gegen Gr. Breit-Spreng (-1/4) 6:2, 6:1.

Nehrmann bei "Rot-Weiß" Leipzig

Das am Montag als letzter Wettkampf noch ausgetragene Endspiel im Damendoppel beim Rot-Weiß-Turnier gewann erwartungsgemäß die Leipzig-Hallenster Vierung Frau Schomburg-Kratz, beide gegen Frau Helm (Dresden) — Frau Herring (Berlin) nur knapp mit 7:5, 6:4, obwohl letztere im zweiten Satz mit 4:0 führten. Vorher hatten Frau Helm — Frau Herring mit 4:0 gewonnen. Beider hatten Frau Helm — Frau Herring über Frau Mühlberg (Dresden) — Frau Springer (Leipzig) mit 11:12, 6:4, 6:0 besiegt, um in der Vorrundenspieltabelle mit 6:4, 6:4 auszuhalten.

Franz Friedlein schlägt Hel. Payot

In der Endrunde der Reichsschulischen Tennismeisterschaften in Montreux kam es zu einer unerwidrigen Begegnung zwischen Frau Friedlein und Hel. Payot. Die Frankfurterin konnte für die in Hamburg erzielte Niederlage Revanche nehmen, sie gewann aber erst nach hartem Kampf mit 7:5, 2:6, 6:2. Im Herren-Einzelspiel siegte der Italiener de Stefani 6:3, 6:2, 6:1 gegen den Engländer Miller, daß Herren-Doppelspiel holten sich Miller-Parmigiani 6:2, 8:6 gegen Otto-Rogers und im Mixed waren Frau Pond-Wortz 9:7, 7:5 über Hel. Payot — Miller erfolgreich.

Hallenmeisterschaft Hamburg gegen Rheinland

Für den 24. November haben die Tennisverbände Homburg und der Rheinland einen Hallenmeisterschaftskampf nach Eilen vereinbart. Die Mannschaft soll aus vier Damen und vier Herren bestehen. Während Homburg sich u. a. auf Hel. Hoffmann, Dr. Dörfel und Helens Rägen wird, ist über die Vertreter Westdeutschlands noch nichts bekannt.

Koselub Ichlaut Artens

Beim Tennisturnier in Venetig in die Einzelbildung im Einzelspiel geladen. Der Wiener Artens, der in der Vorrundenspieltabelle der Deutschen G. v. Gramm ausgeschaltet hatte, wurde im Endspiel von dem tschechischen Spieldreier Jan Koselub Ichlaut in vier Sätzen mit 6:3, 8:6, 6:4, 6:2 geschlagen.

Zeichnungsaufforderung

auf

nominell Reichsmark 20 000 000.— 8% Schatzanweisungen

Landeshauptstadt Dresden

— auf Feingoldbasis —
zum Kurse von 95 %

rückzahlbar mit 102 %, und zwar zu je einem Drittel am 1. Oktober 1933, am 1. Oktober 1934 und am 1. Oktober 1935.

Der Stadtgemeinde Dresden ist mit Ermächtigung der Sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen die Genehmigung zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Schatzanweisungen im Betrage von

Reichsmark 20 000 000.—

auf Feingoldbasis erteilt worden. Die Aufnahme der Anleihe dient zum weiteren Ausbau der städtischen werbenden Unternehmungen, Grunderwerb, Bau von Schulen und zur Erschließung von Bauland für den Kleinwohnungsbau durch Kanal- und Straßenherstellung.

Die Versorgung der Schatzanweisungen erfolgt mit 8% jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres. Der erste Zinsschein ist am 1. April 1930 fällig.

Die Rückzahlung erfolgt auf jede Schatzanweisung mit 102 % in drei gleichen Raten: am 1. Oktober 1933, am 1. Oktober 1934 und am 1. Oktober 1935.

Die Schatzanweisungen werden in Stücken zu RM 3000.—, RM 1500.— und RM 300.— ausgefertigt.

Die Schatzanweisungen sind eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Dresden, die ihre Erfüllung mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen haftet. Die Stadt Dresden verpflichtet sich, während der Laufzeit dieser Schatzanweisungen keine kurzfristige oder langfristige Anleihe irgendwelcher Art aufzunehmen, die dem Gläubiger einer solchen Anleihe eine besondere Sicherheit gewährt. Sollte ein anderer Gläubiger dingliche oder sonstige Sicherheiten gestellt erhalten, so verpflichtet sich die Stadt Dresden, den Gläubigern dieser 8% Schatzanweisungen von 1929 gleichrangige Sicherheiten zu bestellen.

Die Verleihung der Reichsmündel sicherheit für die Schatzanweisungen wird beantragt werden.

Die Einlösung der Zinsscheine und der zur Rückzahlung gelangenden Schatzanweisungen erfolgt bei Fälligkeit in gesetzlichen Zahlungsmitteln bei der Stadthauptkasse Dresden und bei den unterzeichneten Firmen. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichswährung ausgedrückte Preis von 1/100 kg Feingold zu zahlen. Dieser Preis ist der auf Grund der Verordnung vom 29. Juli 1923 (R. G. Bl. I S. 482) im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger bekanntgegebene London

Schelling gewinnt Alpenmeisterschaft

Die Tennismeisterschaften der österreichischen Alpenländer endeten dem ungarischen Meister Schelling ohne Erfolg. Der Kasch-Weisse gewann das Herren-Singelspiel gegen Elfermann 6:1, 6:2, 3:6, 6:2 und das gemischte Doppelspiel mit Art. Giblinian. Im Herren-Doppelspiel kam er mit Hieber nur auf den zweiten Platz. Dies legten die Österreichischen Kini-Elfermann.

Grau v. Negniesek außer Wettkampf

Die Deutsche Tennismeisterschaft Frau v. Negniesek hat sie in Dresden einer Operation unterzogen müssen, die für längere Zeit außer Wettkampf legt. Aus diesem Grunde muß die Meisterspielerin auf die Mitwirkung beim internationalen Turnier um den Europapokal in Berlin verzichten.

Tennis am Ende

Reden den Spannungen um den Titel des Präsidenten von Hermann, den der Tscheche Kocourek gewann, und dem Doppelspiel im Finale der Nationen, den sich die Franzosen Brugnon und Bouffard holten, gab es beim Tennisturnier in Wien noch einige Einzelwettbewerbe. Von Gramm zog diesmal gegen Servent den Sieger und verlor 8:6, 8:6. Im Doppel wurde er mit dem Tschechen Matousek 6:1, 6:4 von Brugnon-Meister geschlagen, während Dr. Kleinschrodt - Graf Salm mit 6:2, 2:6, 6:8 die Überlegenheit von Bandau-Servent anerkennen mußten.

Hockey**Uhlenhorst geschlagen**

Eine überraschende Niederlage muhte die Hockeymannschaft des Wittenhorster HC durch den Rohracher THC hinnehmen, der die Hamburger mit 8:2 (2:1) aus dem Felde schlug. Harveschude war gegen den Bremer HC mit 5:0 (1:0) erfolgreich.

Boxen**Paul Noad ohne Titel**

Die Vogelpostabteilung Deutschlands hat dem langjährigen Meister der Federgewichtsklasse, Paul Noad (Berlin), den Titel überkannt. Grund: Noad weigerte sich, am 18. Oktober in der Dortmunder Stadthalle zum Meisterschaftskampf gegen den Herausforderer Hans Döbbes (Köln) für eine Geläufigkeit von 1000 Mark anzutreten. Geld unter Verpflichtungen, daß Noad noch 800 Mark Trainingseinnahmen zugestellt waren, ist die gebotene Summe doch recht gering; denn der Meister würde im Siegesfalle nur 900 Mark erhalten.

Wassersport**Internationale Kanuregatta in Prag**

Am Sonntag wurden die Meisterschaften der tschechoslowakischen Republik ausgetragen. Obwohl die starkbesetzte Regatta internationales Ausmaß besaß, bestand die einzige ausländische Beteiligung unter Bischmann (Schweiz) unter den Deutschen. Durch besondere Bootslizenzen bestimmungen konnten die Dresdner ihr erstklassiges Bootsmaterial nicht an den Start bringen, sondern mussten sich ein ganz minderwertiges Boot ausleihen. Der Tschechische Meister Benetek Neff konnte deshalb wieder zweit ganz überlegene Siege holen. Zur Rennen über 1000 Meter wurde Bischmann Dritter. Nach Einbringen eines Protestes wurde ihm jedoch wegen Behinderung am Start der dritte Preis abgesprochen. Im Meisterschaftskampf über 10000 Meter im Schwedenkajak konnte Bischmann von zehn Booten hinter Neff (Prag) als guter Zweiter einen internationalen Preis holen. Dritter: Veltiner (Prag).

Frankfurter Kanuregatta

Am Sonntag wurde die starkbesetzte Frankfurter Kanuregatta ausgetragen. Der heimgebliebne Dresdner Schwab (Schweiz, keine Dresden) muhte sich mit einem dritten Platz begnügen. Einer-Raja für Jugendliche über 800 Meter: 1. Kanuclub Speyer (Kreisliga) 2:80; 2. Wasserpolo-verein Magau (Rhein) 2:81; 3. Schweizerische Dresden (Schwabach) 2:81,2.

Waffensport**Hungrermannsfechten der DZ.**

In der Turnhalle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt fand am vergangenen Sonntag das Hungrermannswettkampf des Turngau Mitteldeutschland statt. Nach freiwilligem Aufsuchen der Rechte des DZV. beteiligten sich noch 27 Rechte im Kreis, 14 Rechte im Sabel und 17 Rechte im Degen. Die Wettkämpfe selbst konnten reibungslos abgelaufen werden, so daß in den Vorwittigungen alle Vor- und Rüttwendungen erledigt wurden. Die drei Endrunden wurden am Nachmittag durchgeführt.

Die Leistungen standen auf gleicher Höhe. Im Sabel zeigten Gruber und Gropp (beide TB, Guts Mühle) und Grech (TB, für Neu- und Antonstadt) ganz Rennen. Langemond (Weißer Rechte) Club hatte gute Technik in Anwendung. Von Mooren zeigten ruhige und saubere Gefechte Gierich (Guts Mühle) und Scheibe (Rück). Große Überraschungen brachten die Gefechte der Rechtenrinnen. Vom Turnverein Freitalen Wethen gelang es vier Rechtenrinnen, die erst am vergangenen Sonntag die Anfangsprüfung absolviert hatten und bisher überhaupt noch nicht im Wettkampf standen, den zweiten, leichtesten, achten und zehnten Platz zu belegen. Erst im Endkampf gelang es Dr. Högl vom Dresdner Damenschießen-Club, einen Sieg über Dr. Engel vom TB, Arthaus Wehlen zu erringen und sich somit den ersten Platz zu sichern.

Ergänzung: Mooren für Rechte: 1. Gierich (TB, Guts Mühle), 2. Scheibe, 3. Müller (beide R.U.), 4. Witschel (TB, Arthaus Wehlen), 5. Wefener (Ver. chem. Oberrealschüler), 6. Weiß (Guts Mühle), 7. Diercksen (Viertelhaus Wehlen), 8. Gruber (Guts Mühle), 9. Kuschke (Arthaus Wehlen), 10. Helas (Guts Mühle), 11. Sabel: 1. Gruber, 2. Gropp (beide Guts Mühle), 3. Grech (R.U.), 4. Langemond (Weißer Rechteclub), 5. Hollfeld (Guts Mühle), 6. Scheibe (Guts Mühle), 7. Drehler (Ver. chem. Oberrealschüler), 8. Schöp (Weißer Rechteclub), 9. Welle (Guts Mühle), 10. Hauptmann (R.U.). Mooren für Rechtenrinnen: 1. Dr. Högl (Dresdner Damenschießen-Club), 2. Engel (Arthaus Wehlen), 3. Weiß (Deutscher Rechteverein), 4. Brunner, 5. Uta Klein (beide Dresdner Damenschießen-Club), 6. Thiem (Viertelhaus Wehlen), 7. Ilse Klein (Dresdner Damenschießen-Club), 8. Voigt (Arthaus Wehlen), 9. Vade (Dresdner Damenschießen-Club), 10. Walther (Arthaus Wehlen).

Alle vorgenannten Rechtenrinnen und Rechte sind berechtigt, am 8. Oktober an den Gruppenwettkämpfen in Bischleben teilzunehmen.

Schach**Internationales Schachturnier in Rohrbach-Sauerbrunn**

Im Anschluß an das Budapester Meisterschachturnier veranstaltete der Südböhmische Schachverband gemeinsam mit der Kurverwaltung in Bad Rohrbach-Sauerbrunn ein gemischtes Meisterschachturnier. Die Teilnehmerliste weist folgende Namen auf: C. Ganal (Peru), Großmeister Grünfeld (Österreich), Prępiorka (Polen), Dr. Sämisch (Deutschland), Moravec (Ungarn), A. Tafad (Ungarn), S. Klohr (Polen) und Großmeister Rohrbach (Sauerbrunn). Dr. György, Dr. Joannich, Dr. König, Dr. Pirc, Dr. Rösle und Dr. Singer. Mit der Teilnahme Rohrbachs wird gleichfalls gerechnet. Das Turnier wurde am 18. September mit einem Begegnungsspiel eröffnet, am 18. liegt die erste Runde ein, am 8. Oktober dürfte das Turnier beendet sein.

Aus der Schachwelt

Die Schachweltcuppreise des Karlsbader Turniers wurden folgendermaßen verteilt: Den ersten Preis erhielt nämlich für seine Partie gegen Grünfeld, den zweiten und dritten Preis geteilt Rohrbach (gegen Euwe) und Moravec (gegen Ganal), den vierten Preis Rohrbach (gegen Colle), den fünften und sechsten Preis gemeinsam Moravec (gegen Thomas) und Zubrink (gegen Menhir) und den letzten Preis Ganal (gegen Jóhner). Dieser Partie hätte unserer Meinung nach den ersten oder mindestens der zweite Schachweltcuppreis gebührt.

In dem nationalen Schachturnier zu Barcelona fielen die vier ersten Preise an die Herren Soler, Rivera, Ambrós und Roví. Diese Herren werden zu dem Ende dieses Monats beginnenden internationalen Turnier in Barcelona zugelassen.

Vereinskalender

Wissenschaftsverein (Seelbogen). Sonntag: Turnfahrt nach Teilschen, Kolmener Scheibe, Kolmener Klippe, Sperlingshain, Binsenstein, Abfahrt 6.15 Uhr. Sonntagsfahrtstorte Teilschen.

BBW. Dr. Dr. Nach Beendigung der Übungen auf dem Sportplatz beginnt am Freitag, 21. September, 7 Uhr, in der Schulturnhalle, Görlitz (Weiße Schule), Tonbergstr. 12c, Schießbahnstraße, das Hallentraining für alle Abteilungen. Übungsplan wird noch veröffentlicht.

Dresdner Hauptausflug für Seebädern

Sportabzeichen-Prüfung, Gruppe V Radfahren. Sonntag, den 29. September, findet wiederum Abnahme der Prüfung, Gruppe V Radfahren, statt. Stellen 9.00 Uhr in Kötzsche, Restaurant Deutsche Eiche. Renningen an Otto Dehnel, Dresden-N. 6, Boulevardsstraße 67 (Ruf: 55407).

Frische Seefische

stellen wir nach Eintritt kühleren Wetters wieder allwöchentlich am

Donnerstag und Freitag

zum Verkauf

In dieser Woche aus fester Eispackung in frischer Beschaffenheit

Schellfisch ohne Kopf, Pl. 30,-, Kabeljau ohne Kopf, Pl. 50,-

Rotbarsch ohne Kopf, Pl. 30,-

Außerdem empfehlen wir unter Gewährleistung für hervorragende Güte

Neue Marinaden

aus Irischen Fischen hergestellt, in schmackhafter, milder Marinade:

Ostsee-Bratheringe in Edelpilzsauce	Dose 120,-	Mietheringe in Remolade	1/4 Dose 100,-
Rollmops in Remolade, Dose 80,-		Maides-Gabelbissen von Brix Hansen	Dose 90,-
Bismarckheringe ... 1/2 Dose 90,-		Appetti-Sild ... Dose 65 und 85,-	
Ostsee-Finkost-Heringe in Wein-, Tomaten-usw. Soße	1/4 Dose 100,-	Konserv. Nordsee-Krabben	1/4-Pfund-Dose 90,-
			1/4-Pfund-Dose 100,-

Prima neuer
Geleehering mild und würzig 20
Portion, etwa 190 gr. 20
Dose mit etwa 9 Pfund Inhalt 425,-

Neue Bratheringe Stück 18

Dose mit 15-18 Stück 240,-

Neue Bismarckheringe St. 10

Dose mit etwa 35 Stück 325,-

Neuer Rollmops Stück 10

Dose mit etwa 40 Stück 325,-

Täglich große Zufuhren:

Prachtvolle Vollbücklinge

Jetzt besonders delikat!

Pfund nur 35,-

Riesen-Lachsheringe

Stück 25,-

Feinster fetter Räucheraal

von besonderem Wohlgeschmack, fett und zart!

Pfund 400,-

Wir haben ferner den Bezug

echter, frischer

Frankfurter Würstchen

wieder aufgenommen. Diesem Artikel widmen wir seit Jahren größte Sorgfalt und bringen denselben immer frisch und in anerkannt allerbester Qualität zum Verkauf

Paar nur 45 Pfennig

Auf die vorstehenden Einzelpreise verfolgen wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Binckaus-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Gymnasium Thalia-Theater

— Ruf 54390 —

Das Einiges und Unheimliche

Preise von 50 Pt. bis 2 M.

Nur noch 2 Tage

8½ Weltrekord im Lachen!

„Komm auch schön“

mit Hermann Job

Tanzpalast Odeum

Carusstr. 26 a. d. Johann-Georgen-Allee

Heute Donnerstag

Volkstümli. Tanzabend

Eintritt mit Tanz 50 Pf.

Unterrichte

Hilde Schulze-Uhlig

Konzertsängerin

beginnt wieder mit

Gesang-Unterricht

Anmeldungen täglich, Dohnauer Str. 20. Tel. 4043

Praktischer Unterricht im

Kochen u. Baden

wird erteilt in der Venloer und Weimarstrasse 17, L.

Damenclub

mit besonderen Gruppen für mod. Tanz sowie Gymnastik nimmt keine Übungen u. Gesellschaftsstunden mehr wieder auf. Nächste Auskunft durch Frau Anna Winter-Rößl, Rückenstraße 9.

Achtung!

Baden gestattet nur noch

I. Etage

können Sie in der bedeutend herabgesetzten

Preisen über

Möbel

kaufen billig einkaufen

komplette Schlafzimmer

Rücken

auslegematten

Familiennotizen

Nimmermüde Hände ruhen für immer.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied sanft mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Petermann

Milchhändler.

Dresden, Lützowstraße 10, I.
den 17. September 1929.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Emilie Petermann geb. Göhler
Martha Fischer geb. Petermann
Gretchen verw. Herold geb. Petermann
Ernst Petermann und Frau Erna geb. Winkler
Friedrich Petermann und Frau Helene geb. Fehre
Oskar Fischer

und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. September, nachm. 2 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise von liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgang unsres teuren Entschlafenen, des

Oberst a. D. Johannes Schurig

Vorstand des Sächs. Armeemuseums

zuteil geworden sind, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Karlsruhe (Baden), Wilhelmshaven.

Nachruf!

Der unterzeichnete Offiziers-Verein beklagt tief-schüttend den Verlust seines Gründers und stetet Förderer, des

Herrn Oberst a. D.

Joh. Schurig

Ritter hoher Orden.

Das Gedächtnis an unseren allverehrten Regimentskommandeur, der uns immer ein leuchtendes Beispiel soldatischer Tugenden war, wird unauslöschlich in uns fortleben. Treue um Tiere.

Dresden, den 17. September 1929.

Offiziers-Verein der Brigade Graf Pfeil
L. A.: Hebenstreit, Lt. d. L. a. D.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, den verehrten Hausbewohnern für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck, sowie ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres teuren Entschlafenen

Herrn Carl Robert Günther

herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Dresden, den 18. September 1929.

Jrma verw. Günther geb. Müller
Jrma verw. Mann geb. Günther

Die Geburt ihrer kleinen Barbara-Sabine geben in großer Freude bekannt

Dipl.-Ing. Friedrich-Carl Stark
und Frau Jutta geb. Schleck.

Radeburg, Bez. Dresden

17. September 1929

Hauptmann Rübel
und Frau Margrit geb. Stark

geben die glückliche Geburt
einer Tochter bekannt.

Dresden, den 17. September 1929
z. Zt. Stattl. Frauenklinik.

Ärztliche Personalnotizen

Sanitätsrat Dr. Wiebe
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
zurück.

Stralstraße 7

Stellenangebote

Unterfertiger erfüllt hier
die traurige Pflicht, Ihre
M. A. H. u. Bbr. Ihr.
von dem am 16. September
in Friedrichroda erfolgten
Ableben ihres b. Mitbegrunder
A. H.

Studienrat L. E. Max Manitz

gesuchend in Kenntnis zu setzen.

Dresdner Burschenschaft im A. D. B. "Arminia"

Für den Altherrenbund:

L. A. Dipl.-Ing. Erich Braunung

Für die Aktivitas:

L. A. Gerhard Frey X

Stellenangebote

sucht vorläufig in seiner Unterfertigung
intellig. Persönlichkeit
die spätere in gr. Ind.-Gef. gut bezahlte
Vertrauensstellung
erhält. kann. Beding. Gewährung einer
Hds. p. 10.000,- Dfl. mit kurz. Nebenz. unter
K. E. 3427 an die Exp. d. B. erh.

Solid. **Bäcker-Beh.** mögl. in ehm. Kombit.-Rennst.
Dresden, an l. Stelle gesucht. Daufl. 1.000,-
Selbständ. Arb. Off. u. L. S. postag. Annaberg.

Stellengesuche

Beamter, noch sehr rüstig, im schriftl.
Arbeiten wie im Umgang
mit Deutzen, demandiert, kantonsfähig, gegenwartig
in ungehobelter Stellung, welcher hemmhaft Renten
bedient, sucht ab 1. Januar oder 1. April

Vertrauensstellung.

Offeren unter K. E. 3840 an die Exp. d. B. erh.

17jährig. Mädchen,
in Blättern und Weihenräumen bewandert, lösche Stellung
als bestes Gausmädchen.
Thomas, Ritterstraße 22, 2.

Geldmarkt

Kapitalanlage
6000 mt. erste Hypothek
auf alte Landwirtschaft, ca. 45 Schäf., mit kompl.
Inventar gekauft. Gef. Off. erh. mit K. E. 150 a. d.
Invalidenbank, Johannisstraße 8.

Grundstücke

Einfamilienvilla,
1928 erbaut, mit Garten, Elektro., Gas, 5 Zimmer,
Wohnküche, Bad, 2 Räume, Veranda, Balkon; in
herrl. Wohnlage in 83000 Einw. gr. Stadt Thüring.,
direkt am Wald, 10 Min. v. Markt weg, Veriegung
(ohne Taxid.) zu verkaufen. Preis 19.000 M., wovon
5000 M. als Kap. sich. bleibet. Off. K. E. 348 Exp. d. B.

Im unmittelbaren Nähe des Gütersbahnhofs
Dresden-Reick findt

ca. 4000 qm Lagerplatzland

im ganzen oder geteilt

sofort zu verpachten.

Angebote bis 30. 9. 1929 unter K. E. 151 an den
Invalidenbank, Johannisstraße 8, erbeten.

Gutgeh. Gasthof

mit Kolonialwaren - Geschäft

in verkehrsreicher Lage der Sächs. Schweiz,
von Sommerfrischern gefüllt, mit Trememb.
Zimmer, Geschäftsräum., Veranda, Regel-
bahn, Stallung, Wirtschaftsraum, gute Gebäude,
wegen Todesfalls sofort oder später zu ver-
kaufen. Preis u. Anzahlung nach Verein-
barung. Anneh. u. T. 3830 Exp. d. B.

Altershalber häbliche

Einfamilien-Billa

in Blaibach, mit Eibausblick, bewohnte Villenlage,
60000 Mark zu verkaufen. 9 Zimmer, zeitlich
überholt, gr. Diele, bei Kauf ohne Taxid. beweg-
sel. W. Off. u. K. E. 149 an den Invaliden-
bank erbeten.

Geschäfte

Interessenten, die über entsprechenden Platz und
etwas Kapital verfügen, bietet sich Gelegenheit, durch

Einrichtung einer Lohnwäscherei

eine gute Erröfung zu gründen. Offeren unter
D. J. 991 bei Rudolf Möller, Dresden.

Sächsische Familiennotizen
Besitzer: Dr. Dresden: Gottlieb Schenk, Leipzig, 4.
Tochter: Hans Heinrich, Eisenacher Str. 40, Tochter. — Erich
Schwartz, Leipzig, Tochter; Berthold Bergfeld, Weissen-
sack.

Verlobt: Charlotte Höfken mit Paul Thomas, Reichenbach.

Heiratete: Friederike Euge.

Verheiratet: Dr. Ing. Otto Weißbrod mit Johanna Kronig,
Bitterfeld; Dresden: Heinrich Gatzke mit Hildegard Gatzke,
Röderhain; Kleinwaltersdorf: Richard Schneider mit Helene
Grotewallitz, Weissenau; Höhermeier: Otto Dietrich mit
Marianne Eilenberger, Weissenau; August Riedel mit
Helene Schmid, Görlitz; Oskar Hartig mit
Hildegard Göbler, Weissenau; Gustav Schmid mit
Marianne Weidelt, Weissenau.

Geheiratet: Anna Marie Steiner geb.

Heide, Schölerkr. 9, Beerdigung Donnerstag 14 Uhr evang. Fried-
hof Bremer Str.; Max Müller, Oberroda, Friedhofstr. 14; Gottlieb
Hauswald, Schönaustr. 18; Karl August Seibig, Grenadier-
straße 8, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr innerer Neubähn Friedhof;

Julian Boden, Wilhelmplatz 6, Beerdigung Donnerstag

8 Uhr innerer Neubähn Friedhof; Anna Krause

geb. Petters, Großenhainer Str. 9, Beerdigung Donner-
tag 2 Uhr St. Pauli-Friedhof. — Paul Gottlieb Lindner,

Briegelsberg; Marie Heinrich geb. Mühl, Werder; Bruno

Schöne, Weissenau; Ernst Heinrich Eißler, Stolzen; Oberlehrer

Carl Albert Müller, Weissenau; Winna Schima Eiemann geb.

Döring und Selma verw. Bahr geb. Herdermann, Pittau; Bertha

verm. Neumann geb. Kötter, Oberdörr; Anna Brösing,

Jensdorf.

Verlobt: Charlotte Höfken mit Paul Thomas, Reichenbach.

Heiratete: Friederike Euge.

Verheiratet: Dr. Ing. Otto Weißbrod mit Johanna Kronig,

Bitterfeld; Dresden: Heinrich Gatzke mit Hildegard Gatzke,

Röderhain; Kleinwaltersdorf: Richard Schneider mit Helene

Grotewallitz, Weissenau; August Riedel mit

Hildegard Göbler, Weissenau; Gustav Schmid mit

Marianne Weidelt, Weissenau.

Geheiratet: Anna Marie Steiner geb.

Heide, Schölerkr. 9, Beerdigung Donnerstag 14 Uhr evang. Fried-

hof Bremer Str.; Max Müller, Oberroda, Friedhofstr. 14; Gottlieb

Hauswald, Schönaustr. 18; Karl August Seibig, Grenadier-

straße 8, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr innerer Neubähn Friedhof;

Julian Boden, Wilhelmplatz 6, Beerdigung Donnerstag

8 Uhr innerer Neubähn Friedhof; Anna Krause

geb. Petters, Großenhainer Str. 9, Beerdigung Donner-
tag 2 Uhr St. Pauli-Friedhof. — Paul Gottlieb Lindner,

Briegelsberg; Marie Heinrich geb. Mühl, Werder; Bruno

Schöne, Weissenau; Ernst Heinrich Eißler, Stolzen; Oberlehrer

Carl Albert Müller, Weissenau; Winna Schima Eiemann geb.

Döring und Selma verw. Bahr geb. Herdermann, Pittau; Bertha

verm. Neumann geb. Kötter, Oberdörr; Anna Brösing,

Jensdorf.

Verlobt: Charlotte Höfken mit Paul Thomas, Reichenbach.

Heiratete: Friederike Euge.

Verheiratet: Dr. Ing. Otto Weißbrod mit Johanna Kronig,

Bitterfeld; Dresden: Heinrich Gatzke mit Hildegard Gatzke,

Röderhain; Kleinwaltersdorf: Richard Schneider mit Helene

Grotewallitz, Weissenau; August Riedel mit

Hildegard Göbler, Weissenau; Gustav Schmid mit

Marianne Weidelt, Weissenau.

Geheiratet: Anna Marie Steiner geb.

Heide, Schölerkr. 9, Beerdigung Donnerstag 14 Uhr evang. Fried-

hof Bremer Str.; Max Müller, Oberroda, Friedhofstr. 14; Gottlieb

Hauswald, Schönaustr. 18; Karl August Seibig, Grenadier-

straße 8, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr innerer Neubähn Friedhof;

Julian Boden, Wilhelmplatz 6, Beerdigung Donnerstag

8 Uhr innerer Neubähn Friedhof; Anna Krause

geb. Petters, Großenhainer Str. 9, Beerdigung Donner-
tag 2 Uhr St. Pauli-Friedhof. — Paul Gottlieb Lindner,

Briegelsberg; Marie Heinrich geb. Mühl, Werder; Bruno

Schöne, Weissenau; Ernst Heinrich Eißler, Stolzen; Oberlehrer

Des großen Erfolges wegen
eine zweite Woche verlängert!

Das Heldentum zweier Völker

VERDUN

Ein Tatsachenwerk

Ein Kulturwerk

Der Film, den die Welt sehen will!

Den Söhnen zweier Nationen gewidmet!

Regie: **Léon Poirier**

Deutsche Hauptrolle: **Hans Brausewetter**

Auf der Bühne:

PROLOG, gesprochen von

Johannes Steiner * Charl. Friedrich * Carl Zimmermann

CAPITOL

Jugendliche haben Zutritt!

Orchester: **W. Wilke**

Beginn Wochentags: 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Sonntag: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ Uhr

Heute Donnerstag den 19. und morgen Freitag den 20. Sept.
nachmittags 4 Uhr in der

„Barberina“

1. Große Herbst-Modenschau

Das **Modellhaus Opitz**, Viktoriastr. 3
zeigt die allerneuesten Pariser und Wiener
Modelle und Schöpfungen der eigenen Ateliers

Auf dem Parkett der
Attraktionen alter Welt:

das wundervolle Orchester
Oskar Joost ¹⁰ Solisten
ein musikalisches Ereignis allerersten
Ranges, sowie die argentinischen Tänzer **Sola**
und **Soler** und die berühmten **3 Nagels**

Tischbestellungen unter Ruf-Nr. 22861 und 23774

Lochwitthöhe

Schwebebahn-
Restaurant

deut. Donnerstag
Der vornehme Tanztee

anließend **Reunion**

Beckers Bunte Bühne

Ruf 2522 Wattnerstraße 12 Ruf 2527

8½ Die vollen Häuser 8½

beweisen die Güte des Programms bei

Paul Beckers

Täglich nach der

Vorstellung

Vorauskarten September
auch Sonntags gültig

Ab Donnerstag
Uraufführung d. neuen Derussa-Großfilms

Die Liebe der Brüder Rott

(Irrlichter)

Die Tragödie einer betrogenen Jugendliebe
nach einem Roman von Fritz Gantzer

In der Hauptrolle:

Olga Tschechowa

Die große Kunst Olga Tschechowas — eine
fesselnde Handlung, vom Regisseur Erich
Waschneck glänzend gestaltet — als Hinter-
grund Original-Aufnahmen der grandiosen
Schweizer Berglandschaft — das sind die
drei Trümpfe in diesem neuen Filmspiel.

Pressestimmen von der Berliner Uraufführung:

B. Z. am Mittag:
Olga Tschechowa erfreut durch eine schöne starke
Leistung, die einem warmen Frauenherzen entströmt.

Neue Berliner 18-Uhr-Zeitung:
Der Film ist unbedingt ein Publikumstreffer. Er
wurde mit überaus starkem und ehrlichem Beifall
aufgenommen.

Licht-Bild-Bühne:
Ein Publikumsfilm von hohem Niveau.

8-Uhr-Abendblatt:
Eine Premiere, die das Interesse des Publikums
verdient. Unter starkem Beifall wurde der Film
uraufgeführt.

Kammer-Lichtspiele

Wildrufer Straße 29 (am Postplatz)

Werktag: ab 4 Uhr Sonntags:
ab 1/3 Uhr



Wo... hin
heute Donnerstag? 2?

Selbstverständlich
Weiner Adler

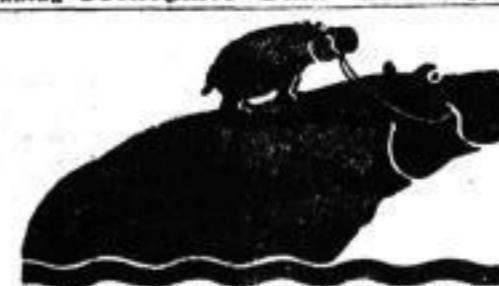
Kapelle
Plietsch-Marko

Tanzvorführungen des hervorragenden Tanzpaars
Gaby und Gason

Ueberraschungen! — Humoristische Tanzspiele!

Schützenhaus Pirna (Sächs.)

Neuer großer Auto-Parkplatz und Konzertgarten (150 bis 200 Automobile). Reichthaltige Speisenkarte — Echte und biege Biere — Saubere, vornehme Anmachung. Jeden Sonntag vornehmster Ball. Ab 1. August: Jeden Donnerstag Reunion.



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Donnerstag, 19. September

Elite-Konzert

unter Mitwirkung der Dresdner Quartett-Vereinigung (Leitung: Alfred Krah) und der ehemal. Sächs. Hoffrompeter von 5—7 Uhr.

Leitung: Kapellmeister **E. Lindner**.

Vorher von 3—5 Uhr: Leitung Kapellmeister Schmitt.

Geistige regsame Dame

Anl. 50, nicht zwecks ges-

meinten Gedanken-

Haustäubchens

gebildeten Herren

50—60 J. kennen; lernen

Seine Arbeitsabfahrt. Diese

fürst. Begeben bitte umf.

E. G. 546 e. d. Eng. d. M.

Ende nach 1/2 Uhr.

Spieldaten: Fr. Die.

Ratten. S. B. Die. Räuber.

St. G. Humpenagabundus.

Mrs. Eine feinf.

Alberttheater

1/2 Die Welt ohne

Männer.

Schwan von G. Engel

und J. Horst.

Quitt. Brandt. Meiss.

Chor. Schlimmer. Wie-

nsburg. Feingold. Trippel.

Hubert. Bural. Verban-

der. Schröder. Schling.

Dr. Waldeck. Stahl.

Gomperz. Schmid.

Wohlberg. Schindler.

Horst Gebhart. Wendig.

Ende gegen 10 Uhr.

Wolfsburg. 1901—2000.



Großer Einrichtungs-Verkauf

verbunden mit einer Ausstellung und einem

Preisausschreiben

„Der Tisch
der frohen Stunden“



Gardinen

Tüll-Spannstoff	ca. 120 cm breit, Meter 1,40,-	0,78
Gardinen-Mull	im baukraenkbare, bunt garniert.	0,90
Florentiner Tüll	ca. 120 cm breit.....Meter	2,90
Ettamine-Halbstores	mit reicher Handstofl-arbeit.....9,90,-	6,90
Voile-Halbstores	in braunb. kostbarer Ausf., m. reich. Handarb., 19,90,-	9,75
Tüll-Fensterdekoration	2-teilig, modern gestaltet, 12,75,-	8,75

Dekorations-Stoffe

Kunstseide	ca. 120 cm breit, Pastellfarben, im baukraenkbare.....Meter 4,75,-	2,90
Möbelstoffe	kräftige Qualität in modernen Mustern ca. 130 cm breit.....Meter 4,50,-	2,75
Mess.-Portieren-Garn.	150 lang, mit Ring u. Kamm.	2,25

Decken

Tischdecken	Glanzstoff-Kunstseide mit Baumwolle, Fransenabschluß.....	9,75
Mohair-Reisedecken	in vielen modernen Farben, ca. 125/150 cm	19,00
Mohair-Diwandedeken	Würfelmust., Nor- malgröße, 24,90,-	25,00
Wollmoquette-Diwandedecke	In vielen Perser- und modernen Mustern.....	36,00
Reiseplaid	reine Wolle, mit Fransen, in Karo-mustern.....	19,00

Teppiche - Vorlagen		
Bouclé-Teppich	reines Haargarn, in neuen Mustern, ca. 200/300 cm 54,00	38,00
Wollplüsch-Teppich	in vielen farbenfrohen Perser-mustern, ca. 250/350 cm 94,00, ca. 200/300 cm 89,00	42,00
Velour-Teppich	besonders solide Qualität, Perser- und moderne Muster, ca. 250/350 cm 128,00, ca. 200/300 cm 102,00	54,00
Tournay-Teppich	best. Ersatz für alte Orientteppiche, in Quali-tät, 200/400 cm 235,00, 250/350 cm 238,00	158,00
Haar-Tournay-Vorlagen	in neuzeitlichen Mustern, 50/100 cm	8,75
Haargarnläufer	ca. 67 cm breit, in herrlichen Sereinenmustern.....Meter 8,90,-	2,95

Sonderangebot in Linoleum!

Linoleum-Teppiche	12 ⁰⁰
200/300 cm 22,80, 200/250 cm 18,50.....150/200 cm	18,50

Linoleum-Läufer	1 ⁹⁰
130 cm Meter 4,20, 110 cm Meter 3,20, 100 cm Meter 3,10, 90 cm Meter 2,90, 67 cm Meter 2,10, 60 cm Meter	

Chaiselongue	39 ⁰⁰
mit 32 Federn in guter Verarbeitung mit halb-barem bedruckten Dreilbezug.	

Preisausschreiben

in Höhe von
1000 RM.

„Der Tisch der frohen Stunden“

Preisausschreiben für jedermann frei!

Preisfragen:

1. Wieviel gedekte Tische sind im Hause aufgestellt?
2. Welcher von diesen Tischen ist der schönste?
3. Für welche Gelegenheit ist dieser Tisch bestimmt?

Diese drei Fragen müssen beantwortet werden.

Preise:

1. Preis: Eine Wäscheaussteuer über 500 RM. in bar.
 2. Preis: Ein Teppich über 200 RM. in bar.
 3. Preis: Ein Sprechapparat über 100 RM. in bar.
 4. Preis: Eine elektrische Krone über 50 RM. in bar.
 5. bis 10. Preis je ein Gutschein im Werte von 25 RM. Ausführliche Bedingungen zu diesem Preisausschreiben sind in allen Kassen unseres Hauses erhältlich.
- Die Lösungen müssen bis spätestens 25. Sept. abgegeben werden

Haus- und Bettwäsche

Küchenhandtücher

Serie I: Gerstenk. 35,- Serie II: Dreilgew. 58,- Serie III: Reint. 78,-

ca. 50 x 70 cm, Stoff, 510 g, Stoff, 510 g, Stoff, 510 g

Stubenhandtücher

Ser. I: Dreil. vollweiß 58,- Ser. II: Halb-Jacqu. 75,- Ser. III: Reint. 92,-

ca. 50/100 cm, Stoff, 510 g, Stoff, 510 g, Stoff, 510 g

Tischtücher

vollweiße Qualitätsware, moderne Blumenmuster

ca. 160/275 cm 7,90, ca. 160/160 cm 4,90, ca. 130/160 cm 3,75, ca. 130/130 cm 2,-

Serviette dazu passend, ca. 50/50 cm, Stoff, 510 g

Tischtücher

Reinleinen, prachtvolle Muster

ca. 160/220 cm 9,50, ca. 160/140 cm 6,75, ca. 130/160 cm 4,90, ca. 130/130 cm 3,-

Serviette dazu passend, ca. 50/50 cm, Stoff, 510 g

Kaffeedecken

prima Kunstseide, moderne Dessins, 4,-

weiß oder farbig, waschbar, ca. 130/160 cm 8,90, ca. 130/130 cm 6,-

Bett-Garnituren

überbord bestickt, streifenartige

Ware, 1 Kissen bestickt, 1 Kissen gleich, 1 Bezug gleich, 5,95

Bett-Garnituren

Stangenlinnen, Qualitätsware, 7,-

moderne Streifen, 1 Bezug und 2 Kissen 11,70, 9,70

Hemdentuch

mittelfüllig, für Leibwäsche, ca. 90 cm breit Meter 2,-, ca. 2,-

Bettlinon

unsere Spezial-Qualitäten

Doppeltüllbreite Meter 1,40, 9,90, 78,-, Kissenbreite Meter 2,-, 1,90,-

Inlett

federbündl und edelrot, gestreift oder glattrot

Mittelfüllbreite Meter 3,45, 2,95, 28,-, Kissenbreite Meter 2,90, 1,90,-

Harmonika - Bett

das praktische zusammenlegbare Bankbett, mit Dreibeug

zug 15,50, mit Jutebezug 12⁷⁵

Glas

6 Stück Bier- od. Teebedcher

6 Stück Weinglasrömer

6 Stück Kompotteller

Jardiniere

0,95

1,95

0,45

0,95

Porzellan

Kaffeeservice

Dejeuners

Tafelservice

Obstservice

6,75

2,95

23,50

1,95

Glasschalen und Ampeln

marmoriert, bunt im geschmiedevoll. Form, u. Park.

kompl. mit Armaturen u. Selbstabnahmen, in reichhalt.

Auswahl in unserer Lampenabteilung, 14,90, 12,90,

9,75

Holz- und Bürstenwaren

Kleiderbürsten

0,45

Roßhaarbesen

1,45

Teppichkehrmaschine „Hertie“

9,75

Plättbrett

2,95

Aermelbrett

0,95

Wäschleine Aloe

2,75

Emaille - Aluminium

Schmortöpfe

1 Satz, 14 - 22 cm, mit Deckel, rein

Aluminium, mit Isoliergrillen

4,75

Tiegel

rein Aluminium, mit Isoliergrill, ca. 20 cm

0,90

Teigschüssel